Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 21. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 13. Januar 1878.**

Am Vorabend der Waffenstillstands-Verhandlungen.

Die Tage bis zum Eintritt der Waffenruhe auf dem Kriegsschauplatze sind hoffentlich zu zählen. Mehemed Ali Pascha, welchem eigens zu diesem Zwecke der Oberbefehl über sämmtliche türkischen Truppen in Rumelien übertragen wurde, ist am 9. Januar von Konstantinopel abgereist, um im russischen großen Hauptquartier, das vor Kurzem von Bogot nach Lowtscha verlegt worden ist, über die Waffenstillstands-Bedingungen zu unterhandeln. Angeblich soll der Sultan, der Mehemed Ali unbedingtes Vertrauen schenke, ihm unbeschränkte Vollmachten ertheilt haben. Bald wird man Näheres erfahren, da Mehemed Ali sich beeilen wird, das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus zu erreichen und jeder nur irgend annehmbaren Bedingung zuzustimmen. Davon, daß türkischer Seits auch mit dem Oberst-Commandirenden der russischen Armee in Asien, dem Großfürsten Michael, Waffenstillstands-Verhandlungen eröffnet werden sollen, ist nichts bekannt geworden. Von russischer Seite war ausdrücklich hervorgehoben worden, daß beide Großfürsten mit Instructionen wegen Abschlusses eines Waffenstillstandes versehen worden seien; die Pforte scheint es indessen vorzuziehen, die Verhandlungen an einer Stelle zu führen, und es ist in der That lediglich ihr Schade, wenn in Folge dessen die Waffenruhe in Asien einige Stunden oder Tage später als in Europa eintreten sollte.

Die Verhandlungen werden sehr schnell von Statten gehen, wenn es sich lediglich um Abschluß eines militärischen Waffenstillstandes handelt, d. h. einer Convention, in welcher für eine bestimmte Zeit die Einstellung der Feindseligkeiten auf beiden Seiten verabredet wird, wozu dann noch Ausführungs-Bestimmungen in Betreff einer Demarcationslinie, bis zu welcher beide Theile ihre Bewegungen ausdehnen können, in Betreff der Erleichterung der Verpflegung u. s. w. treten. Die Schwierigkeiten werden sich aber sofort erheben, wenn Rußland gleichzeitig mit den militärischen politische Zwecke sicher zu stellen versucht. Schon bei der Feststellung der Demarcationslinie wird das Feilschen beginnen. Die Pforte wird zunächst verlangen, daß der militärische Besitzstand zur Zeit des Abschlusses der Waffenstillstands-Convention maßgebend für die Zeit des Waffenstillstandes sei. Im Hinblick darauf werden denn auch die russischen Colonnen in den nächsten Tagen noch so weit wie möglich in Feindesland vorzudringen suchen. Rußland wird jenem Verlangen der Pforte gegenüber erklären, daß es, ohne ein Aequivalent ausgeliefert zu erhalten, seinem siegreich vordringenden Heere nicht Halt gebieten könne. Es wird fordern, daß ihm ein angemessener Theil des Landes eingeräumt werde, welches es während der Dauer des Waffenstillstandes in seinen Besitz zu bringen im Stande sein würde. Und dies wird etwa ganz Bulgarien soweit es noch nicht von den Russen besetzt ist, und das obere Rumelien bis nach Adrianopel hinab sein, von welcher Stadt die Russen heute nach der Besetzung von Kasanlik nur noch wenige Tagemärsche entfernt stehen. Die Pforte kann eine solche Forderung des russischen Hauptquartiers nicht wohl ablehnen, da sie nicht im Stande ist, das obere Rumelien zu halten und selbst eine bei Adrianopel den Russen angebotene „Entscheidungs-Schlacht" voraussichtlich mit einer Niederlage der letzten Operations-Armee der Pforte enden würde. Politische Bedenken kann ein solches Zugeständniß nicht haben, da es sich dabei um die Einräumung eines Landstriches zur militärischen Besetzung handelt, der beim Friedens-Schlusse doch wieder herausgegeben wird.

Die eigentlichen ernsten Schwierigkeiten werden in der vermuthlich von den Russen erhobenen Forderung einer Räumung der türkischen Donaufestungen Widdin, Rustschuk, Silistria liegen. Die kleine Festung Ada Kalé (das Inselschloß), welche in der Donau, da, wo die Grenzen Ungarns, Serbiens und Rumäniens an einander stoßen, liegt, und der Hafenplatz Sulina, an der Mündung des gleichnamigen Donauarmes, kommen bei der Waffenstillstandsfrage wenig in Betracht. Man darf annehmen, daß Ada Kalé im Friedensschlusse an Oesterreich-Ungarn überwiesen oder aber zur Schleifung condemnirt wird. Sulina ist ohne den Schutz, welchen ihm die türkischen Panzerschiffe gewähren, ohne Bedeutung; es wird sich hier vielmehr darum handeln, daß die Blokade aufgehoben und die Räumung der Donau von den künstlich für die Schifffahrt geschaffenen Hindernissen zugelassen wird. Widdin, Rustschuk und Silistria sind und bleiben aber drei Steine des Anstoßes; im deutsch-französischen Kriege war es die Festung Belfort, die einen solchen bildete und die deswegen mit drei französischen Departements vom ersten 21tägigen Waffenstillstand ausgeschlossen und erst bei Erneuerung desselben an die Deutschen übergeben wurde. Die wichtigste Frage bei den Waffenstillstandsverhandlungen wird also die der bulgarischen Donaufestungen sein. Die Uebergabe von Schumla und Varna kann vernünftiger Weise nicht verlangt und wird deshalb von russischer Seite auch nicht gefordert werden.

Ganz für sich zu beurtheilen ist der Zusammenhang, in welchen Rußland etwa die Gewährung eines Waffenstillstands mit der Zustimmung der Pforte zu gewissen Friedenspräliminarien zu setzen beabsichtigt. Der Pforte muß natürlich sehr viel daran gelegen sein, die Friedensbedingungen Rußlands officiell kennen zu lernen; andererseits dürfte es die Pforte jedoch nicht in ihrem Interesse und in dem Englands liegend erachten, sich sofort und unbedingt den russischen Forderungen zu fügen. Mehemed Ali Pascha wird daher angewiesen sein, wohl über eine militärische Waffenstillstandsconvention zu verhandeln, dagegen eine etwaige Forderung wegen Unterzeichnung von Friedenspräliminarien mit den letzteren lediglich ad referendum zu nehmen, damit die Pforte darüber mit sich zu Rathe gehen könne. Je nachdem der Entschluß der Pforte ausfällt, werden dann mit der Waffenstillstands-Convention zugleich die Friedenspräliminarien unterzeichnet oder aber — und dann unter englischen Auspicien — die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden. Wir und mit uns Europa wünschen nicht, daß die letztere Alternative eintrete und darum halten wir denn auch die friedliche Wendung für das Wahrscheinlichere. Mit Sicherheit wird sich darüber jedoch erst nach den Eröffnungen urtheilen lassen, welche dem am 17. Jan. zusammentretenden englischen Parlamente vom Cabinet werden gemacht werden. Von England hängt es ab, ob der russisch-türkische Krieg demnächst mit einem Friedensschlusse enden oder aber unter Einmischung einer dritten Macht seinen Fortgang nehmen wird.

Breslau, 12. Januar.

Der Petitions-Regen, welcher bei der Berathung der Gerichtssitz-Vorlage sich über das Abgeordnetenhaus ergoß, geht im verstärkten Maße im Herrenhause nieder. Noch nie, schreiben Berliner Blätter, ist dem letzteren eine ähnliche Zahl von Eingaben verschiedener Gemeinden zugegangen, die sich durch die getroffenen Beschlüsse vernachlässigt und zurückgesetzt glauben. Man ist im Abgeordnetenhause mit sorgfältiger Erwägung aller Umstände an die Vertheilung der Gerichtssitze gegangen; es Allen recht zu machen, war natürlich unmöglich. Die Commission des Herrenhauses verräth eine bedenkliche Neigung, diese Beschlüsse zu ändern, wird aber damit nichts als die Verzögerung der Fertigstellung des Gesetzes erreichen.

Dem „B. Tgbl." zufolge meint man in Bundesrathskreisen, es komme nicht darauf an, welche Vorschläge die preußische Regierung bezüglich der Tabaksbesteuerung mache; von Wichtigkeit sei nur, daß die Frage im Bundesrath überhaupt gestellt werde. Mit anderen Worten, die im Bundesrath ziemlich stark vertretenen Anhänger des Tabakmonopols warten nur auf die preußischen Vorschläge, um denselben den Antrag auf Einführung dieses Monopols entgegen zu stellen. Würtemberg hat schon im Jahre 1871 beim Bundesrath das Monopol befürwortet; Baiern, Hessen und vornehmlich auch Sachsen sind demselben geneigt. Somit wäre es allerdings nicht unwahrscheinlich, daß die Reichsregierung einen Versuch macht, das Tabaksmonopol durch den Reichstag genehmigen zu lassen. Soweit das citirte Blatt. So viel bis jetzt bekannt geworden, laufen die Absichten des Reichskanzlers nur auf eine bedeutende Erhöhung der Tabaksteuer hinaus.

Die **Waffenstillstands-Verhandlungen**, welche türkischerseits von dem wieder zum Ober-Commandanten ernannten Mehemed Ali Pascha geführt werden, haben bis zur Stunde noch kein Resultat ergeben. Ueber die russischen Forderungen liegt noch keine authentische Mittheilung vor. Der „Nat.-Ztg." wird in theilweiser Bestätigung anderweitiger Nachrichten aus Wien gemeldet:

„Nach einem noch unverbürgten Gerücht würde Rußland als Waffenstillstandsbedingungen verlangen die Räumung sämmtlicher befestigten Plätze in Donau-Bulgarien und den Rückzug der türkischen Armee hinter eine Demarcationslinie, welche zwischen Philippopel und Adrianopel festzusetzen wäre."

Nimmt die Pforte diese Bedingungen an, so verzichtet sie von vornherein auf jede Wiederaufnahme des Kampfes und tritt wehrlos in die Friedensverhandlungen ein. Und doch wird sie sich fügen müssen, was immer Rußland begehrt, da nach den letzten Schlägen Widerstand unmöglich ist. Das Corps des Generals Radetzky kann auf bequemen Wegen Adrianopel früher erreichen, als dies den zwischen Ichtiman und Bazardschik stehenden Türken möglich ist. In Adrianopel selbst aber dürfte kaum eine zur Vertheidigung der ausgedehnten Werke hinreichende Armee versammelt sein. — Ueberall herrscht Panique und Verwirrung, die Bewohner von Adrianopel fliehen in Massen und in Konstantinopel sucht man das hereinbrechende Unheil durch fortwährenden Wechsel im Commando und in der Regierung zu beschwören.

Aus Italien sind uns jetzt endlich einige nähere Aufschlüsse über die eigentlichen Ursachen der Krankheit zugegangen, deren Heftigkeit Victor Emanuel schließlich erlegen ist. Nach der „Opinione" begann der König die ersten Symptome des Uebels Freitag (4. Januar) Abends zu spüren. Er beachtete sie aber nicht weiter, indem er sie für vorübergehend hielt. Sonnabend (5. Januar) traten die Symptome mit größerer Intensität auf und es wurde beschlossen, alsbald Professor Guido Baccelli zu rufen und Professor Bruno von Turin zu citiren, der Sonntag eintraf. Nach einer der „N. A. Z." unter dem 7. Januar zugegangenen Correspondenz aus Rom hatte er sich „vor drei Tagen" (also am 4. Januar) in Begleitung seines gewöhnlichen Gefolges und des früheren Ministers des Innern, Baron Nicotera, auf die Jagd begeben, und es scheint, daß die Jagd in einer sumpfigen, schädliche Miasmen ausströmenden Gegend stattgefunden hat. Vorgestern, fügt die vom 7. d. datirte Correspondenz hinzu, fühlte sich der König unwohl; doch hoffte er, daß das Unwohlsein ein vorübergehendes sei, so daß er bereits Befehle zur Abreise nach Turin gegeben hatte, wo er bis Ende dieses Monats verbleiben wollte. In der Nacht aber trat heftiges Fieber ein, so daß der gewöhnliche Sonntagsrapport der Minister abgesagt werden mußte. Gestern (6. Januar) früh ließ der König seine Leibärzte Bruno und Saglione holen, die sich den Beistand des hier sehr renommirten Arztes Deputirten Baccelli erbaten. Es fand eine Consultation statt, deren Resultat die Erklärung der Aerzte war, daß der König an einem Sumpffieber (Malaria) erkrankt sei, welchem sich eine Entzündung des rechten Lungenflügels beigesellt habe, und daß daher die Erkrankung eine ziemlich schwere sei. Die gestrige Nacht verbrachte der König verhältnißmäßig ruhig, und da ein starker Schweiß eintrat, so hoffte man heute früh auf einen leichten und milden Verlauf der Krankheit; aber heute (7. Januar) Nachmittag gegen 2 Uhr nahm das Fieber stark zu, und die Krankheit begann sich zu compliciren.

In Folge der Erkrankung konnte Victor Emanuel natürlich an dem auf den 6. Januar angesagten diplomatischen Diner, an welchem sämmtliche am römischen Hofe accreditirten Vertreter der fremden Mächte theilzunehmen geladen wurden, nicht beiwohnen und leitete an seinerstatt das kronprinzliche Ehepaar den Empfang. Den Ehrenplatz zur Rechten der Prinzessin Margherita auf diesem Diner, hatte, wie unser ☉-Correspondent uns aus Rom schreibt, Herr von Keudell, unser deutscher Botschafter, einnehmen müssen. Erst spät am Abend erfuhr man in der Stadt, daß der oberste Berather des Königs bei Krankheiten, der Professor Bruno aus Turin, telegraphisch bestellt worden sei.

Wie die erwähnte Correspondenz der „N. A. Z." hervorhebt, hatte der König am Sonnabend (5. Januar) seine Abreise nach Turin für den darauf folgenden Tag angeordnet, wo die Gräfin Mirafiori erkrankt war; als er aber am Morgen des 6. Januar aufstehen wollte, überkam ihn das Fieber und ein rheumatischer Schmerz, so daß schleunigst die Aerzte gerufen werden mußten. Was die Krankheit der Gräfin Mirafiori betrifft, in welcher nach dem Gewährsmann der „N. A. Z." auch eine Verschlimmerung eingetreten war, so wird sie von diesem Correspondenten als eine schwere bezeichnet, welche keine eminente Gefahr bietet, aber auch keine Hoffnung auf Herstellung zuläßt.

Von General Lamarmora sollen seinen Freunden drei Abschriften des von ihm hinterlassenen zweiten Bandes seines „Ein wenig mehr Licht" betitelten Buches anvertraut worden sein und diese Freunde sollen die Ermächtigung erhalten haben, nach seinem Tode den Gebrauch davon zu machen, den sie für den geeignetsten halten. Wir entnehmen einem von der „Times" veröffentlichten offenbar auf vorzügliche Quellen basirten Nekrolog della Marmoras das Folgende:

„Wie es kam, daß die italienische Armee — obwohl stärker an Zahl und besser bewaffnet und ausgerüstet — bei Custozza doch geschlagen wurde; warum sie nach dieser Schlacht fast bis zum Schlusse des Krieges jeder weiteren Action entzogen wurde — das ist ein Räthsel, für welches Lamarmora freilich keine Lösung bieten kann, ausgenommen, daß er die Verantwortung hierfür auf sich selbst, als das Haupt des Generalstabes, nehmen oder auf den König, der dem Namen nach das Commando hatte, oder auf die Soldaten und untergeordneten Offiziere werfen würde. Custozza — sagt er — war eine Ueberraschung. Man begegnete dem Feinde dort, wo man nicht wußte, daß er war und wo er, könnte man sagen, nichts zu thun hatte; die Italiener waren einem Flankenangriffe ausgesetzt, weniger als die Hälfte ihrer Streitmacht konnte in den engen Pässen entwickelt werden, in denen die Oesterreicher ihre Stellung genommen hatten, und von den Truppen, die wirklich engagirt waren, hielten sich einige nicht so, wie sie hätten thun sollen. Beim Rückzug „verlor ein gewisser Jemand seine Geistesgegenwart" und aus des Königs Hauptquartier wurden während Lamarmora's Abwesenheit Telegramme an Cialdini und Garibaldi abgeschickt, welche ein „unheilbares Unglück" anzeigten und die Beiden zu Hilfe riefen. Cialdini, der in Ferrara war, verweigerte aber trotz des Befehls des Königs nicht nur über den Po zu setzen, sondern zog sich auch nach Modena zurück. Garibaldi, der selbst in den Gebirgen des Trentino keinen Erfolg hatte, konnte nur wenig Hilfe bieten. Erst als die Oesterreicher nach der Schlacht von Königgrätz und nach dem Waffenstillstand, der sie von den Preußen frei machte, aus allen Alpenpässen mit überwältigender Macht nach Italien herabdrängten, erklärten Cialdini und die Garibaldianer, daß die Bedingungen Preußens und die Einmischung des französischen Kaisers — dem Venedig abgetreten und durch den es Italien abgetreten werden sollte — nicht annehmbar seien; daß Italien eben so wenig ohne Südtirol wie ohne Venetien Frieden schließen und daß es eher auf eigene Faust sich beiden — Oesterreich und Frankreich — entgegenstellen, als der Entwürdigung unterwerfen solle, die ihm diese zwei Mächte zuzufügen beabsichtigten. Zur Durchführung dieser Anschauungen ging Cialdini über den Po und rückte Garibaldi durch die Pässe des Trentino vor — ohne Erlaubniß des Königs und gegen Lamarmoras Rath. Es erforderte mehr als moralischen Heldenmuth, die Verantwortlichkeit für die Ueberwachung dieser Wahnsinnigen zu übernehmen, aber schließlich überwogen weisere Rathschläge — der Friede, vortheilhaft, obwohl erniedrigend, wurde angenommen und Lamarmora ging nach Florenz zurück, den ganzen Anprall der Unpopularität auf sich nehmend, die an etwas haftete, was bei Allem doch ein glänzender, wenn auch nur theilweiser Erfolg war."

In **Frankreich** tragen, wie ein Pariser Telegramm der „N.-Z." versichert, die Clericalen die Besorgniß zu Schau, daß im Quirinal nunmehr der deutsche Einfluß unumschränkt zur Geltung kommen würde, wogegen sich die Beziehungen zwischen dem Quirinal und dem Vatican nur verschlimmern könnten. Die republikanischen Organe in Frankreich widmen dem verstorbenen Könige natürlich nur verehrungsvolle Nachrufe. Das Organ Gambettas, die „Republique Française" schreibt bei dieser Gelegenheit wörtlich:

„Das französische Volk ist Italien sehr zugethan; es hat sein Blut vergossen, seine Schätze ausgegeben, um die Wiedergeburt Italiens zu unterstützen; es hat das letztere niemals im Stich gelassen; es hat mehr gethan: es hat dasselbe niemals der Undankbarkeit beschuldigt, indem es sich gewissermaßen daran gewöhnt hatte, auf Italien zu rechnen, ohne etwas von ihm zu verlangen. . . . Von allen Theilen Europas werden Zeugnisse der Trauer und des Bedauerns kommen: Italien wird sich dabei nicht täuschen lassen, es wird anerkennen, daß Frankreich allein mit der ganzen Loyalität seiner Seele und mit dem vollen Ausdrucke eines aufrichtigen und tiefen Schmerzes gesprochen hat. Diese große Trauer wird in dem Schicksal der beiden Nationen verzeichnet stehen, und wird dieselben in den Gefühlen bestärken, welche sie für einander empfinden."

Hinsichtlich der von dem Nachfolger des Königs Victor Emanuel zu befolgenden Politik führt die „Rép. Française" aus:

Was uns anbetrifft, so ist es uns unmöglich anzunehmen, daß in dem Geiste eines Prinzen, welcher so viele Ereignisse einander hat folgen sehen, die geringste Zögerung stattfinden könnte. Prinz Humbert wird die nationale Politik fortsetzen, welche die väterliche Politik ist. Diese ist es, welche seinem Vater den Ruhm verliehen und das italienische Vaterland geschaffen hat, sie ist es, welche den wiederhergestellten Thron von Italien mit Achtung und Ehre umgeben hat, den niemand würdiger ist einzunehmen, als ein Prinz einer patriotischen und beim Volke beliebten Dynastie, ein Sprößling des alten Geschlechts von Savoyen. Einige wollen Besorgnisse bezüglich der angeblichen Meinungsverschiedenheiten hegen, welche, wie man sagt, zwischen Vater und Sohn über mehr als eine politische Frage bestanden. Wir wagen zu behaupten, daß wir unsererseits völlig beruhigt sind. Mehr als ein Kronprinz hat sich mit dem regierenden König im Widerspruch befunden, allein man hat oft gesehen, daß bei der Thronbesteigung die von dem Thronerben bevorzugte Politik der für die herrschenden Souveräne gebotenen Politik hat weichen müssen. Uebrigens weiß jedermann, daß seit einigen Jahren der Prinz Humbert von Savoyen sich unter dem glücklichen und sanften Einflusse einer liebenswürdigen und verständigen Prinzessin, welche der Abgott der Italiener ist, in die volle Strömung der nationalen Politik geworfen hat. Victor Emanuel wird also in seinem Sohne einen seiner würdigen Nachfolger haben; deshalb begrüßen wir mit Vertrauen die Thronbesteigung des neuen Königs, welcher eine für die Größe des italienischen Volkes und des königlichen Hauses so ruhmreich begonnene Aufgabe fortsetzen will.

Deutschland.

0. C. Landtags-Verhandlungen.

44. Sitzung des Abgeordnetenhauses (vom 11. Januar).

Abends 7 Uhr. Am Ministertische: Friedenthal und mehrere Commissarien.

Die Commission für den Gesetz-Entwurf, betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder hat sich constituirt: Götting (Vors.), Zelle (Stellv.), Lammers und Franz (Schriftführer).

Die Rechnungen der Oberrechnungskammer für 1876 und das erste Quartal 1877 werden der Rechnungs-Commission überwiesen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Rückzahlung des der Meliorations-Societät der Bocker Haide gewährten Darlehns. Die Regierung hatte vorgeschlagen, eine zinsfreie Stundung bis zum 2. Januar 1888 zu gewähren und es in das freie Ermessen der Regierung zu legen, nach dieser Frist das Darlehen eventuell ganz zu erlassen. Die Commission beantragt, das Darlehen sofort zu erlassen.

Abg. v. Götz beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage; wenn man gegen die Societät der Bocker Haide so gnädig sei, so solle man gegen andere Gesellschaften, z. B. gegen die zur Regulirung der Schwarzen Elster eben so gnädig sein.

Abg. Lammers tritt für einen sofortigen Erlaß des Darlehens ein, denn selbst in den Motiven zur Regulirungsvorlage ist die Hoffnung nicht ausgesprochen, daß nach zehn Jahren eine Rückzahlung möglich wäre.

Minister Friedenthal bittet um Wiederherstellung der Regierungsvorlage; die Regierung sei in dem Verzicht auf wohlerworbene Vermögensrechte sehr zurückhaltend; eine dringende Nothwendigkeit für den Verzicht liege nicht vor.

In Folge dieses Widerspruches der Regierung will Abg. Parisius ebenfalls die Vorlage wieder herstellen; andere Gesellschaften der Art befänden sich in noch schlechteren Verhältnissen.

Abg. v. Schorlemer-Alst kann das Uebereinstimmen des Vorredners mit der Regierung um so weniger begreifen, als in der Regierungsvorlage die Bestimmungen über Verzinsung und eventuellen Erlaß des Darlehens

ganz in das freie Ermessen der Regierung gestellt ist, was jedenfalls große constitutionelle Bedenken habe.

Abg. Miquel spricht sich gleichfalls für den Commissionsvorschlag aus; die Regierung habe ja selbst wenig Hoffnung auf Einziehung des Darlehens, weshalb solle man denn die Societät zehn Jahre in Ungewißheit lassen?

Minister Friedenthal will eine Erklärung, daß die Commissions-Vorlage für die Regierung inacceptabel sei, nicht abgeben; er constatirt aber, daß er seinen Dissens mit den Commissionsvorschlägen kundgegeben.

Das Haus genehmigt mit großer Majorität die Commissionsbeschlüsse.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Reorganisation der drei vormals sächsischen Stifter Merseburg, Naumburg und Zeitz.

Abg. Eberty begrüßt die Vorlage als einen Anfang zur Reform der Domkapitel. Die drei Stifter sollen einer Reorganisation unterzogen werden um ihre Einkünfte fortan in erhöhterem Maße dem Staatsinteresse dienstbar zu machen. Die Vorlage eigne sich aber in ihrer jetzigen Gestalt nicht zur Annahme, besonders weil sie die Stifter als selbstständige Corporationen bestehen lasse und den Domkapiteln und deren Beamten die Verwaltung des Staatsvermögens übertrage. Die Domkapitulare, die kaum etwas anderes gethan haben, als dinirt, seien zur Verwaltung gänzlich ungeeignet; die Domkapitularverwaltung müsse aufhören und in die allgemeine Staatsverwaltung übergehen. Die Revenüen der Domkapitel müßten in noch höherem Grade als die Regierungs-Vorlage beabsichtigt für Unterrichts- und Schulzwecke verwendet werden. Redner beantragt die Ueberweisung an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Abg. Schumann: Es hat allgemein frappirt, daß die Regierung neue Domherrenstellen schaffen will; jedenfalls ist man darüber einig, daß man Domherren mit Portepée und invaliden Ministerportefeuilles nicht mehr machen will. (Heiterkeit.) Die Vorlage will den oft geäußerten Wünschen des Hauses entgegenkommen und dem wackligen Stift Brandenburg eine Stütze unterschieben. Die Motive enthalten mannigfach Irrthümer, man hätte sich bei der „Germania" Raths erholen können, die über diese protestantischen Domstifter sehr genau Bescheid weiß; vielleicht hofft man katholischerseits bei der rührenden Sorgfalt, welche die Regierung der katholischen Kirche zuwendet, noch einmal in den Besitz der Stifter zu kommen (Heiterkeit), oder diese genaue Kenntniß stammt vielleicht von dem allgemeinen Interesse her, welches man an allen Ruinen im Völkerleben in jenem Blatte findet. Die Commissionsberathungen werden vielleicht dahin führen, daß man den Kreis der zu Domherren bestimmten Personen auf die Personen, die im Dienste der Kirche und Schule stehen, begrenzt; die Mittel sind ja so unbedeutend, daß sie die Feldmarschälle u. s. w. nicht mehr reizen werden. (Heiterkeit.) Jetzt muß man in der Provinz Sachsen schon eine fette Landpfarre aussuchen, damit der Generalsuperintendent nur zu leben habe; ein solcher Mißbrauch der Gemeindemittel ist nicht zu rechtfertigen. Der Domgeistliche in Merseburg, der zugleich Unterricht im Gymnasium ertheilen muß, bezieht 750 Thaler Gehalt, während der erste Domherr, dessen Vikarius dieser Geistliche ist, für seine Sinecure beinahe 12,000 Thaler bezieht. Vielleicht wird die Commission Gelegenheit finden, für das Domstift Brandenburg denselben Weg einzuschlagen; mit den Einkünften dieses Stiftes könnte man den ganzen Oberkirchenrath bezahlen und den Staat um eine gleiche Summe entlasten.

Abg. Richter (Sangerhausen) hält den Gesetz-Entwurf für fleißig gearbeitet, würde aber vorziehen, was schon im Jahre 1652 der Herzog Moritz von Sachsen-Zeitz beabsichtigte, der die Zahl der Capitulare vermindern und endlich ganz erlöschen lassen, die Einkünfte für Kirchen, Schulen und Stipendien verwenden wollte. Dieser Gedanke würde in seiner Durchführung alle Klagen und Beschwerden beseitigen. Die Stifter als Corporationen könnten bestehen bleiben, ebenso wie man den Klosterfonds in Hannover bestehen ließ; aber jedenfalls empfehle es sich, die Mittel derselben besser zu verwenden und nicht in den Topf der armen Kirche zu greifen, um einigen Staatsdienern kleine Summen zuzuwenden; jedenfalls sei es aber eine häßliche und mißliche Sache, nach dieser Richtung hin eine Neuschöpfung zu machen.

Das Haus verweist den Gesetz-Entwurf an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Es folgt die erste Berathung des Entwurfs einer Haubergsordnung für den Kreis Siegen.

Abg. Schlüter erkennt zwar an, daß die Vorlage im Allgemeinen vieles Gute enthalte, meint jedoch, daß sie in manchen Beziehungen nicht das Richtige treffe. Namentlich sei es zu tadeln, daß in derselben die Selbstverwaltung zurückgedrängt und durch büreaukratisch reactionäre Maßregeln gefesselt werde. Fast überall trete die Allmacht des Landraths, der Bezirksregierung und der Forstverwaltung hervor, derartige Bestimmungen seien durchaus gegen das Wesen des freien, genossenschaftlichen Betriebs.

Abg. Bernhardt hält die Haubergswirthschaft, welche sich als eine eigenthümliche Verbindung von Wald- und Feldwirthschaft darstelle, für den Kreis Siegen bei dessen besonderer Bodenbeschaffenheit für sehr ersprießlich. Die alte Haubergsordnung vom Jahre 1834 habe zwar segensreich gewirkt, aber formelle und materielle Mängel aufgewiesen, die zu manchen Uebelständen geführt hätten. Eine vollständige Umarbeitung der alten Ordnung sei nothwendig geworden, insbesondere auch weil diese den Genossenschaften nicht die Rechte einer juristischen Person beigelegt. Der vorliegende Entwurf habe die Billigung des Provinziallandtags von Westfalen gefunden und der größte Theil der Bevölkerung stehe ebenfalls auf dem Boden des Entwurfs, der die alten ehrwürdigen Institute und Genossenschaften erhalte. Redner beantragt die Berathung des Gesetzes im Plenum.

Abg. v. Heereman beantragt dagegen die Ueberweisung an eine Commission, da die Vorlage manche Bedenklichkeiten erwecke und namentlich jeder Idee von Selbstverwaltung widerspreche. Die Absicht der Regierung, eine gewisse innere Leitung der Genossenschaften sich anzueignen. gehe zu weit und würde der Entwickelung der Genossenschaften hindernd im Wege stehen.

Geh. Reg.-Rath Rothe bemerkt, daß der westfälische Provinziallandtag dem Entwurf einstimmig zugestimmt habe; auch der vorzugsweise aus Sachkennern bestehende Kreistag des Kreises Siegen und die Interessenten selbst haben die Vorlage mit Freuden begrüßt. Einige Bedenken sind geltend gemacht worden, aber nicht die hier vorgebrachten.

Die Vorlage wird im Plenum weiter berathen werden.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Hessische Brandversicherungsanstalt.

Abg. Bähr (Kassel) schlägt vor, die weitere Berathung im Plenum vorzunehmen; das Gesetz sei für die betreffenden Landestheile von höchstem Interesse und verlange eine möglichst schleunige Erledigung,

Schluß 10 Uhr. Nächste Sitzung Dinstag, Abends 7 Uhr. (Zinsgarantie für die Bahn von Pasewalk bis zur Mecklenburgischen Grenze; Kreisveränderungen und einige kleinere Gesetze.)

= **Berlin,** 11. Januar. [Die Vorlage über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden und die begleitenden Motive. — Behandlung der Gewerbeordnungs-Novellen. — Bevorstehende Erklärungen Preußens hinsichtlich Vermehrung der Reichs-Einnahmen.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den folgenden Gesetzentwurf, betreffend die Beglaubigung öffentlicher Urkunden zugehen lassen. § 1. Urkunden, die von einer inländischen öffentlichen Behörde oder von einer mit öffentlichem Glauben versehenen Person des Inlandes aufgenommen oder ausgestellt sind, bedürfen zum Gebrauch im Inlande einer Beglaubigung (Legalisation) nicht. § 2. Zur Annahme der Echtheit einer Urkunde, welche als von einer ausländischen öffentlichen Behörde oder von einer mit öffentlichem Glauben versehenen Person des Auslandes ausgestellt oder aufgenommen sich darstellt, genügt die Legalisation durch einen Consul oder Gesandten des Reichs. — In der Begründung heißt es: Nach Art. 4 Nr. 12 der Reichsverfassung unterliegen der Beaufsichtigung seitens des Reichs und der Gesetzgebung desselben die Bestimmungen über die Beglaubigung von öffentlichen Urkunden. Als der Bundesrath sich mit dem Abschluß eines Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn über die Legalisirung der von öffentlichen Behörden ausgestellten oder beglaubigten Urkunden auf Grundlage des preußisch-österreichischen Vertrages vom 4. Septbr. 1865 durch Beschluß vom 5. October 1874 einverstanden erklärte, beschloß derselbe zugleich: den Reichskanzler zu ersuchen, einleitende Schritte zu thun, damit der zwischen einzelnen Bundesstaaten noch bestehende Legalisirungszwang in Wegfall komme. Es wird weiter ausgeführt, daß in 16 Bundesstaaten ein solcher Zwang nicht besteht und in Preußen, Baden, Oldenburg, Waldeck, Lippe, Hamburg, Elsaß-Lothringen, Sachsen und Baiern der Zustand rücksichtlich des Legalisirungszwanges zur Zeit theilweise blos auf thatsächlicher Uebung und zum Theil auf Gesetzen beruht. Dieser Rechtszustand begründe das Bedürfniß einer Abänderung. „Es liegt klar zu Tage, daß solche Vielgestaltigkeit der Rechtsformen zu einem Hemmniß des Verkehrs wird, welches um so mehr an Bedeutung gewinnt, je lebhafter die Verkehrsbeziehungen zwischen den einzelnen Theilen des Reichs sich entwickeln. — Da die in Rede stehenden landesrechtlichen Vorschriften zum Theil Gesetzeskraft haben, so bedarf es zum Zwecke der Aenderung eines Gesetzes." Am Schlusse wird bemerkt, daß der Entwurf in Einklang mit den Vorschriften der Civilproceßordnung stehe, jedoch mit derselben doch nicht so weit zusammenhänge, daß es erforderlich wäre, den Eintritt der Gesetzeskraft des Entwurfs bis zum Inkrafttreten der Civilproceßordnung zu vertagen. Die Bestimmungen beider Gesetze werden von einander nicht berührt. — In den zustehenden Bundesrathsausschüssen werden demnächst schon die Berathungen über die Entwürfe, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung und die Einsetzung von Gewerbegerichten beginnen, weil man den lebhaften Wunsch hegt, die Entwürfe dem Reichstage wo möglich schon bei seinem Zusammentreten oder doch bald nach demselben vorzulegen, indessen dürften sich die Berathungen in den Ausschüssen ziemlich umfangreich gestalten, da von verschiedenen Seiten schon jetzt Verbesserungsanträge angemeldet sind. — Man erwartet in den allernächsten Tagen im Bundesrathe die Erklärungen Preußens hinsichtlich der Vermehrung der Reichseinnahmen. Von einigen Seiten heißt es, diese Erklärungen würden sich nicht ausschließlich auf die Tabakssteuer beschränken, sondern auch auf die Vorschläge der Ausschüsse über den Bericht der Stempelsteuer-Commission zurückgreifen. Bekanntlich harren diese Vorschläge noch einer letzten Entscheidung. Voraussichtlich werden zunächst jene Ausschüsse, welchen die Vorberathungen des Reichshaushalts-Etats obliegt, zuerst mit den Absichten der preuß. Regierung bekannt gemacht werden. Man erwartet übrigens, daß auch etliche andere Staaten, namentlich Würtemberg, noch einmal auf die früher bereits gemachten Finanzvorschläge zurückkommen werden.

△ **Berlin,** 11. Januar. [Differenzen zwischen Herren- und Abgeordnetenhaus bezüglich des Justizsitz-Gesetzes. — Bewässerungs-Zwangsgenossenschaft.] Der sonderbare Unstern, der über der gegenwärtigen Landtagssession schwebt, scheint bis zu ihrer Beendigung nicht weichen zu wollen; man hatte auf allen Seiten des Abgeordnetenhauses sich der Hoffnung hingegeben, daß das Herrenhaus den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung der Landgerichte und Oberlandesgerichte in der vom Plenum des Abgeordnetenhauses en bloc angenommenen Fassung, also entsprechend den so mühsam zu Stande gebrachten Beschlüssen der Abgeordnetenhaus-Commission ebenfalls en bloc annehmen werde. Diese Hoffnung scheint eine trügerische zu sein. Denn die Commission des Herrenhauses nimmt bei ihrer Vorberathung auf die großen Schwierigkeiten, welche sich einer Einigung aller drei Gesetzgebungs-Factoren über die Orte, in denen die Landgerichte und Oberlandesgerichte ihren Sitz haben sollen, ganz von selbst entgegenstellen, nur geringe Rücksicht. Gestern hat sie sogar in Fällen, bei denen die Staatsregierung und die sehr große Mehrheit der Abgeordnetenhaus-Commission von vornherein einig waren und die deshalb zu den wirklich zweifelhaften gar nicht gezählt wurden, abändernde Beschlüsse gefaßt, so z. B. soll Brieg in Schlesien kein Landgericht erhalten, vielmehr der betreffende Bezirk unter vier andere Landgerichte vertheilt werden. Fährt die Commission in dieser Richtung fort und tritt ihr das Plenum des Herrenhauses bei, so liegt die Gefahr vor, daß im Abgeordnetenhause alle zurückgezogenen Abänderungsanträge wieder aufgenommen werden und schließlich sich Coalitionen Unzufriedener zusammenfinden, um zweifelhafte Verbesserungen durchzubringen und das Zustandekommen des nothwendigen Gesetzes in dieser Session zu hindern. Jedenfalls werden wieder zahlreiche Städte ihre Deputationen nach Berlin entsenden, um für ihre Berücksichtigung zu wirken. — Unter den heute Abend zur Berathung gelangenden Gesetzentwürfen betrifft einer die älteste in Preußen bestehende Bewässerungs-Zwangsgenossenschaft, deren lange Leidensgeschichte in dem Preußischen Landtage oft zu eingehenden Verhandlungen geführt hat. Das Gesetz über Benutzung der Privatflüsse vom 28. Februar 1843 — also vor der Verfassung erlassen, gestattete durch landesherrliche Verordnung die betheiligten Grundbesitzer „zu gemeinsamer Anlegung und Unterhaltung" von Wasserwerken, „deren Vortheile einer ganzen Gegend zu Gute kommen", auch gegen ihren Willen zu „vereinigen". Erst nach sieben Jahren entstand auf Grund dieses Gesetzes als die erste Genossenschaft dieser Art „die Meliorations-Societät der Borker Haide", die auf Grund eines Gesetzes vom 11. März 1850 ein Staatsdarlehen von 108,000 Thlr. erhielt, das nach 5 Jahren verzinst und allmälig amortisirt werden sollte. Vor 27 Jahren haben die zu beglückenden Grundbesitzer dieses Darlehen erhalten, bis heutigen Tag haben sie keine Zinsen bezahlt, dahingegen sind ihnen bereits 89,000 Thlr. dazu geschenkt; trotzdem luden sie durch die Zwangsmelioration eine ungeheure Schuldenlast auf sich; die Meliorationskosten, die nach den Anschlägen keinesfalls 108,000 Thlr. überschreiten sollten, betragen bis jetzt

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 9. Januar.

Wir befinden uns in der zweiten Woche des neuen Jahres und des Januar, stehen also auf der Schwelle, um in das „Durcheinander" hinein zu treten, das man seit Jahrhunderten: „Carneval" nennt. Die erste Woche des Jahres sollte eigentlich die Finanzwoche heißen. In ihr, von der ärmlichsten Behausung bis hinauf in die prunkenden Paläste der Großen dieser Erde, ist das abscheuliche und doch so verführerische Wort „Geld" auf allen Lippen und selbst unsere Zeitungen und Journale betonen es dringend in ihren Kopf-Artikeln, die daran erinnern, daß der Genuß, den wir aus ihren Spalten zu schöpfen im Begriff sind, vorher mit so und soviel Reichsmark bezahlt sein muß. Aber auch für das, was wir im abgelaufenen Jahr schon genossen haben, sollen wir noch unsern klingenden Dank abtragen, in der Gestalt von Neujahrs-Trinkgeldern, die diesmal in Berlin in neuen, uns früher unbekannten Variationen sich kundgeben. Eine Doppelforderung muß ich erwähnen, die mich einigermaßen verblüfft. Vor meinem Hause brennt eine Straßenlaterne; ihre Unterhaltung und Besorgung fällt dem Magistrat zur Last, eine Last, die wir ihm durch unsere Steuerlast abnehmen. Am 2. Januar beehrt mich nach altem Usus der „Latern-Anzünder" mit seinem Gratulationsbesuch, herstammend aus der Zeit, als noch das Latern-Anzünden ein beschwerlicheres, schmutziges Oelgeschäft war, wie heutzutage, oder vielmehr heutzunacht, und ich opfere meinen Obolus in Gestalt von „0,50", wenig, aber mit Liebe. Zwei Tage später erscheint abermals ein „Beleuchtungs-Beamter", dem ich kundgebe, daß mich schon einer seiner Collegen mit seinem Besuche zu gleichem Zwecke beehrt habe und muß mit lächelnder Miene mich von ihm berichtigen lassen, „daß das der Latern-Anzünder gewesen, er aber der Latern-Inspector sei." Gute Miene zum bösen Spiel machend, wiederhole ich die Halb-Mark-Gabe, die mit nachsichtigem Lächeln von dem Begabten acceptirt wird. Wenn ich und Er noch zu Neujahr 1879 unter den Lebenden weilen, thue ich's aber nicht mehr, — es kommt mir dann vielleicht noch eine dritte Laternen-Charge über den Hals und das paßt mir nicht für mein bescheidenes Portemonnaie. — Vor der Hand ist nun die Zahlwoche beendet und wir nähern uns mit respectvollem Gruß den drei Portiers der Carnevals-Hallen, den „heiligen drei Königen", den Herren Melchior, Balthasar und Caspar, die bei wirklichen Lebzeiten dem Humor rechnungtragende Fürsten gewesen sein müssen, da sie Jahrhunderte hindurch diese dienende Stellung übernommen haben, um sich an dem Jubel in den von ihnen gehüteten Hallen zu erfreuen und uns in diesem Jahr nicht schon im Februar, sondern erst in der Nacht zwischen dem 5. und 6. März verlassen, um vom katzenjämmerlichen Aschermittwoch nicht ihre Fürstenmäntel bestäuben zu lassen, besonders da in dem langen Zeitraume viel Staub aufgerührt werden dürfte.

Also — wir taumeln bereits peu à peu in die Gefilde des Carnevals hinein. Mit meinen eigenen karg zugemessenen Körperkräften muß ich — wenn ich auf den langen Weg, den wir noch auf schwachen Füßen bis zu den Fasten zurückzulegen haben, hinblicken — sparsam und schonend umgehen. Deshalb bin ich auf dem Kroll-schen Sylvesterball — die Verlockungsfanfare für die Tagfeste, die nun noch folgen — nicht präsent gewesen. Aber einmal muß man sich in das Terrain der Fußarbeit doch hineinwagen. Ich habe — klug und weise — dies passiv gethan und mir dazu einen bequemen Parquet-Fauteuil am Dinstag im Opernhause gewählt, um die Raserei eines assyrischen Carnevals, in einer Pracht, wie sie kein europäischer dem Auge gewährt, zu genießen. Man gab dort das Taglio-nische Ballet „Sardanapal", den seltsamen lüderlichen König, für dessen choreographische Verewigung unser Balletdichter redlich das Seine gethan hat. Es erinnert dieses in seiner Buntheit und seinen Festen carnevalistisch gestaltete Bild wirklich an das tolle Durcheinander eines Carnevals, um so mehr, als in seinen Jubel auch Kriegsgeschrei unliebsam hineintritt, wie das, das von der Türkei her jetzt auch in unsere Berliner Ohren dringt. Sardanapal haben wir lieb, da er im Grunde genommen, ein ganz liebenswürdiger Regent ist, und das Volk Unrecht thut, über zu hohe Steuern und Abgaben zu lästern und gar zu rebelliren. Geht es doch uns in neuer Zeit in diesem Punkte nicht besser. Und auch das Beschleunigen des Culturfortschritts erscheint uns als eine schöne Seite im Charakter des Herrschers der Assyrer. Namentlich in der Sphäre des Cultus, wo uns die Verdrängung des Baalsdienstes und die Einführung des Bachusdienstes zum aufrichtigen Verehrer des menschenfreundlichen asiatischen Monarchen machen. Wenn uns im Beginn des Ballets die assyrischen Baalsdiener mit ihrem Krakehlen und Opponiren einigermaßen langweilen, wie erfrischt dagegen im dritten Act Herz und Gemüth die wein-selige Cultusgemeinde mit ihrem lebensfrischen Cancan und der Musik, die unser Componist Hertel so originell dazu geschrieben, als ob er im Besitz der Traditionen sei, die nur aus den archäologischen drittehalbtausendjährigen Instrumenten in seltsamen Harmonien und Melodien, nun in der Gegenwart aufleben, Schöpfungen der Componisten der Vergangenheit, die wir zur Vergleichung mit denen des „Componisten der Zukunft" den Sachverständigen empfehlen und die namentlich hier in dem tollen, selbst die Füße der Zuschauer in rhythmische Bewegung setzenden Bachanal, sowie in sanfteren Accorden bei dem Prunkfest im glänzenden Harem auch kalte Zuschauerherzen zu weicheren Gefühlen erregen. Alles stürmt in dem seltsamen choreographischen Schauspiel auf uns, und zwar in wechselnder Gestaltung, ein, „auch die Wahrzeichen des Kampfes durch das Amazonen-Heer, das sich und leider erfolglos auf dem Schlachtfelde für seinen ge- und verliebten Herrscher opfert, der sich selbst endlich allen Fatalitäten der Regierung durch den Flammentod entzieht unter freiwilliger Theilnahme seiner hundert geliebten Weiber, Fräulein Forsberg-Myrrha à la tête und zwar auf einem sehr kostspieligen Scheiterhaufen, in seinem Prunkgemach aufgebaut aus den werthvollsten Königlichen Meublen und anderen Werthsachen, inclusive des von einem Wiener Maler gemalten Bildes der Semiramis, die, wie ich — der ich mich nie viel mit der assyrischen Geschichte befaßt habe — zufällig von einem Gelehrten erfahren, Sardanapal's Großmutter gewesen sein soll, der mir auch in Bezug auf dessen Flammenbegräbniß bestätigte, daß es ein sehr theures, da das Meublement in keiner Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden assecurirt gewesen. Bei dem neuesten Ausgraben in Ninive habe man in den vorgefundenen Acten der Königlichen Kanzlei nicht die geringsten Beweise dafür gefunden. Dagegen freue ich mich, die vermeintlichen menschlichen Opfer der Gluth, wie Phönixe aus den Flammen erstanden zu wissen. Mehrere derselben habe ich heute gesprochen und trennten wir uns mit der Verabredung: „Auf Wiedersehen am nächsten Sonnabend auf dem ersten Ball des Corps de Ballet bei Kroll!" Man sollte nicht glauben, was die schönen Sylphiden zu tragen und zu leiden vermögen. Leider nicht alle, wie wir jetzt noch aufs Neue an die grause Vernichtung der gefeierten Grantzow erinnert werden, über deren Todesursache so viele Gerüchte umliefen, die sich auf die ungeschickte ärztliche Behandlung bezogen. In Folge dessen sollte bekanntlich am vorigen Sonnabend auf gerichtliche Anregung von hier aus die Ausgrabung der Leiche der Künstlerin in ihrer Heimath und eine sorgsame Prüfung des Körpers stattfinden, um schlimmsten Falls gegen den Arzt wegen Kurpfuscherei energisch vorgehen zu können. Bis heute haben unsere Blätter noch nichts über den Erfolg der Procedur gebracht, der man mit fieberhafter Theilnahme hier entgegenharrt. — Gegenüber diesem tiefernsten Fall erscheint eine im Terrain der theatralischen Kunst in den letzten Tagen aufgetauchte „Begebenheit" in der That für die Drollerie der Faschingsperiode mehr angethan: „Die Stecknadel-Attentats-Affaire" zwischen den beiden ersten Liebhabern unserer Hofbühne, den Herren Goritz und Ludwig. Der Letztere behauptete, daß wenn er auf der Bühne in die Lage komme, den Ersteren zärtlich umarmen zu müssen, er immer in Stecknadeln greife, mit denen sein Kunst-Rival seine Rücken-Kehrseite bewaffnet habe. Herr Ludwig gab darüber seine Entrüstung in einem Schreiben an den General-Intendanten kund. Dieses von Herrn Ludwig als Animosität Seitens des Herrn Goritz bezeichnete Attentat schrumpft nun aber nach einer Zeitungs-Erklärung des Herrn Goritz auf folgende, als richtig erklärte Thatsache zusammen: „Herr Ludwig verletzte sich in der letzten Vorstellung des „Hamlet" an einer in meinem Nacken von meinem Garderobier ohne mein Wissen angebrachten Stecknadel. Unterzeichnet Otto Goritz, Kgl. Hofschauspieler." Außerdem hat dieser gerichtlichen Strafantrag wegen der von Herrn Ludwig gegen ihn gebrauchten beleidigenden Ausdrücke gestellt, das Urtheil darüber ist noch nicht gesprochen. Herr Ludwig scheint eine sehr sensible Natur zu sein, — er hat sich als „krank in Folge collegialischer Nadelstiche" gemeldet und es haben in Folge dessen die annoncirten Novitäten des Repertoires verschoben werden müssen. Das Publikum nimmt diese „Begebenheit" von der lustigen Carnevalsseite auf und freut sich, Herrn Ludwig, den es bisher nur als Tragiker gekannt und geschätzt hat, auch als Gestalter komischer Charaktere kennen gelernt zu haben. Ein hiesiger Possendichter soll bereits beschäftigt sein, diese „Theater-Welt-

369,115 Thlr. Jetzt beantragt die Regierung den Erlaß des Gesetzes, wonach der Meliorationssocietät alle Zinsen-Rückstände der 108 000 Thaler erlassen und das Capital bis zum 2. Januar 1888 zinsfrei gestundet werden soll. Die Agrar-Commission aber schlägt vor, der Societät das ganze Darlehen nebst allen rückständigen Zinsen einfach zu erlassen. Die Geschichte dieser und anderer „Meliorations“-Zwangsgenossenschaften zu studiren, dürfte sich empfehlen für diejenigen Politiker, welche dem Staat die Fähigkeit zutrauen, seine Angehörigen durch vermehrten Wirthschaftsbetrieb glücklich zu machen. Aehnliche Erfahrungen sind bei vielen Zwangsgenossenschaften gemacht, ohne daß böser Wille der betheiligten Staatsbeamten vorlag.

München, 11. Jan. [Rittlerianer.] In der Debatte über die Petition der katholischen Gemeinde Groß-Karlbach hat sich namentlich der ultramontane Heißsporn Dr. Rittler hervorgethan. Aus seiner Rede heben wir folgende charakteristische Momente hervor: „Warum“, rief Rittler aus, „wollen Sie uns die Freiheit, die Sie als Liberale als Palladium hoch halten, nicht auch gönnen? (Große Heiterkeit links.) Geben Sie uns einmal auch die Freiheit, die Freiheit der Schule! Wir leben zwar in einem constitutionellen Staat, in Wirklichkeit aber verhält es sich anders, in Wirklichkeit leben wir in einem absolutistisch regierten, in einem Polizeistaat (Murren und Widerspruch links), in welchem die Parität der Confessionen nicht geachtet wird.“ Die Parität involvire aber nicht gemischte, sondern confessionelle Schulen. Man solle nicht alles über den gleichen Kamm scheeren; „wir wollen kein officielles Staatschristenthum, wir wollen keinen Urbrei, der weder katholisch noch protestantisch, der gar nichts ist. Wir sind zuerst Katholiken und dann erst Baiern (Ah! ah! links), und sind deshalb gute Baiern, weil wir gute Katholiken sind. Wir verlangen kein Uebermaß von Freiheit, aber lösen Sie die Schulfrage dadurch, daß Sie auch uns die Freiheit geben. Wir wollen nichts als die Unterrichts- und Lehrfreiheit (Ja wohl! links), freie Concurrenz auf dem geistigen Gebiet und wir schenken Ihnen das Vermögen, welches Sie bei der Säcularisation erhalten haben.“ (Lebhafter Beifall rechts. Heiterkeit links.)

München, 9. Jan. [Historische Commission.] Der von König Maximilian II. im Jahre 1858 gegründeten und dann im Jahre 1865 auf 15 Jahre verlängerten historischen Commission wurde auf Grund ihres letzten Rechenschaftsberichts, welchen der König mit hohem Interesse entgegengenommen hat, die aus der k. Cabinetskasse fließende Dotation auf weitere 10 Jahre bewilligt.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 11. Januar. [Zur Situation.] Die Nachricht von der Einnahme des Schipkapasses hat denn doch des Eindruckes auf unsere hartgesottenen Officiösen nicht verfehlt. Wie es so gekommen, daß die tapferen türkischen Soldaten im West- wie im Ostbalkan — nicht etwa geschlagen, nein, umgangen und zur Capitulation gezwungen wurden; daß bei Sofia wie bei Kasanlyk in einem harten Januar die braven Soldaten Skobeleff's, Gurko's und Radetzky's, mit Geschützen und Munitionskarren auf den Schultern tagelang in kleinen Detachements über die verschneiten Alpenstege klettern konnten, ohne von dem Feinde am Ausgange der Pässe bemerkt und beim Debouchiren vernichtet zu werden; darüber wird Niemand im Zweifel sein, der sich erinnert, wie Peter der Große zu dem Frieden am Pruth und wie Alexander I. zu dem Vertrage von Bukarest kam, einfach, weil die bestochenen Pascha's und Veziere die Armee auseinandergehen hießen*)! Doch gleichviel! Thatsache ist, daß — nach Forcirung des Balkan und der Tundschalinie, nach Entwaffnung oder Debandade der Corps von Plewna, Sofia und Schipka — schwerlich noch eine türkische Armee vorhanden ist, die mit irgend einer Aussicht auf Erfolg im Maritzathale kämpfen kann. Ja, wenn nicht England sein Veto einlegt, ist es keineswegs undenkbar, daß die Russen sich mit der Aufstellung eines Beobachtungscorps vor Adrianopel begnügen und ohne Weiteres den Vormarsch gegen Konstantinopel antreten. Im Hochsommer und zur Zeit der russischen Niederlage warfen unsere Officiösen sich gar stolz in die Brust: „je blutige es in dem brodelnden Hexenkessel hergehe, desto sicherer sei Oesterrich, mit seinen intacten Kräften bei dem Friedensschlusse das Zünglein an der Wagschale der Entscheidung zu bilden. Mit gar vornehmen Achselzucken ward der Einwurf, daß ja, wenn Europa die Türkei im Stiche lasse, der Frieden doch unfehlbar von einem siegreichen Rußland abgeschlossen werden dürfte, das, von seinen Triumphen berauscht, auch nicht die leiseste Einrede gestatten würde! Ueber Nacht ist den Herren vom Preßbureau die Einsicht gekommen. „Mit Einem Rucke sind wir jenem entscheidenden Wendepunkte in der orientalischen Frage näher gerückt, dem Oesterreich bisher festen Auges entgegengesehen; leider, und nur schwer entringt sich uns dies Geständniß, beginnt unsere Zuversicht zu wanken“ — jammert die „Presse“. Nun soll gar das Ausgleichsgezänk daran Schuld sein, daß „Oesterreichs Machtstellung“, daß „die Zukunft der Monarchie in Gefahr“ ist. Warum nicht gar! Nicht einmal Graf Andrassy wird behaupten, daß ihn die Streitereien über die Bank, die Quote, die Steuer-Restitution u. s. w. die Zirkel seiner diplomatischen Action verwirrt haben, geschweige denn daß der Kriegsminister dadurch die Wehrkraft des Reiches beeinträchtigt sähe! Was den Grafen hier und da allenfalls ein klein wenig behindert haben mag, das sind die türkenfreundlichen Demonstrationen in Ungarn innerhalb wie außerhalb des Reichstags — unser Reichsrath ist ja so lammfromm. Die aber haben doch mit dem Ausgleiche nicht das Mindeste zu thun. Sie wurzeln darin, daß die Regierung eine russenfreundliche Politik verfolgt, die Ungarn, Deutschen und Polen, überhaupt allen Stämmen, mit alleiniger Ausnahme einiger altczechischer Faiseurs, tief antipathisch ist, und daß wir die Kraft wie die Initiative des Absolutismus verloren haben, ohne die des Parlamentarismus zu gewinnen. Darüber darf doch aber am wenigsten Graf Andrassy klagen, der selbst die armseligen Delegationen noch nullificirt und nur mit den 21 Mitgliedern des Finanzausschusses im tiefsten Geheimniß verhandelt!

*) Die Anschauung, daß Rußland alle türkischen Generale bestochen habe, findet in Wien vielen Glauben, wir theilen dieselbe nicht. (Anm. der Red.)

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. Jan. [Auf den Tod Victor Emanuels. — Gambetta's Marseiller Rede. — Die „Debats“ gegen Ducrot. — Die Herren Rouland und de Soubeyran.] Die Gambetta'sche „République française“ widmet heute dem König Victor Emanuel einen großen Leitartikel, aus dem man die Absicht ein wenig zu sehr herausmerkt. Man weiß, oder man hat wenigstens allen Grund, zu vermuthen, daß es Gambetta bei seinem Aufenthalte in Rom darum zu thun war, den Argwohn Italiens gegenüber den clericalen Tendenzen, die in Frankreich nach dem 16. Mai wieder so entschieden zur Geltung gekommen waren, zu beschwichtigen und die Wege für ein künftiges Bündniß zwischen Italien und Frankreich zu ebnen. Eine solche Tendenz befolgt das Gambetta'sche Organ auch in seinem heutigen Leitartikel, und indem es die großen Verdienste Victor Emanuels als Soldat und als Staatsmann rühmt, versichert es den Italienern, daß eigentlich in ganz Europa nur ein Volk sich aufrichtig und von ganzer Seele dem Schmerz der italienischen Nation anschließe. „Diese große Trauer“, sagt sie, „wird in dem Geschick der beiden Nationen ein Merkzeichen bilden und wird sie in den Gesinnungen, welche sie für einander empfinden, bestärken ... Indem wir Italien den Ausdruck unseres Beileids in seinem Unglück darbieten, ist es uns erlaubt zu sagen, daß Frankreich sich selbst getroffen fühlt, und es ist ein sicheres Zeichen der innigen und unauflöslichen Eintracht der beiden Nationen, daß man diesseits und jenseits der Alpen unter dem Eindruck dieses gemeinsamen Unglücks diesen gemeinsamen Schmerz empfindet. So befestigen sich im Mißgeschick die natürlichen Bündnisse ...“ — In der „Republique“ finden wir auch den Text einer Rede, welche Gambetta im Athenée zu Marseille gehalten hat. Niemals noch hatte der Führer der Republikaner mit solcher Entschiedenheit die Ungeduld eines Theiles seiner Partei gerügt. „Die Situation, sagt er unter Anderen, ist sehr gut und doch bin ich nicht vollständig beruhigt. Diejenigen, die mich kennen, wissen es: So optimistisch ich während des Kampfes in den Stunden der Gefahr bin, so unruhig werde ich nach der Schlacht in den Stunden der Waffenruhe. Warum? Weil ich vor Allem die Trunkenheit des Erfolges fürchte, einen Fehler, der von unserer Partei begangen werden kann, einen unbesonnenen Streich, oder die Machinationen einer intriguanten Clique. Seien wir geduldig, meine lieben Freunde, und verfahren wir strategisch: Beeilen wir uns nicht, nachdem wir einmal die Herren des Terrains sind, über unsere Feinde herzufallen, ohne uns um diejenigen zu bekümmern, die wir hinter uns lassen, und die im Augenblicke, wo wir es am wenigsten erwarten, auf unsere Truppen schießen und aus unseren Unbesonnenheiten Vortheil ziehen würden. Im Gegentheil fordere ich meine Partei auf, eine Weile Halt zu machen und sich in der eroberten Stellung zu befestigen.“ Der Sinn der Gambetta'schen Rede läßt sich in den Worten zusammenfaßen: „Seien wir ministeriell.“ Der Redner erinnert an einen Ausspruch, den er früher einmal gethan, daß er nämlich ein Regierungsmann und nicht ein Oppositionsmann sei, und daß eine einjährige Gewalt fruchtbarer sei als eine zehnjährige heldenmüthige Opposition. — Es hat sich jetzt herausgestellt, daß der vor einigen Tagen erwähnte Bericht der „Estafette“ über den Schluß der Krisis in allen Hauptstücken als richtig zu betrachten ist und die „Débats“, die bisher diesen Bericht nicht gegeben hatten, glauben sich jetzt verpflichtet, denselben ihren Lesern mitzutheilen. Sie schicken ihm einen Artikel John Lemoinne's voraus, welcher auf eine eingehende Untersuchung dringt. John Lemoinne sagt unter Andern: „Es muß Licht werden. Frankreich muß wissen, ob es wahr ist, daß acht Tage hindurch eine Anzahl von Männern, die im Besitze aller Gewaltmittel waren, in aller Ruhe nach den besten Mitteln gesucht haben, die ihrer Obhut anvertraute Verfassung umzubringen und den Bürgerkrieg in ihrem Lande anzufachen. Man muß wissen, ob es wahr ist, daß der General Ducrot, Befehlshaber eines großen Armeecorps, nicht einmal mit dem Kriegsministerium, sondern mit dem Ministerium des Innern betraut werden sollte, Zu welchem Zwecke? in welcher Absicht? Die Männer, welche an diesen Projecten Theil genommen haben, sind nicht mehr an der Gewalt, aber der General Ducrot ist noch in derselben, und das Land kann sich nicht beruhigen lassen, so lange es ein großes Armeecorps unter den Befehlen eines Mannes steht, der so geneigt ist, sich desselben gegen seine Mitbürger zu bedienen. Wenn andernfalls der General Ducrot plötzlich Verwaltungsfähigkeiten bekundet hat, welche ihn für das Ministerium des Innern tauglich machen, so wäre es schade, ihn in einem Militär-Commando untergehen zu lassen. Auf alle Fälle wäre unter den jetzigen Umständen das Schweigen schädlicher als alle Aufklärungen.“ — Der Justizminister Dufaure hat sich entschlossen, eine Anzahl der Generalprocuratoren, welche sich unter dem Ministerium de Broglie-Fourtou compromittirt hatten, zu entfernen. Nach der Absetzung des Untergouverneurs de Ploeuc dringen jetzt die republikanischen Blätter auf die Beseitigung des Bankgouverneurs Rouland und der Herren Grivart und de Soubeyran, Gouverneur und Untergouverneur des Credit foncier, welche in der That nicht minder als de Ploeuc in ihrem Wirkungskreise die Maipolitik unterstützt haben.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 10. Jan. [Ein Schreiben des radicalen Unterhausmitgliedes für Newcastle am Tyne, Mr. Joseph Cowen,] mit welchem derselbe eine an ihn ergangene Einladung, einem anti-russischen Meeting anzuwohnen, beantwortete, erregt in liberalen Kreisen einiges Aufsehen. Dieses Schreiben lautet:

„Ich bin nicht im Stande gewesen, mich vielen Liberalen in ihren etwas erbitterten Angriffen gegen die auswärtige Politik des Ministeriums anzuschließen. Dieselbe ist mir nicht zu allen Zeiten tadellos erschienen, aber im großen Ganzen ist sie, nach meinem Ermessen, ehrlich und gemäßigt gewesen. Ich zolle Rußland bereitwillig Lob für jede Anstrengung, die es in der Richtung von Reformen machte, aber es überrascht mich zu sehen, wie ehrliche engliche Liberale ihre Hüte in die Höhe werfen und einem eroberungssüchtigen und corrupt militärischen Despotismus „Hosiannah“ zurufen. Abneigung gegen die Türken verständlich, vielleicht nicht ganz gerechtfertigt; aber wie Liberale Sibirien und Polen vergessen können, sowie die traurigen

---

Begebenheit“ als Stoff für eine „Posse mit Gesang, frei nach Schillers Braut von Messina“ unter dem Titel: „Ein paar feindliche Theaterbrüder“ zu bearbeiten. Sie wird als Fastnachts-Jokus freundliche Aufnahme finden. — Zu den theatralischen Erheiterungen des Carnevals trägt seit ein paar Tagen — die sich wohl auf Wochen verlängern dürften, die ehrenwerthe Belle-Alliance-Bühne in angenehmster Weise bei. Director Wolf hat zu einer Reihe von Gastrollen eine „Wienerin“ gewonnen, den von den Berlinern seit Jahren venerirten und honorirten österreichischen Soubretten-Typus, „Lina Mayr“, die „kleine Handschuhmacherin“, die sich diesmal nicht als diese, sondern als „die Cousine aus Wien“, introducirt von Görlitz, zuerst producirte und nicht nur von ihren ältern Verehrern mit Beifallsstürmen begrüßt wurde, sondern auch aus den jüngern Theater-Besucher-Mannschaften ein neues Heer für sich gewann, das die Fahne des kleinen komischen Feldherrn, generis feminini, hoch trug. Es liegt in der zierlichen Soubrette, die mehr als das ist, nämlich ein echter fescher Wiener Charakter-Fond, ein gesundes harmloses Talent, dessen hiesige Beliebtheit all ihre neuen Nachfolgerinnen nicht abzuschwächen vermocht haben.

In den hohen Kreisen unserer Residenz herrscht geschäftige Bewegung. Selbst der türkische Botschafter vernachlässigt, obgleich er keine Freudenbotschaften aus seiner Heimath am Bosporus empfangen mag, doch nicht die Pflichten der gesellschaftlichen Courtoisie. Gestern fand der zweite Empfang bei dem hohen Orientalen statt, dessen Liebenswürdigkeit von Allen gerühmt wird, die in seinen Salons in großer Anzahl erschienen waren, zu denen auch unsere „preußischen Bräutigame“, der Erbgroßherzog von Oldenburg und der Erbherzog von Meiningen, gehörten. In der langen Reihe der Anwesenden bemerkte man auch — neben den meisten anderen fremden Diplomaten — den kaiserlich chinesischen Gesandten mit seinem Secretär und zwei Attaché's, die sich rasch in die europäischen Gesellschaftskreise hinein cultivirt haben. Was da unten an der Donau und droben auf dem Balkan sich weniger ceremoniell abspielt, war in diesen Kreisen nicht bemerkbar. Der überraschend schnelle Tod des Königs von Italien wurde natürlich auch noch ignorirt. Victor Emanuel war, im Grunde genommen, ein ganz gemüthlicher Mann. Das Glück hatte ihn überraschend begünstigt unde r lebte ein von keinen großen Sorgen irritirtes behagliches Genußleben, aus dem er wohl ungern geschieden sein mag. — Obgleich der Tod namentlich auch bei uns in Berlin unter Hoch und Niedrig im letzten Jahre schonungslos aufgeräumt, hat er die Residenz doch keineswegs bemerkbar entvölkert. Aus den 966,858 Seelen im Jahre 1875 sind am 1. December 1877 — 1,018,818 geworden, — gewissermaßen können wir uns also zu den „Millionären“ zählen. Ob wir aber den klingenden Beweis dafür beibringen können, wäre doch zweifelhaft.

Räumen Sie mir noch für ein paar Zeilen freundlich kleinen Raum ein, um den nachsichtigen Lesern, die zu Neujahr mir ihr gütiges Wohlwollen ausgesprochen, dafür herzlichen Dank zu sagen. Die Mehrzahl ist mir leider persönlich gar nicht bekannt, ihre Namen mir fremd. Was soll ich da anders thun, als meinen herzlichen Dank „im Ramsch“ abzustatten, unter discreter Verschweigung der mir bekannt gewordenen Namen, so dem liebenswürdigen Breslauer Backfisch, der mir zum Herbste seinen Besuch versprochen und meiner mehrjährigen Freundin in Muskau, mit der ich leider auch noch nie in tönenden Worten gesprochen, sondern Worte nur in Briefen gewechselt habe. — Also nochmals allen Gönnern Dank und den Wunsch, Gott möge Ihnen ein freundliches Jahr 1878 verleihen. R. Gardefeu.

α. Breslauer Spaziergänge.

O Jüngling, der den Wasserkothurn
Zu beseelen weiß und flüchtiger tanzt,
Laß der Stadt ihren Kamin! Komm' mit mir,
Wo des Krystalls Ebne Dir winkt.

Alljährlich einmal wird dem seligen Herrn Klopstock, wie auch hier oben geschehen, die Ehre zu Theil, citirt zu werden. Seine Oden erfreuen sich bekanntlich eines beneidenswerthen Schlafes, seine Bardieten für die Schaubühne werden nicht einmal von den Meiningern aufgeführt, und seinem Messias will noch immer nicht der Messias kommen, gerade so wie dem jüdischen Volke. Nur wenn die Bäche still zu stehen beginnen, und eisiger Nord den Stadtgraben in ein glattes Parquet verwandelt, entsinnt man sich, daß ein gewisser Klopstock eine Ode: „Der Eislauf“ gedichtet hat. Halt! denkt sich dann der schlaue Jüngling und die bedachtsame Jungfrau, diesen Umstand solltest Du nicht unbenutzt lassen! Du findest vielleicht da einige vortreffliche Citate, die Du in besonders poetisch angehauchten Momenten verwenden kannst, und die Dir den Anstrich eines in der Wolle gefärbten Kenners der Klassiker verschaffen! Also holen sie den armen Klopstock aus dem dicksten Staube irgend einer Leihbibliothek hervor, um seinem „Eislauf“ ein paar Verse und geflügelte Worte zu passendem Gebrauch zu entlehnen. Nun hört man sie wohl öfters auf der Eisbahn von „Flügeln am Fuß“, von „schlüpfendem Stahl“ und „Wasserkothurn“ reden, auch wagt es Der und Jener in einem Momente gesteigerter Extase eine ganze Strophe zu recitiren, wodurch er dann in den Ruf außerordentlicher Belesenheit und Witzigkeit gelangt. Armer Klopstock, ist es dahin mit Dir gekommen, daß Du nur bei 3 Grad unter Null gelesen und bewundert wirst?

Allein man braucht wirklich nicht citatendurstig zu sein und Klopstock gelesen zu haben, um an der Kunst des Schlittschuhlaufens übend oder schauend sich zu erfreuen und zu entzücken. Wessen Sinn empfänglich ist für die Schönheit der Formen, wessen Auge sich an der Anmuth rhythmischer Bewegungen weidet, der wird die köstlichsten Oden auf den Eislauf empfinden, auch wenn er nie einen Vers gedichtet hätte, — was allerdings bei uns zu Lande eine Abnormität wäre. Darum kann man wohl sagen, daß sich Breslau auf dem prächtigen Eisgürtel, der sich um die Hüften einer Altstadt schmiegt, augenblicklich von der interessantesten und schönsten Seite zeigt!

Ich will damit beileibe nicht irgend wem zu nahe treten. Es fällt mir nicht ein, zu behaupten, daß es den Verhandlungen des Provinzial-Landtages, den zu beherbergen wir gegenwärtig die Ehre haben, an Reiz und Interesse fehle, sei es, daß sie sich über die Provinzial-Irrenanstalten verbreiten, sei es, daß sie die Provinzial-Hebeammen-Lehranstalt, gewiß ein höchst nützliches und menschheitförderliches Institut, zum Gegenstande haben; — im Gegentheil, ich kann selbst bezeugen, daß dieselben meinem würdigen Onkel, einem verdienten Staatspensionär, regelmäßig vor dem Schlafengehen mit dem besten Erfolge vorgelesen werden. Auch wird mich Niemand abhalten, von dem seligen Theater-Actien-Verein, bei dessen Bestattung, wie man hört, die Herren Directoren Schwemer, Ravené, Tescher und Auerbach die Zipfel des Bahrtuches trugen, das Allerbeste zu sagen; denn de mortuis nil nisi bene, obwohl gewisse Leute behaupten, daß die verdienstlichste That seines Lebens die war, daß er dasselbe beendete. Noch viel weniger möchte ich die Aufmerksamkeit von dem stolzen Bau unseres Musentempels ablenken, den der Volksmund mit Rücksicht auf den unübertrefflich schönen Kuppelbau bereits „die Kaffeemühle von Breslau“ getauft hat, und der, wie boshafte Zungen verbreiten, schon Runzeln und Risse bekommt; — eine Eigenschaft, die sich allerdings hierorts nicht blos bei alten Häusern, sondern mit Vorliebe bei Neubauten vorfindet, wie die städtische Turnhalle — jetzt freilich nicht mehr bezeugen kann.

Dies Alles sind Merk- und Denkwürdigkeiten, die außer in Breslau nur selten anzutreffen sind und deshalb gebührend anerkannt und bewundert werden müssen. Indessen, ich kann mir nicht helfen; wenn man Breslau von wirklich angenehmer Seite kennen lernen will, dann muß man sich das Wogen und Treiben auf den Eisbahnen des Stadtgrabens anschauen!

Von der Liebichshöhe, die, in ihren Wintermantel gehüllt, von Lerchenschlag und Fliederdüften träumt, schweift das Auge über die verschneiten Bäume hinweg entzückt auf die schimmernde Fläche, die von unzähligen, hier in welligen Schwingungen einhergleitenden, dort pfeilschnell dahinjagenden, dort in wirbelnden Kreisen sich drehenden Paaren und Gruppen belebt ist, und wie ein ungeheurer Tanzsaal zu den Füßen der ragenden Höhe liegt. Wohin man sich wendet — Fröhlichkeit und Bewegung, ein Bild frisch pulsirenden Lebens, ein Bild anmuthvoller Schönheit! . . . Jetzt entsteht da unten eine gewaltige Kette von Schlittschuhläufern, Männern und Mädchen. Wie eine geschlossene Phalanx von Kriegern rückt sie in gleichmäßigem Laufe vor, Alles weicht ihr in weitem Bogen vorsichtig aus, — sie ist Herrin der Bahn. Aber siehe da! Plötzlich kommt ihr ein einsamer Läufer entgegen, eine hohe Gestalt, mit wehendem Blondhaar. Wie ein Blitz fährt er über das freie Eisfeld dahin, gerade in die Phalanx hinein, mittendurch sie zerreißend! Taumelnd wirbeln die gelösten Glieder bei Seite, und mancher fußsichere Held berührt niederstürzend den Boden. Lachen und Kreischen ertönt, und ein brausendes Hurrah! der zuschauenden Menge lohnt dem schneidigen Läufer seine kühne That. Aber schon haben sich die Ueberraschten von dem Anlauf erholt; mit weit ausholenden Sätzen eilen sie dem Verwegenen nach, der inzwischen weit ab in stolzer Einsamkeit seine Kreise zieht. Bald haben sie ihn erreicht, aber so leichten Kaufes giebt er sich nicht gefangen. In

Erinnerungen, die sich an diese Namen knüpfen, ist mehr als ich verstehen kann."

[Eine Deputation deutscher Arbeiter] stellte sich am letzten Dinstag dem deutschen Botschafter, Graf Münster, vor und führte Beschwerde darüber, daß der Beistand, welchen der würtembergische Hofrath Hanler in Stuttgart dem dortigen Agenten der englischen Maurermeister bei dem Engagement deutscher Maurergesellen und der Abfassung der mit den Arbeitern geschlossenen Contracte gewähre, scheinen lasse, als ob die Einführung deutscher Maurer in England die amtliche Autorisation der würtembergischen Regierung genieße. Graf Münster erkundigte sich, ob die Contracte in England gebrochen worden seien. Herr Weber, ein Mitglied der Deputation, erwiderte, es sei den Arbeitern zwölfmonatliche Beschäftigung zu einem Lohne von 9 D. per Stunde versprochen worden, aber man zahle ihnen thatsächlich nur 4 und 5 D. per Stunde, und infolge ihrer Unkenntniß der englischen Sprache befänden sich die Arbeiter gänzlich in der Gewalt des Agenten und der Meister. Graf Münster bedauerte die Einführung deutscher Maurer in England, darunter könnte nur die Stellung aller anderen deutschen Arbeiter leiden und in deren Interesse würde er seinen Einfluß gebrauchen und eine Warnung nach Deutschland richten.

[Der Oberinspector der Londoner Geheimpolizei, Clarke,] der kürzlich von der Anklage freigesprochen wurde, an den großartigen Turf-Schwindeleien, durch welche die Französin de Goncourt um 10,000 Pfd. St. betrogen wurde, betheiligt gewesen zu sein, ist jetzt, wie Londoner Blätter melden, mit einer Jahrespension von 185 Pfd. St. in den Ruhestand versetzt worden.

Osmanisches Reich.

[Aus dem türkischen Parlamente.] Ueber die jüngsten Vorgänge in der türkischen Deputirtenkammer geht dem „Standard" von seinem Special-Correspondenten in Konstantinopel folgender, vom 4. d. M. datirter, telegraphischer Bericht zu:

„Die gestrige Sitzung der Kammer war sehr wichtig und stürmisch. Die Deputirten waren nahezu alle darüber einig, die Schuld für den Ruin des Landes dem Verhalten der Regierung beizumessen. Ein Abgeordneter aus Syrien, Namens Halil Effendi, sagte, die Regierung führte erst Reformen unter dem Drucke fremder Mächte ein, und Reformen seien die eigentliche Seele einer Nation. Ein christlicher Abgeordneter aus Smyrna, Emin Effendi, folgte mit ähnlichen Beschwerden gegen die Regierung. „Voriges Jahr", bemerkte er, „sagte uns die Regierung, daß sie eine verfügbare Kriegsmacht von 600,000 Soldaten hätte, und wir votirten den nothwendigen Credit für diese Anzahl. Aber die Regierung hat das Land und den Sultan hintergangen, denn ich frage: wo sind die 600,000 Mann? Der Ex-Serdar, Ekrim Abdul-Kerim, hat seine Vertheidigungsschrift herausgegeben und Niemand hat sich die Mühe genommen, sie zu lesen. Ich weiß nur — sagt der Serdar — daß in Rumelien nur 170 Bataillone vorhanden sind. Ich verlange demnach zu wissen, was aus dem Gelde geworden ist, welches wir votirten. Wer ist verantwortlich für unsere Niederlagen in Asien, wo wir nur 140 Bataillone hatten? Nochmals frage ich, was ist aus dem Gelde geworden? Unsere Soldaten sind nackt und sterben Hungers. Die Regierung hatte lange vorher Kenntniß von den Vorbereitungen, welche die Russen trafen; warum ergriff sie nicht auch die nothwendigen Maßregeln? Wer ist verantwortlich für unsere Katastrophen? (Pfui! pfui!) Armes Land! Armes Volk! (Beifall.) Warum wurde gegen den Wunsch der Kammer die unglückliche Expedition nach Suchum-Kaleh gesandt? Aus welchem Grunde mischten sich die Konstantinopeler Herren in die Angelegenheiten des Krieges? Sie haben den Ruin des Ex-Serdars Ekrem verursacht. Wer ist verantwortlich? Will Niemand sprechen? Wo sind die Minister? Ah, sie wagen es nicht hierher zu kommen. Warum sandten sie nicht rechtzeitig Hilfe nach Plewna und Asien? Wer trägt die Verantwortlichkeit für unsere Mißgeschicke? Nein! das Volk kann nicht länger ein solches Verhalten dulden, es hat das Recht, alle die Männer anzuklagen, welche das beste Blut der Nation opferten. Rußland hat ohne eine Flotte uns mehr Unheil zugefügt, als wir mit unserer Flotte ihm. Mit einem Worte: wir, die Vertreter des Volkes, werfen die Schuld auf die gesammte Executiv-Regierung, welche die Ursache aller unserer Mißgeschicke ist." Diese Rede wurde mit vielen Zeichen des Beifalls aufgenommen.

[Die Aussichten Montenegros.] Der „Polit. Corr." wird aus Cetinje geschrieben: „Fürst Nikolaus hält die Fortsetzung des Krieges bis dem Zeitpunkte, in welchem Rußland in der Lage sein wird, der Pforte den Frieden zu dictiren, für eine Ehrensache, wie wohl es ihm nicht entgangen zu sein scheint, daß Montenegro schwerlich die entsprechenden Consequenzen aus den zuletzt an der Küste von Albanien errungenen Erfolgen und den damit verknüpften Opfern zu ziehen in die Lage kommen dürfte. Wie wohl Fürst Nikolaus als ein feinberechnender Kopf bekannt ist, so kann er sich doch zur Stunde nicht mehr verhehlen, daß er in so mancher seiner Annahmen sich einigermaßen verrechnet habe. Seit Peter Njegusch galt der Satz, daß die Herzegowina mit Montenegro vereinigt werden müsse, als ein Dogma. Letzterem entsprechend fand auch in der Proclamation des Fürsten vom Juli 1876 die stolze Phrase: „Die Herzegowina muß frei werden" ihren Platz. In Wirklichkeit galt die Herzegowina als der begehrenswerthe Preis ener Opfer, welche der Fürst seinem kleinen Volke zumuthete. Allein schon im Vorjahre hatte Fürst Nikolaus Gelegenheit zu der Erkenntniß zu kommen, daß dieser Preis für ihn kaum erreichbar sei. Als nach den gescheiterten Unterhandlungen mit der Pforte im April 1877 sich die montenegrinischen Schaaren abermals auf den Kriegspfad begaben, wurde schon damals dem Fürsten Nikolaus von einer nicht zu überhörenden Seite in zwar sehr höflicher, aber entschiedener Weise der Wunsch ausgedrückt, daß die Montenegriner das Plateau von Niksic allein als die zulässige Grenze ihres Vordringens in der Herzegowina betrachten mögen. In demselben Sinne ließ sich Fürst Gortschakoff im Mai desselben Jahres hier deutlich vernehmen. Der hier accreditirte russische Diplomat Staatsrath Jonin erklärte damals im Auftrage des russischen Reichskanzlers annähernd Folgendes: Der Erfolg des Krieges hänge nicht allein von den Siegen auf den Schlachtfeldern, sondern auch zum großen Theile von der politischen Constellation in Europa ab, und diese gebiete, die Interessen der von der orientalischen Frage berührten Großmächte gewissenhaft zu achten. Nach diesen russischen Erklärungen dürfte sich Fürst Nikolaus nicht länger eine Illusion darüber machen, daß die untere Herzegowina, also der größte, fruchtbarste und culturfähigste Theil dieser Provinz, für Montenegro unerreichbar geworden sei. — Indem Fürst Nikolaus nunmehr erkannte, daß der größere Theil der Herzegowina für Montenegro ein „noli me tangere" geworden sei, erfaßte er die Idee, daß vielleicht in Albanien ein Ersatz zu suchen und zu finden sei und die montenegrinischen Bataillone setzten sich gegen Antivari in Bewegung. Bisher wurden allerdings auf dem albanesischen Kriegsschauplatze Erfolge erzielt; ob dieselben aber praktische Folgen für Montenegro haben werden, bleibt Angesichts der auch in diesem Falle sich geltend machenden auswärtigen Einflüsse fraglich. — Zum mindesten wurde von St. Petersburg aus erst in der jüngsten Zeit hier angedeutet, daß, so sehr die russische Regierung das Bestreben des Fürsten Nikolaus, für sein Land einen Hafen zu acquiriren, zu würdigen wisse, so sei es doch wahrscheinlich, daß dieses Ziel des Fürsten vorerst kaum erreichbar sein dürfte. Die Cabinete der Großmächte, lautete die Eröffnung Rußlands weiter, dürften schwerlich zu einer übereinstimmenden Ansicht in dieser Frage gelangen, da mehrere unter denselben die diesbezüglichen Tendenzen Montenegros sogar entschieden zu desavouiren scheinen. — Nach Allem dem macht man sich hier in den weniger sanguinischen Kreisen mit dem Gedanken vertraut, daß beim künftigen Friedensschlusse die Errungenschaften Montenegros kaum über das Maß der Concessionen ausfallen werden, welche seinerzeit die Konstantinopeler Conferenz zuzugestehen geneigt war. — Das Ergebniß des Krieges dürfte sonach für Montenegro in der etwa 49 Quadrat-Meilen betragenden Gebietsvergrößerung und der formellen europäischen Anerkennung seiner vollen Unabhängigkeit und Souveränetät culminiren. Die Pläne auf die herzegowinische Ebene werden wahrscheinlich ebenso wie jene auf Albanien über Bord geworfen werden müssen.

B. F. **Bukarest**, 9. Jan. (Von unserem Special-Correspondenten.) Die Haltung Englands. — Transporte. — Verkehrsstörungen. — Der Balkan-Uebergang. — Widdin.] Mit außerordentlicher Spannung sieht man hier dem Zusammentritte des englischen Parlaments in diesem Jahre entgegen, da in letzter Zeit wiederum mehr an die bewaffnete Intervention der großen Seemacht geglaubt wird. Die schnelle Besitzergreifung Sofias, sowie das weitere Vordringen der Russen in dieser Richtung hat in Folge dessen einen doppelt angenehmen Eindruck hervorgerufen. Die Ueberzeugung fängt sich an Bahn zu brechen, daß, betrachtet man die Verhältnisse während des Krimmkrieges, die Russen heutigen Tages sehr bedeutende Chancen für sich haben und die eventuelle englische Action sich in ihren Wirkungen stark reduziren könnte. — Momentan werden zwar keine russischen Verstärkungen erwartet, jedoch liegt dies einzig und allein an der zwingenden Nothwendigkeit großer Material- und Proviantransporte. Erstere zur Belagerung der Donaufestungen, letztere zur Aufspeicherung in Sofia. Sind diese Transporte beendet, so dürften abermals neue Divisionen ganz frischer Truppen anlangen. — Die Lieferungsgeschäfte sind durch die unterbrochenen Communicationen über die Donau gegenwärtig ins Stocken gerathen, auch bleiben alle Waaren in Turn-Severin, Vercirova oder Kronstadt in Siebenbürgen liegen und alle noch so energischen Reclamationen von Seiten der Eigenthümer vermögen hier keine Abhülfe zu schaffen. Die Corruption der Beamten hat einen derartigen Grad erreicht, daß womöglich für jeden Federstrich im Interesse der Weiterbeförderung jener Güter vorweg ein Zwanzigfrancsstück erlegt werden muß. Nun kommt noch dazu, daß der Ort Vercirova von der kleinen, in der Donau liegenden Insel Ada-Kale beherrscht wird, und auf letzterer, trotzdem dieselbe ungarischer Grund und Boden ist, sich türkische Befestigungen befinden, welche natürlich vor Ausbruch des Krieges armirt wurden. Bekanntlich wurde serbischerseits ein Handstreich gegen die kleine Festung geplant; nun erklärte jedoch der türkische Commandant, daß der erste serbische Schuß ein Bombardement des rumänischen Vercirova zur Folge haben würde. Man kann sich das Gefühl der Kaufleute vorstellen, welche Waaren für viele Tausende daselbst liegen haben, ohne daß die Bahnverwaltung daran denkt, dieselben in Sicherheit zu bringen; ja selbst gegen die höchsten Frachtsätze ist die Beistellung von Waggons nicht zu erlangen. Diese Zustände veranlaßten einen deutschen Händler, sich telegraphisch direct an's Reichskanzleramt zu wenden und Beschwerde zu führen. Augenblicklich wurde intervenirt und durch den hiesigen deutschen Generalconsul dem Kaufmann die Fortschaffung seiner Waaren ermöglicht. — Es stellt sich jetzt heraus, daß die russischen Truppen unter General Gurko bei ihren Märschen im Balkan während Sturm und 20gradiger Kälte sehr viele Erfrorene zurücklassen mußten. Die Zahl lediglich durch Kälte dem Tode Verfallenen soll nahe an tausend heranreichen; außerdem mußten sehr viele Marode mit erfrorenen Extremitäten evacuirt werden. Diese Passage des Gebirges bei strengstem Winter wird stets eine außerordentliche Leistung bleiben, die noch mehr gewürdigt werden dürfte, wenn man erst die Details erfahren wird. Auch die Serben haben durch die Kälte sehr gelitten, die eine Division verlor beinahe 200 Mann durch Erfrieren, natürlich erliegt der größte Theil der Leute während des nächtlichen Vorpostendienstes. Augenzeugen versichern übrigens, daß die russischen Soldaten nicht in dem Maße die Unbilden des Wetters ertragen, als man ihnen in der Regel zumuthet, sondern verhältnißmäßig die kolossale Hitze des bulgarischen Sommers leichter überwunden wurde. In den Laufgräben vor Sebastopol, während des Krimkrieges, waren es bekanntlich die Franzosen, welche am längsten der Kälte und Nässe widerstanden, nicht die Engländer, wie man hätte annehmen sollen. Die russische Intendanz schließt dabei keine Contracte für irgend welche Wintersachen ab, ausgenommen kleinere Quantums wollener Unterjacken. Große Partien Decken namentlich, in jeder beliebigen Größe und Güte, auch Gummidecken, lagern seit geraumer Zeit, ohne daß die Besitzer dieselben anzubringen vermögen. Man scheint allen Ernstes russischerseits in Rücksicht auf das mildere Klima, in welches die Truppen, nach Rumelien niedersteigend, hineinkommen, von der Beschaffung, namentlich auch wegen der Nachführung von Wintersachen, gänzlich Abstand nehmen zu wollen. Großartige Ersparnisse werden allerdings dabei zu Wege gebracht, ob aber damit nicht der Armee denn doch zuviel zugemuthet wird, bleibt zu erwägen. — Man will rumänischerseits wissen, daß Widdin erstens nur 5-—6000 Mann Besatzung besitzt, darunter ein geringer Theil Nizams, und zweitens, daß diese Festung einer regelrechten Belagerung nicht lange Zeit widerstehen wird, so daß mit Bestimmtheit auf baldiges Freiwerden der Donau bis Sistowo gerechnet wird. Bei dem gegenwärtigen Eistreiben würde die Eröffnung des Wasserweges allerdings keine unmittelbaren Vortheile gewähren, jedoch schon wegen der ungehinderten Verbindung mit Serbien ist die Wegnahme dieser Donaufestung von Wichtigkeit.

---

schlängelnden Windungen weiß er ihnen zu entschlüpfen, durch kühne Gänge und rasende Läufe sie zu täuschen und zu ermüden, bis sie erschöpft und vor so viel Meisterschaft sich beugend, die Verfolgung einstellen.

Wir aber eilen, durch den Anblick des Kampfes erhitzt, hinunter, um selbst in die Arena zu steigen. Da begrüßt uns ein übermüthiges Völkchen! Da lachen uns rosige Mädchengesichter entgegen, und schlanke Hüften fesseln unser formenfrohes Auge; da ist strotzende Gesundheit und kecke Lebensfreude überall! Wen lockte es nicht, sich in die lachende Lust zu stürzen, unter Fröhlichen fröhlich, unter Gesunden gesund zu sein?

Komm, theurer Freund, laß uns den Steg entlang gehen; dort finden sich Schlittschuhe und helfende Hände. — Wie! Du kannst nicht laufen? Gleichviel, jegliche Kunst will erlernt sein! — Du bist zu ungeschickt dazu? Nur Muth, Du wirst schon fallen! Aengstige Dich nicht, die erste Ungelenkigkeit ist bald überwunden, und dann thut die Uebung das ihrige! — Du genirst Dich? Ich bitte Dich, Jeder muß doch einmal Schüler gewesen sein, ehe er das Meisterstück — verfehlen kann! Anfangs freilich wirst Du Gegenstand der Aufmerksamkeit einiger vorlauter Grünschnäbel der Eisbahn sein; sie werden Dich foppend umkreisen; aber laß sie ruhig gewähren, nicht lange, so fühlst Du Dich sicher genug, um Dich Deiner Haut zu wehren. Auch wird es Dir an hilfreichen Genossen und Genossinnen nicht fehlen. Denn nirgends, selbst auf der Pferdebahn nicht, knüpft sich, wie es im Liede heißt, schneller Bekanntschaft an, als auf der Eisbahn. Hier ist gar bald ein Mensch gefallen, dem eine aufhebende Hand willkommen ist; und ungesucht bietet sich hier tausendfache Gelegenheit, sich dem schönen Geschlechte dienstbar, gefällig und angenehm zu zeigen. Schöner läuft es sich zweifellos zu Zweien, als einsam und allein; so Du also auf sicheren Schuhen stehst, wage es dreist, einer hübschen Läuferin Deines Armes Stütze zu gemeinsamer Eisfahrt anzubieten. Nur rathe ich Dir: laß es dabei bewenden und bedenke, so leicht gleitet es sich nicht zu Zweien durchs Leben wie über die Eisbahn! Nimm Dich in Acht, es ist eine gefährliche Zeit; die vernünftigsten Leute bekommen Zufälle, und die Verlobungen grassiren!

Rudolph Genée.

= Sowohl durch seine dramatischen und gleichzeitig kritisch erläuternden Vorlesungen, wie auch durch seine literarischen Arbeiten über Shakespeare ist Rudolph Genée dem Breslauer Publikum vorzugsweise als einer der bedeutendsten Shakespeare-Interpreten bekannt. Es ist bereits eine Reihe von Jahren her, seit Genée bei uns sich hören ließ, und Vielen werden die ungewöhnlichen Eindrücke, die er damals mit Julius Cäsar und Coriolan, sowie mit den humoristischen Schöpfungen des großen Briten erreichte, in Erinnerung geblieben sein. Aber erst seit jener Zeit hat sich sein Ruf, sowohl durch seine Kunst des Vortrags, wie auch durch seine Werke über Shakespeare, weit über Deutschland hinaus verbreitet. Nicht nur in dieser Hinsicht, sondern auch durch die Wahl des poetischen Gegenstandes, der diesmal den angekündigten Cyclus seiner Vorträge ganz ausfüllen wird, tritt uns Genée, obwohl uns bereits bekannt, doch auch wieder neu entgegen. Die tiefsinnigste, umfassendste und gleichzeitig populärste deutsche Dichtung, Göthe's „Faust", ist zunächst auf das Programm seiner Vorträge gesetzt, und wird, da an den ersten Theil auch die letzten Acte des zweiten Theils mit verbindender Erläuterung gefügt werden, drei Abende ausfüllen.

Als Genée nach längerer Pause wieder in Berlin (seiner Vaterstadt) erschien, war die Berliner Kritik in seltener Weise einstimmig in ihrem Urtheil, daß der Vortrags-Methode Genée's, vor der der anderen hervorragendsten Vorleser unbedingt das Lob des höchsten künstlerischen Werthes gebühre. Wir verweisen hierbei auf die Urtheile der namhaftesten Kritiker der „National-Ztg." (Frenzel), der „Vossischen Ztg." (M. Remy), der „Berl. Bürgerztg." (Ad. Glaser) u. s. w.

So äußert sich M. Remy in einem Vergleiche Genée's mit Türschmann und Palleske u. A.:

„Türschmann's" Manier läuft auf eine Nachahmung theatralischer Darstellung hinaus. Sie will zwischen die Kunst des Vorlesens und die Kunst des Darstellers treten; sie geht über die Grenzen der einen hinaus, ohne doch durch die vollen Mittel der anderen wirken zu können. Frei von allen Schattenseiten der Türschmann'schen Manierirtheit ist die Methode Palleskes. Auch er, wie Türschmann, hält die verschiedenen redenden Personen durch den Wechsel der Stimme charakteristisch und consequent auseinander, aber er läßt die Zuhörer immer in dem Bewußtsein, daß sie es mit der Kunst des Vorlesens zu thun haben, und giebt niemals den Unterschied auf zwischen dem Darsteller, der sich mit der darzustellenden Person zu identificiren hat, und dem Vortragenden, dessen Person als solche nicht in Betracht kommt und dessen Aufgabe es lediglich ist, das Verständniß der Dichtung seinem Publikum zu erschließen. Während aber Palleske sich dabei begnügt, das Ganze eines dramatischen Kunstwerks in der für seine Zwecke eingerichteten Form dem Wortlaute nach zu Gehör zu bringen, geht Genée einen Schritt weiter, indem er die von ihm zum Vorlesen bestimmten Hauptscenen eines Dramas durch einen erläuternden und ergänzenden Vortrag über die fortgelassenen Scenen verbindet, in welchem er zugleich den inneren Zusammenhang der einzelnen Theile der Dichtung, die Entwicklung des Ganzen und die Bedeutung der Charaktere kritisch beleuchtet. Türschmann's Recitationen werden durch das Theater überflüssig gemacht, Palleske's und mehr noch Genée's Vorlesungen tragen dazu bei, den Genuß einer guten theatralischen Darstellung zu erhöhen. Genée's Methode hat den Vortheil größerer Mannigfaltigkeit der Elemente, aus denen sich die Leistung zusammensetzt."

In ähnlicher Weise äußern sich die andern genannten Kritiker. Wir werden demnächst Gelegenheit haben, unser schon früher gegebenes Urtheil über die Genée'sche Vortrags-Methode zu wiederholen resp. zu erweitern, letzteres um so mehr, als die Art, wie Genée die Faust-Dichtung zur lebendigen Wirkung bringt, von der Form seiner Shakespeare-Vorträge abweicht. Die „Faust"-Vorlesungen waren es, durch welche Genée in den letzten Jahren ganz besonders das Interesse des Publikums zu erregen wußte. In Berlin, wo er schon früher diese Faustvorlesungen unter solchem Andrang des Publikums hielt, daß er den ganzen Cyclus zweimal wiederholen konnte, hat er auch in diesem Winter damit wieder begeisterten Beifall hervorgerufen, und die Betheiligung des Publikums war eine so große, daß der geräumige und prächtige Saal des Architekten-Hauses nicht ausreichte. Wie wir aus den Berliner Berichten ersehen, beginnt Genée diese Vorträge mit einer Einleitung über die Faust-Sage und über die poetische Behandlung derselben vor Göthe. Den ersten Theil giebt er sodann in vollständiger Recitation und schließt daran am dritten Abend eine Erörterung der vom Dichter versuchten Lösung des Faust-Problems im zweiten Theil, aus welchem er nur die hervorragendsten Partien (mit Ausschluß aller dunkeln Allegorien) dramatisch vorträgt.

Wir zweifeln nicht, daß diese Faust-Vorlesungen, deren erste am nächsten Donnerstag im Musiksaal der Universität stattfinden soll, auch in Breslau das Publikum vollzählig versammeln werden.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Für die durch den Abgang der Frau Erhartt frei werdende Stellung einer ersten Heroine am Königl. Schauspielhause ist unter Anderen Frl. Haverland aus Dresden in Aussicht genommen. Dieselbe wird demnächst ein Gastspiel am Schauspielhause eröffnen, von dessen Erfolg ihr Engagement abhängen wird.

Frau Frieb-Blumauer feiert am 1. April 1878 ihr 25jähriges Jubiläum als Mitglied des Königl. Schauspielhauses.

Am Berliner Stadttheater wird noch im Laufe dieses Monats das Lustspiel in 4 Acten „Die Mystiker" von H. Zech, welches seiner Zeit am Breslauer Lobetheater mit Beifall gegeben wurde, zur Aufführung gelangen.

Makart's großes Gemälde „Catharina Cornaro" hat nach langen Irrfahrten endlich eine Ruhestätte gefunden. Es ist in den Besitz der Nationalgalerie übergegangen und hat seinen Platz an der oberen Querwand des Treppenhauses erhalten, so daß es vom Podest der obersten Treppe aus bequem in Augenschein genommen werden kann. Eine genaue Untersuchung des Gemäldes hat ergeben, daß es sich zur Zeit des Ankaufes in tadellosem Zustande befunden hat. Der Kaufpreis beträgt 50,000 M.

Dessau. Am Hoftheater wurde am Montag zum ersten Male Paul Lindau's neues Schauspiel „Johannestrieb" aufgeführt. Eine kleine Gesellschaft von Berliner Schriftstellern und Künstlern, dann der Leipziger Theaterdirector Dr. Förster wohnten der Aufführung bei. Das neue Stück wird vom Berichterstatter des „B. B.-C." als eines der unterhaltendsten und zugleich als das stimmungsvollste Lindau's bezeichnet, der Erfolg als ein intensiver. Der Autor wurde öfter als ein halb dutzendmal gerufen.

Frankfurt a. M. Die Bau-Verhältnisse des neuen Theaters sind durch den Tod des Architekten des neuen Theaters, des Professors Lucae zu Berlin, etwas ins Stocken gerathen, zumal da, wenn Lucae's Plan stricte durchgeführt werden soll, der Bau etwa anderthalb Millionen mehr kostet, als der ursprüngliche Voranschlag erwarten ließ. Es ist indessen eine neue Theater-Bau-Commission eingesetzt worden, welche Vorschläge machen wird, ob, wie und wo gespart werden kann. Diese Commission wird bald ihren Bericht erstatten und dann das Prachtwerk Lucae's vollendet werden.

Köln. Am Sonntag wurde eine neue Oper von Hentschel: „Die schöne Melusina" mit großem Erfolge aufgeführt.

Leipzig. Das von einem „Wiener Witzblatte" erfundene Gerücht von einer Scheidung der Frau Marie Geistinger-Korrmann wird nun von competentester Seite und zwar von den beiden Ehegatten selbst dementirt, welche in einem gemeinschaftlich unterzeichneten Briefe überdies erklären, daß ihre Ehe eine glückliche ist.

Stuttgart. Am Hoftheater ist das Trauerspiel Rudolph Gottschall's, „Arabella Stuart", mit Erfolg in Scene gegangen. Nach jedem Act fand Hervorruf der Darsteller statt.

Wien. In hiesigen Blättern finden wir folgende Notiz: „Die Direction des Breslauer Lobe-Theaters, welche bisher unter der Leitung von L'Arronge stand, geht mit 20. April an die Brüder Lewin über, welche gegenwärtig in Wien weilen und bereits zahlreiche Contracte mit Autoren und Compositeuren, unter Anderen mit Johann Strauß, Suppé, O. F. Berg und Anzengruber, abgeschlossen haben. Engagements- und Gastspiel-Contracte kamen ferner zu Stande mit den Damen Tellheim, Fanny Link, Anna Jäger und Stauber.

[Vieh und Mensch werden gleich kurirt.] Im § 19 der würtembergischen Dienst-Instruction für die Beschälaufseher vom 7. Februar 1876 steht zu lesen: „Erkrankung von Hengsten und Knechten. Bei jeder Erkrankung von Hengsten ist unverweilt ein Thierarzt zu Rathe zu ziehen, und zwar der Oberamtsthierarzt, wenn er in der Station wohnt, sonst der nächste geprüfte Thierarzt. Dasselbe gilt von Erkrankungen der Knechte."

Mit drei Beilagen.

Provinzial-Zeitung.

Ein Breslauer Concerthaus.

Während das musikalische Leben in unserer Stadt in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen hat und die Breslauer Musik-Aufführungen sich eines wohlberechtigten Rufes in Deutschland erfreuen, entbehren wir immer noch eines eigenen Concerthauses. Unsere großen Musikvereine sind gezwungen, für ihre Concerte Localitäten zu miethen, ohne eine Garantie zu besitzen, daß dieselben nicht jeden Augenblick ihrer gegenwärtigen Bestimmung entzogen werden.

Wir begrüßen es daher mit Freuden, daß man endlich mit Ernst daran geht, diesem längst schwer empfundenen Mangel abzuhelfen. Es hat sich ein Comite behufs Gründung einer Actiengesellschaft zur Erwerbung eines Concerthauses gebildet, bestehend aus den Herren: Bürgermeister Bassenge, Präsident Belitz, Beyersdorf, Appellations-Gerichtsrath Dames, Oberbürgermeister von Forckenbeck, Oberstaatsanwalt Greif, Graf Bolko von Hochberg, Dr. Kauffmann, S. Kauffmann, Stadtrath Heinrich Korn, Assessor Landsberg, Dr. Lewald, Geheimer Rath Professor Löwig, Prinz Reuß, Hauptmann Rudorff, Musikdirector Dr. Schäffer, Hugo Schlesinger, Musikdirector B. Scholz und Torrige. Das Comite empfiehlt, da gegen einen Neubau außer anderen Gründen schon finanzielle Bedenken sprechen, den durch seine erprobte Akustik und die entsprechenden Raumverhältnisse ausgezeichneten Springer'schen Concertsaal für den gedachten Zweck zu erwerben. Die Vortheile eines solchen Unternehmens faßt das Comite in nachstehenden Momenten zusammen:

1. Das Springer'sche Grundstück, bestehend aus dem nach der Gartenstraße gelegenen Vordergebäude, den Seitengebäuden, dem Saal und Garten ist nebst Inventar bis zum 1. Mai 1878 für den Preis von 360,000 Mark zu haben, ohne daß es kostspieliger Unterhändler oder Vermittler bedarf.
2. In dem Saale wird das seiner Lage, Größe und Akustik nach beste Concertlocal Breslau's erworben, welches dem vorliegenden Zwecke genügt und kostspielige, wie in den Resultaten zweifelhafte Neubauten überflüssig macht. Abgesehen von den ständigen Concerten wird durch den Besitz des Saales und des damit verbundenen Gartens auch für das Schlesische Musikfest, eine schon erprobte und geeignete Stätte gewonnen.
3. Bei einer Hoflänge von 145¼ Fuß bietet das nach der Gartenstraße gelegene Vordergebäude mit einer Straßenlänge von 152 Fuß und einer überall ausreichenden Tiefe Gelegenheit zu einer sehr günstigen Verwerthung durch Neubau, eventuell durch Verkauf von Baustellen.
4. Nach dem Gutachten eines zu Rathe gezogenen, bewährten und mit allen Verhältnissen vertrauten Sachverständigen soll folgender Plan als maßgebend zu Grunde gelegt werden.

Von dem vorderen Theile des Grundstücks ist linkerseits ein etwa 90 Fuß breiter Bauplatz zum Verkauf zu stellen, dessen Werth auf 90,000 Mark geschätzt wird.

Auf der anderen, rechten Seite ist die Erbauung eines neuen Hauses mit Hintergebäude projectirt. Hiervon sollen die Parterre-Räume zur Anlage von Durchfahrt und Restaurationslocalen dienen. Die Kosten dieses Neubaues sind einschließlich einer zweckentsprechenden Herstellung des Saales, seiner Zugänge, Beleuchtung und Beheizung auf höchstens 150,000 M. veranschlagt. Compensirt man gegen diese Summe den aus dem Verkauf des Bauplatzes zu erlösenden Betrag, so stellt sich der Preis des aus dem Neubau, dem Saale und Garten bestehenden Grundstücks mit Inventar auf 420,000 M.

Nach Schätzung des Sachverständigen würde der Neubau, die Parterre-Räume nicht eingerechnet, einen jährlichen Miethsertrag von 5400 M. abwerfen.

Dem Zwecke des Unternehmens gemäß ist die Vermiethung des Saales an die beiden Concertinstitute, Singakademie und Orchesterverein, für etwa 15 Abende vorzubehalten, und damit zugleich eine Jahresmiethe von mindestens 3000 M. gesichert. Der Pachtwerth für den Saal, mit Ausschluß der 15 Abende, und für die Restaurationslocale des Neubaues mit Garten und Inventar ist mit 15,000 M. veranschlagt, eine Summe, welche im Verhältniß zu analogen Etablissements nicht hoch bemessen ist.

Dem Capital von 420,000 M. steht also nach vorangegangener Ausführung eine Rente von 23,400 M. gegenüber. Das veranlagte Capital würde daher mindestens zu 4 Procent verzinst werden können und es würde ein nicht unerheblicher Ueberschuß verbleiben, welcher nach Deckung der Steuern und Verwaltungskosten seine Verwendung zur Bildung eines Amortisationsfonds finden könnte.

5. Es mag hier noch besonders erwähnt werden, daß der Saal durchweg massiv gebaut ist, sich in bestem Bauzustand befindet und nach der städtischen Feuertaxe von 1866 allein einen Taxwerth von 104,580 Mark besitzt. Ueberdieß ist zu bemerken, daß in der Möglichkeit, später auch einmal die Hinterseite des Grundstücks zu Baustellen zu benützen eine besondere Chance für die Zukunft gegeben ist.
6. Die Beschaffung des Capitals würde am zweckmäßigsten durch Bildung einer Actien-Gesellschaft und Ausgabe von Actien über je 600 Mark geschehen neben Aufnahme eines angemessenen Hypotheken-Capitals.

Das Comite fordert nun die Kunstfreunde Breslau's auf, sich durch Zeichnung von Actien an diesem gemeinnützigen Unternehmen, dessen Rentabilität überdies außer Frage steht, zu betheiligen. Wir sind überzeugt, daß dieser Aufruf nicht ungehört verhallen und daß diese „Gründung" sich der regsten Unterstützung unserer kunstliebenden Mitbürger erfreuen wird, damit die Musik endlich auch in Breslau eine ihrer würdige bleibende Stätte finde. ?

XXVI. Schlesischer Provinzial-Landtag.

Fünfte Sitzung.

H. **Breslau**, 12. Jan. Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Zur Verhandlung gelangen:

Regulativ für die Bewilligung von Bauhilfsgeldern. — Auf Grund der Bestimmung des Wege-Reglements vom 6. December 1876 hat der Provinzial-Ausschuß ein Regulativ für die Bewilligung von Bauhilfsgeldern zur Förderung des Baues kunstmäßig befestigter Wege und des Kreiswegebaues entworfen. Der Entwurf, welcher dem Landtag zur Genehmigung überreicht wird, ist vom IV. Ausschusse vorberathen und in mehreren Paragraphen amendirt worden.

Referent Abg. v. Strachwitz motivirt die Vorschläge und empfiehlt die unveränderte Annahme des Entwurfs mit den vom Wegeausschuß vorgeschlagenen Modificationen.

Abg. v. Zedlitz-Freistadt glaubt als Mitglied des Provinzial-Ausschusses gleichfalls die pure Annahme des Regulativs in der vom Ausschusse amendirten Fassung empfehlen zu können. Er bezeichnet die beantragten Modificationen als redactionelle Aenderungen erkennt dieselben als Verbesserungen an, bittet jedoch von einer Aenderung des § 8 — Höhe der Bauhilfsgelder — Abstand zu nehmen.

Der Provinzial-Landtag nimmt das Regulativ mit den vom Ausschusse beantragten Modificationen en bloc an.

Generelle Bedingung für die Bewilligung von Bauhilfsgeldern. Nach § 5 des provinziellen Wege-Reglements vom 6. December 1876 steht die Bewilligung und ebenso die Inaussichtstellung von Bauhilfsgeldern dem Provinzial-Ausschusse zu. In Ausübung dieser Befugniß hat der Provinzial-Ausschuß beschlossen, alle ferneren Bewilligungen von Provinzial-Bauhilfsgeldern an die Kreise für diejenigen Kreis-Chausseeneubauten, für welche seitens der Kreisvertretungen die Erhebung von Chausseegeldern beschlossen wird, vorbehaltlich der Ratihabirung durch den Provinzial-Landtag unter der generellen Bedingung auszusprechen, daß der betreffende Kreis auf einen Anspruch auf Gewährung einer Entschädigung seitens des Provinzial-Verbandes verzichtet, falls in Zukunft der Provinzial-Landtag die Aufhebung der Chausseegelder gegen Entschädigung beschließen, oder ein Landesgesetz die Ablösung der Berechtigung zur Erhebung von Chausseegeldern zu Lasten des Provinzialverbandes festsetzen sollte. Der Provinzial-Ausschuß beantragt, der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

Diese generelle Bedingung zu ratihabiren. Der IV. (Wege-) Ausschuß empfiehlt, den Antrag des Provinzial-Ausschusses zur Zeit abzulehnen.

Referent Abg. v. Röder motivirt diesen Antrag, der aus der Erwägung hervorgegangen sei, daß durch die den Häusern des preuß. Landtages gegenwärtig vorgelegte Wegeordnung im Falle von deren Annahme die Erhebung von Chausseegeldern überhaupt unmöglich gemacht werden würde und daß noch nicht genügend klargestellt sei, ob nicht durch die Unmöglichmachung der Erhebung von Chausseegeldern die Erbauung einer Chaussee allzusehr erschwert werden könne.

Abg. Gobbin-Görlitz befürwortet den Antrag des Provinzialausschusses im Interesse der Provinz.

Abg. Himml-Cosel und Abg. Strachwitz-Gleiwitz erklären sich für den Antrag des Wege-Ausschusses.

Referent Abg. v. Röder empfiehlt wiederholt die Annahme des Ausschuß-Antrages, bei dem auf die Worte „zur Zeit" Gewicht zu legen sei. Der Ausschuß habe durch diese Worte andeuten wollen, daß es sich nicht darum handeln solle, bei Gelegenheit eines einzelnen Antrages über eine so wichtige Principienfrage zu entscheiden.

Abg. v. Zedlitz-Freistadt betont, daß es dem Provinzial-Ausschusse fern gelegen habe, bei dieser Gelegenheit über ein wichtiges Princip zu entscheiden; der Antrag desselben beabsichtige nur die Ausgleichung gewisser Ungerechtigkeiten.

Nach einem Schlußworte des Referenten wird der Antrag des Wege-Ausschusses angenommen.

Wahlen. Der Provinzial-Landtag wählt durch Acclamation: I. In den Provinzial-Ausschuß: a. als Mitglieder: 1. an Stelle des Landeshauptmanns v. Uthmann den Amtsvorsteher Werner in Leubus; 2) an Stelle des Geh. Regierungs-Rathes v. Selchow den Prinzen Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen zu Klein-Droniowitz; — b. als Stellvertreter: 1) den Grafen Erdmann Pückler zu Schedlau und 2) den Gutsbesitzer Dr. Friedländer zu Kentschkau.

II. In den Ausschuß für die Land-Feuer-Societät: a. als Mitglieder: 1) an Stelle des Kammer-Präsidenten v. d. Berswordt den Kreis-Deputirten und Landes-Aeltesten v. Prittwitz und Gaffron, gen. v. Kreckwitz, zu Hennersdorf; 2) an Stelle des Rittergutsbesitzers Gläser den Oberst-Lieutenant und Kreis-Deputirten Menzel zu Koslitz; — b. als Stellvertreter in den verstärkten Ausschuß für die Mobiliar-Versicherung den Rittergutsbesitzer von Schönberg zu Wasserjentsch.

III. In den Ausschuß für die Städte-Feuer-Societät: a. als Mitglieder: 1) an Stelle des Stadtverordneten-Vorstehers Rösler den Stadtverordneten-Vorsteher Trautwein zu Bernstadt; 2) an Stelle des Bürgermeisters Fritze den Bürgermeister Götz zu Oppeln; — b. als Stellvertreter: an Stelle des Kaufmanns Hiersemenzel den Hausbesitzer und Architekten, Lieutenant a. D. Exner in Neustadt O.-Schl.

IV. In das Directorium der Provinzial-Darlehnskasse: als Mitglied an Stelle des Geheimen Regierungs-Rathes v. Görtz den Bürgermeister Bräuer zu Ohlau.

V. In die Direction der Provinzial-Hilfskasse: als Mitglied an Stelle des Stadtraths Becker den Banquier Philipp Eichborn in Breslau.

Vereinigung der Landarmen-Verbände des preußischen Markgrafthums Oberlausitz und des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz zu einem gemeinschaftlichen Land-Armen-Verbande. — In Folge des Beschlusses des XXV. Provinzial-Landtages vom 6. December 1876 bezüglich der Vereinigung des Land-Armen-Verbandes des preußischen Markgrafthums Ober-Lausitz und des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz zu einem gemeinschaftlichen Landarmen-Verbande sind die Unterhandlungen über die Einigungs-Bedingungen mit der Ober-Lausitz fortgesetzt worden. Dieselben haben zum Abschlusse eines Vertrages geführt, wobei diesseits die Genehmigung des Provinzial-Landtages unterbreitet wird. Um diese Vereinigung schon am 1. Januar 1878 perfect zu machen, ist seitens der Staatsregierung zur definitiven Erledigung der Angelegenheit eine Allerhöchste Verordnung extrahirt worden. Den Entwurf derselben legt der Ober-Präsident dem Landtage zur Zustimmung vor. Dieselbe bestimmt u. A. in Bezug auf den Vermögens-Ausgleich zwischen den beiden Land-Armen-Verbänden, daß der Communal-Verband der Ober-Lausitz eine jährliche Rente von 3000 Mark auf die Dauer von 20 Jahren an den Land-Armen-Verband der Provinz Schlesien zahlt, und daß von dem eigenthümlichen Vermögen des früheren Landarmenverbandes des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz der Betrag von 145,000 M. zu Gunsten der dem letzteren Verband bisher angehörigen Kreise und Kreistheile vorbehalten bleibt.

Der Provinzial-Landtag beschließt den Vertrag vom 10. und 23. Decbr. 1877 zu genehmigen und dem vorliegenden Entwurfe der Verordnung, mit einer vom Ausschusse beantragten anderweitigen Formulirung des Schlußpassus in § 1 zuzustimmen.

Abg. v. Seydewitz und Abg. v. Götz erklären sich ihrerseits mit der Verordnung Namens des Oberlausitz'schen Communal-Verbandes einverstanden.

§ 1 der Verordnung lautet: „Der bisherige Landarmen-Verband des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz und der bisherige Landarmen-Verband der Ober-Lausitz werden in ihrer gegenwärtigen Begrenzung zu einem Landarmen-Verbande vereinigt, welcher den Namen „Landarmen-Verband der Provinz Schlesien" führt und in der Stadt Breslau seinen Sitz und Gerichtsstand hat. Auf diesen Verband gehen alle Rechte und Pflichten der vorgedachten Landarmen-Verbände über."

Landtags-Dispositions-Fonds. Der Provinzial-Ausschuß hat über den Stand der Dispositions-Fonds berichtet, und Vorschläge bezüglich der zu bewilligenden Subventionen gemacht. Dieser Bericht und die Vorschläge haben dem III. Ausschuß zur Berathung vorgelegen und derselbe empfiehlt:

Der Landtag wolle beschließen: a. die Vorschläge des Provinzial-Ausschusses 1) an Subventionen für die Unterhaltung der Rettungshäuser 19,000 Mark, deren Subrepartition mit der Verpflichtung zur Berichterstattung dem Provinzial-Ausschusses überlassen wird, — 2) an Subventionen für die Unterhaltungskosten der Waisenhäuser: dem Waisenhause in Altdorf 1000 Mark, dem Waisenhause in Creuzburg 600 Mark, dem Waisenhause in Ober-Glogau 300 Mark, dem Waisenhause in Bunzlau 1000 Mark, zusammen 2900 Mark, — 3) an Subventionen für die Unterhaltungskosten der Anstalten für Kinderpflege und Erziehung der Kleinkinderbewahr-Anstalt in Karlsruhe 150 Mark, Anstalt für Ausbildung von Kleinkinder-Lehrerinnen in Lehmgruben 2000 M., Diakonissenanstalt in Frankenstein 2000 M., zusammen 4150 M., — 4) an Subventionen für die Unterhaltungskosten von Herbergen: der Mädchenherberge Marthastift in Breslau 1500 M., dem Magdalenenstift in D.-Lissa 500 M., dem Vereinshause Zur Heimath in Lauban 300 Mark, der Herberge Zur Heimath in Breslau 1200 Mark, zusammen 3500 M., — 5) an Subventionen für die Unterhaltungskosten der Krankenanstalten 20,000 M., deren Subrepartition mit der Verpflichtung zur Berichterstattung dem Provinzial-Ausschusse überlassen wird, — 6) an Subvention der Stiftung zur Unterbringung bejahrter Lehrerinnen in Breslau 1500 Mark, — 7) an Subvention der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur 1200 M., Summa 52,250 Mark zu bewilligen, durch die vom XXV. Provinzial-Landtage ausgesprochene Bewilligung mit der Maßgabe für erledigt zu erachten, daß ad 2 nicht wie pro 1877 2600 Mk., sondern 2900 M. und ad 5 nicht wie pro 1877 13,800 M., sondern 20,000 M. bewilligt werden; b. den Vorschlag, dem Schlesischen Central-Gewerbevereine eine Subvention von 1000 M. zu gewähren, durch die von dem Provinzial-Landtage in der Sitzung am 10. Januar cr. bewilligte Subvention von 1500 M. für erledigt zu erachten; c. die unter 9 befürworteten Subventionen für einzelne Personen mit 1330 Mark, soweit dies nicht bereits durch die Beschlüsse des XXV. Provinzial-Landtags geschehen, zu bewilligen; d. den Provinzial-Ausschuß zu ermächtigen, sämmtliche vorgenannten Subventionen von zusammen 55,080 M. auch pro 1879 zahlbar zu machen, wenn der Provinzial-Landtag nicht vor dem Februar des Jahres 1879 wieder zusammentreten sollte; e. dem Provinzial-Ausschusse pro 1878 einen neuen Dispositionsfonds von 30,000 M. und eben so viel pro 1879 zu überweisen, wenn der Provinzial-Landtag nicht vor Februar 1879 wieder zusammentreten sollte, ferner f. die Petitionen der Wittwe Furch, der Wittwe Kluge und des Vorstandes des evangelischen Krankenhauses zu Schweidnitz als zur Berathung im Plenum für nicht geeignet zu erachten.

Der Provinzial-Landtag tritt diesen Vorschlägen, welche der Abgeordnete Engel-Neustadt Namens des III. Ausschusses befürwortet, durchweg bei.

Gebäudesteuer-Veranlagung. Gemäß § 20 des Gebäudesteuer-Gesetzes vom 21. Mai 1861 soll die Gebäudesteuer-Veranlagung alle fünfzehn Jahre einer Revision unterworfen werden, bei deren Ausführung die in dem vorangeführten Gesetze enthaltenen Vorschriften ebenfalls zur Anwendung kommen. Die diesfällige erste Periode wird zum 1. Januar 1880 ablaufen, mit welchem Tage die durch die Revision anderweit festzustellenden Steuerbeträge in Hebung gesetzt werden müssen. — Es sind deßhalb von Seiten des Herrn Finanzministers die erforderlichen Einleitungen zur Ausführung der gedachten Gebäudesteuer-Revision bereits getroffen worden und im Auftrage desselben übersendet der Oberpräsident dem Prov.-Landtage ein Verzeichniß der nach Anhörung der Regierungen für die Revision der Gebäude-Steuer-Veranlagung in der Provinz Schlesien in Aussicht genommenen Normalstädte mit dem Ersuchen, sich darüber erklären zu wollen, ob die in dem gedachten Verzeichnisse aufgeführten Städte zur Aufstellung als Normalstädte im Sinne des § 8 Nr. 4 des Gesetzes für geeignet zu erachten, event. welche anderen für den vorliegenden Zweck mehr geeignete Städte beziehentlich aus welchen Gründen namhaft zu machen wären.

Gleichzeitig fordert er den Provinzial-Landtag zur Abgabe einer gutachtlichen Aeußerung darüber auf, ob derselbe unter den gegenwärtigen Verhältnissen etwa in der Lage sei, besondere provinzielle, bei der Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung zu beachtende Einschätzungsmerkmale anzugeben.

Der Ausschuß schlägt vor: I. folgende Städte als Normal-Städte im Sinne des § 8, Nr. 4 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 namhaft zu machen:

I. Regierungsbezirk Breslau. a. Breslau, bis zum Umkreise von drei Kilometer, b. für den übrigen Landkreis: Neumarkt, a. Brieg für das linke Oder-Ufer, b. Namslau für das rechte Oder-Ufer, Reichenstein, Neurode, Guhrau, Habelschwerdt, Prausnitz, Münsterberg, Namslau, Canth, Neurode, Nimptsch, Bernstadt, Ohlau, Reichenbach, Freiburg, Steinau, Strehlen, Striegau, Trebnitz, Waldenburg, Wartenberg, Winzig.

II. Regierungsbezirk Liegnitz. Bolkenhain, Naumburg a. Q., Neusalz, Polkwitz, Reichenbach, Ober-Lausitz, a. Haynau für diejenigen Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke, welche von der Niederschlesisch-Märkischen Bahn durchschnitten werden oder nördlich derselben belegen sind, b. Goldberg für den übrigen Theil des Kreises, Grünberg und Deutsch-Wartenberg, Schmiedeberg, Hoyerswerda, Jauer, Liebau, Mark-Lissa, Haynau, Lähn und Greiffenberg, Lüben, Rothenburg und Muskau, Naumburg am Bober und Priebus, Schönau und Kupferberg, Sprottau.

III. Regierungsbezirk Oppeln. Tarnowitz, Schurgast, Grottkau, Nicolai, Groß-Strehlitz, Creuzburg, Bauerwitz, Lublinitz, Grottkau, Ober-Glogau, Groß-Strehlitz, Pleß, a. Bauerwitz für das linke Oder-Ufer, b. Sohrau für das rechte Oder-Ufer, Rosenberg, Sohrau, Groß-Strehlitz, Tarnowitz, Tost, Nicolai.

II. Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, bei Revision der Gebäudesteuer die Veranlagung ländlicher Wohngebäude der Provinz Schlesien dahin zu corrigiren, daß die Ertragsfähigkeit des zugehörigen Grundbesitzes nur als Nebenmerkmal beachtet werde, als Hauptmerkmale aber die in dem § 7 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 aufgeführten Umstände, nämlich Größe, Bauart und Beschaffenheit der Gebäude selbst und der zugehörigen Hausgärten und Hofräume festgehalten werden und demgemäß die Instruction vom 14. October 1862 abzuändern.

Der Prov.-Landtag stimmt, nachdem der Königl. Commissarius, Ober-Präsident v. Puttkamer, für seine Person sich mit dem in II ausgesprochenen Princip einverstanden erklärt hat, den Ausschuß-Anträgen zu.

Etat der Provinzial-Land-Feuer-Societät pro 1878. Derselbe, der in Einnahme und Ausgabe mit 1,239,745 M. abschließt, wird ohne Debatte unverändert genehmigt.

Land-Feuer-Societät. Der Prov.-Landtag acceptirt ohne Debatte folgenden Nachtrag zu dem Reglement für die Land-Feuer-Societät:

„Die Societät vergütet auch den Schaden, welcher durch Gas-Explosion verursacht wird.

„Versicherungen gegen andere Explosionsgefahr werden übernommen, wenn dafür ein besonderer durch Vereinbarung festzustellender Zuschlag zu dem sonstigen Versicherungsbeitrage gezahlt wird.

„Die hiervon abweichenden Bestimmungen des § 46 des Reglements, beziehungsweise des § 8 des ersten Nachtrages dazu werden aufgehoben."

Etat der Provinzial-Städte-Feuer-Societät pro 1878. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 218,760 M. ab und wird unverändert angenommen. — Bezüglich des Reglements der Provinzial-Städte-Feuer-Societät tritt der Prov.-Landtag folgenden, vom Prov.-Ausschusse vorgeschlagenen Nachtrage bei:

Art. I. Die Societät vergütet aus den Schaden, welcher durch Gasexplosion verursacht wird.

Versicherungen gegen andere Explosionsgefahr werden übernommen, wenn dafür ein besonderer, durch Vereinbarung festzustellender Zuschlag zu dem sonstigen Versicherungsbeitrage bezahlt wird.

Die hiervon abweichende Bestimmung des § 56 des Reglements wird aufgehoben. Die §§ 8 und 9 des Reglements werden aufgehoben.

Art. II. Die in § 36 des Reglements gedachten Erhöhungen der Beiträge der sechsten Klasse für vorhandene größere Feuersgefahr können bis zur Hälfte des Beitrages dieser Klasse ausgedehnt werden.

Die hiervon abweichende bisherige Bestimmung wird aufgehoben.

Art. III. Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction wird ermächtigt, Unterstützungen zur Anschaffung neuer zweckmäßiger Feuerspritzen und Löschgeräthschaften zu bewilligen.

Nachdem inzwischen der stellvertretende Präsident, Abg. Dr. v. Forckenbeck, den Vorsitz übernommen, nimmt der Prov.-Landtag nach einem kurzen Referat des Abg. Schöneich-Trachenberg, Kenntniß von den Jahresberichten über die Hebammen-Lehr-Anstalten zu Breslau und Oppeln per 1876. Mit der

Befreiung des Provinzial-Verbandes Brandenburg von seiner Verpflichtung, 8 Hebammen-Lehrtöchter aus Schlesien in der Hebammen-Anstalt zu Frankfurt a. O. auszubilden, erklärt sich der Provinzial-Landtag unter der Bedingung einverstanden, daß der Provinzial-Landtag Brandenburg als Gegenleistung hierfür dem Prov.-Verbande von Schlesien den Betrag von 2580 M. jährlich zahlt.

Competenz der Verwaltungs-Commissionen der Provinzial-Irren-Anstalten. Nach § 12 des Reglements für die Schlesischen Prov.-Irren-Anstalten ist für jede Anstalt gemäß § 99 der Prov.-Ordnung eine „Verwaltungs-Commission" eingesetzt. Die Zuständigkeit derselben ist gemäß § 99 der Prov.-Ordnung durch Beschluß des Prov.-Landtages festzustellen. — Unter eingehender Motivirung schlägt der Prov.-Ausschuß vor, folgenden Beschluß zu fassen:

> Auf Grund des § 99 der Provinzial-Ordnung vom 29. Juni 1875 und § 12 des Reglements für die Schlesischen Provinzial-Irren-Anstalten vom 20. März 1877 wird unter Aufhebung des Landtags-Beschlusses vom 15. October 1873 die Zuständigkeit der Verwaltungs-Commissionen der Provinzial-Irren-Anstalten dahin geregelt, daß dieselben und zwar eine jede bezüglich der ihr unterstellten Anstalt zu allen Verfügungen competent sein sollen, welche nicht durch die Provinzial-Ordnung oder durch Provinzial-Reglements dem Provinzial-Landtage oder dem Provinzial-Ausschusse vorbehalten sind.

Auf Antrag des I. Ausschusses tritt der Provinzial-Landtag diesem Beschlusse bei.

Petition des Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer aus dem Reg.-Bezirk Oppeln um Uebernahme der Taubstummen-Anstalts-Lehrer als Provinzial-Beamte. — In einer an den Prov.-Landtag gerichteten Vorstellung d. d. Ratibor, den 27. Octbr. 1876, beantragte der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer aus dem Reg.-Bez. Oppeln

> die von dem Verein bei seiner Anstalt in Ratibor angestellten Lehrer als lebenslänglich angestellte und pensionsberechtigte Provinzialbeamte auf den Provinzialverband zu übernehmen.

Der XXV. Prov.-Landtag hat hierauf in seiner Sitzung vom 5. Decbr. beschlossen:

> Diese Petition dem Prov.-Ausschuß mit dem Auftrage zu überweisen, in Erwägung zu ziehen, in wie weit eine Uebernahme sämmtlicher Taubstummen-Anstalts-Lehrer der Provinz als Provinzial-Beamte zweckmäßig und ausführbar erscheint.

Der Prov.-Ausschuß hat sich diesen Erwägungen unterzogen und mit Rücksicht darauf, daß der Landtagsbeschluß eine Ausdehnung der von dem Oppelner Verein beantragten Maßregel auf sämmtliche Taubstummenlehrer der Provinz ins Auge faßt, die Vorstände der Taubstummen-Anstalten zu Breslau und Liegnitz ebenfalls um Aeußerung zur Sache, sowie um Einreichung ihrer Etats, Statuten und der mit den Lehrern abgeschlossenen Anstellungs-Verträge ersucht. Diesem Verlangen ist entsprochen. Die Taubstummen-Anstalt zu Liegnitz hat sich der Oppelner Petition angeschlossen. Der Vorstand referirt, daß die Lehrer bei der Liegnitzer Anstalt auf Kündigung und ohne Pensionsberechtigung angestellt seien, daß der Verein sich nicht in der Lage befindet, den Lehrern für ihre Zukunft irgend welche Sicherheit zu bieten und befürwortet daher ihre Uebernahme als Provinzialbeamte mit lebenslänglicher Anstellung und Pensionsberechtigung.

Die Taubstummen-Anstalt zu Breslau lehnt dagegen mit Entschiedenheit ab, sich dem Antrage der Taubstummen-Anstalt Ratibor anzuschließen. Bei der Taubstummen-Anstalt zu Breslau sind nämlich Einrichtungen getroffen, wodurch deren Lehrer sowohl eine Pension im Falle der Dienstunfähigkeit, als auch ihren Wittwen eine Wittwen-Pension garantirt ist. Der Vorstand bezeichnet diese Einrichtungen als genügend und hebt hervor, wie es sein

Bestreben sei, der Provinz möglichst viele Dienste zu erweisen, aber möglichst wenig Lasten aufzulegen.

Ganz abgesehen davon, daß hiernach für eine allgemeine, auf sämmtliche Taubstummen-Lehrer der Provinz auszudehnende Maßnahme das Bedürfniß und die thatsächliche Grundlage mangelt, ist der Provinzial-Ausschuß nach Erörterung aller einschlagenden Verhältnisse zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Uebernahme der sämmtlichen Taubstummen-Lehrer der Provinz als Provinzialbeamte wegen der ganz unübersehbaren Last, welche die Provinz sich damit aufbürden würde, und wegen der kaum zu beseitigenden Anomalien und Inconvenienzen, welche entstehen müßten, wenn Provinzial-Beamte ohne jede wirksame Controle Seitens der Provinzial-Behörden bei einer Privatanstalt in Function treten und einem Vereins-Vorstande unterstellt werden, zur Zeit unausführbar ist. — Der Provinzial-Ausschuß stellt anheim:

Der Provinzial-Landtag wolle diesem Votum beitreten und die Petition des Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer im Regierungsbezirk Oppeln ablehnen.

Abg. Dr. Websky-Waldenburg empfiehlt Namens des I. Ausschusses ebenfalls die Ablehnung und der Provinzial-Landtag beschließt dieselbe.

Etat des Landarmen-Verbandes der Provinz Schlesien, mit Ausschluß der Stadt Breslau und Etat des Arbeits- und Landarmenhauses in Schweidnitz für das Jahr 1878.

Der I. Ausschuß beantragt, die Etats zu genehmigen und den ersteren in Einnahme und Ausgabe auf je 642,000 M., den letzteren im Ordinarium auf 217,235 M., im Extraordinarium auf 126,000 M. festzusetzen.

Dem Entwurf für den Etat des Landarmenhauses zu Schweidnitz ist eine Belegung der Anstalt mit 639 Corrigenden und 111 Landarmen, überhaupt 750 Köpfen zu Grunde gelegt.

Der Etat wird genehmigt. Es folgen zum Schluß:

Petitionen: Die Petition des Vorstandes des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Schlesien wird dem Provinzial-Ausschusse zur Berücksichtigung überwiesen. Die Petitionen des Vorstandes des kath. Waisenhauses in Gleiwitz und des Vorstandes zur Gründung und Verwaltung des Militär-Curhauses zu Warmbrunn sind von dem Petitions-Ausschuß als zur Berathung im Plenum des Provinzial-Landtages nicht geeignet bezeichnet worden.

Schließlich erfolgt, nachdem Herzog v. Ratibor den Vorsitz wieder übernommen, die

Wahl von 12 Mitgliedern des Landtags-Rechnungs-Revisions-Ausschusses. Es wurden per Acclamation nach dem Vorschlage des Präsidenten gewählt: v. Debschitz-Grottkau, v. Euen-Poln.-Wartenberg, Dr. Honigmann-Breslau, Dr. Lewald-Breslau, Martins-Glogau, Maube-Kattowitz, Dr. Riedel-Waldenburg, v. Röder-Guhrau, v. Stosch-Grünberg, v. Wichelhaus-Falkenberg, Winkler-Neisse, v. Ysselstein-Breslau.

Nächste Sitzung: Montag, den 14. d., Mittag 12 Uhr.

Breslau, 12. Januar. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Bereits ein Dutzend Tage sind verflossen, seit dem das alte Jahr von uns schied. Mit mildem Sonnenschein begann es sich sterbend in den Lethestrom zu senken, während Grünhänflinge und Schopflerchen mit hellen Stimmen ihm zu Grabe läuteten. Eine Heerde Hammel, worunter zahlreiche alte Widder mit vielgewundenen Hörnern, welche man gerade bei uns vorübertrieb, schienen ihm als Hekatombe gewidmet zu sein.

Seitdem, und vom kürzesten Tage zumal gerechnet, haben sich die Tage schon um 24 Minuten verlängert. Zuerst, wie wenn es beim menschlichen Besinnen und Plänefassen noch gar nicht zum rechten Entschlusse kommen will, zögert die Natur eine ganze Weile, ob sie vorwärts gehen solle mit dem Lichte oder nicht. Endlich zündet sie ein Minutenlichtchen an der einen Seite des Tages an, dann alle Tage wieder noch eins, dann gar zwei auf einmal; dann endlich auch auf der anderen Seite des Tages, am Morgen, ein solches, und nun geht es vorwärts mit der Zunahme des Tages. Das empfindet die kleine Vegetation im Zimmer bereits. Mit bemerkbarerem Dufte und röther gefärbt sonnt sich die blühende Cyklame am Fenster, welche, ein Kind der bairischen Alpen, mir seit vorigem Frühling nicht zu blühen aufhörte. Mit belebteren Schwingen zieht die einsame Fliege durch die Zimmer, während der Kanarienvogel mit unaufhörlichem sanften Gezwitscher, das nach glücklich vollbrachter Mauser der Entwickelung des Schlages vorangeht, die Fröhlichkeit der Zukunft verkündet. Ja die Sonne selbst blickt von der Mittagshöhe herab mit viel klarerem Gewissen in die Welt, als in jener gedrückten Zeit, wo sie Tag um Tag von den Grenzen ihres Gebietes immer noch verlor.

Ein sonnig heiterer milder Wintermorgen, wie wir ihn am letzten Sonntage und noch in den Wochentagen darauf hatten, ladet uns freundlich in die Natur. Noch lagen die Lasten des ersten schweren Schneefalls auf den Feldern, und was an braunem Erdboden hervortrat, hatte die Nacht reichlich mit feinem Schneemehl besiebt und mit Graupeln bestreut. Wenn bei so feierlichem Glanze rings, vor welchem auch die rauhen Winde ehrerbietig schweigen, die klare Sonne steigt, geht man trotz Winterszeit glücklich gestimmt in den Sonntagsmorgen der Natur. Feierlichen Kirchengängern gleich wandeln still und stumm die Weiden- und Pappelreihen über das Feld. In dem Emporstreben aller Kronenäste, welche sich zusammen wie züngelnde Flammen vereinen, liegt ein besonders anziehendes Moment der kahlen Baumnatur. Geputzten Landmädchen gleich steigen die Goldweiden am Weg, während die Pappeln sich mit mattgrünen Ruthen kleiden, die Rothweiden aber, doppelt gehoben von Sonnenlicht und Schnee, mit den Kronen in glühend rothem Scheine leuchten.

Dicht vor der Stadt und noch weiter hinaus trafen wir die Goldammer schwärmen. Reichlich schallte der Zeisige „Didli" von den wasserbegleitenden Erlen, und ungleich häufiger als in anderen Jahren verriethen sich die Grünfinken als treue Wintergäste in den Bäumen. In einzelnen Lauten meldete sich der Stieglitz vom dürren Klettenstrauche, während die immer scheuen Rothhänflinge sich nur fliegend über uns in höheren Luftregionen vernehmen ließen. Desto lauter schallte das durchdringende „Raeh, Raeh" des Eichelhähers, welcher die Baumgruppen von Morgenau zum beständigen Winterquartiere erwählt zu haben scheint. Schellend rutscht der Blauspecht, gern in vertraulicher Menschennähe, am Stamm auf und ab, während die Kohl- und Blaumeisen kletternd und hangend ihre allbekannten Weisen zwitschern. Die sehr schönen, graciös gestalteten Schwanzmeisen — Vögelchen, welche durch periodische Einlage von schmatzenden Tönen sogleich die Aufmerksamkeit auf sich lenken — begegnen uns familienweise wenigstens einmal auf jedem unserer Spaziergänge, und oft dicht vor den Thoren der Stadt, da sie gern auch unsere Gärten besuchen. Im Scheitniger Park, wo für die Gangbarkeit der Spazierwege auch bei starkem Schneefalle freundlich gesorgt wird, gesellte sich der Glockenlaut des Grünspechts und der feine Schrei des kleinen Buntspechts zu dem übrigen Gezwitscher. — Die grüne Saat guckte an manchen Stellen wieder aus dem Schnee hervor — grün genug noch, um nicht auch ferner noch hold zu sein, aber nicht mehr jenem noch unberührten köstlichen Smaragdgrün zu vergleichen, ehe der zwölfgradige Frost ihre junge Wange gestreift. Daß aber die braune Ackerscholle zeitweise wieder hervortrat, hat den Rebhühnern besondere Freude gemacht. So lange diese immer angenehmen Geschöpfe noch frei liegendes Erdreich finden, sind sie, wie knapp immer es her geht, vor dem Untergange gesichert. Hat gar der Schnee in manchen Jahren sich fußhoch aufgeschüttet, sehen wir sie mit Ueberwindung aller Scheu in Gesellschaft mit Spatzen, Hühnern und Enten um die Wette vor den Scheunentennen lesen und bei jeder Verscheuchung zum Firsten des Daches auffliegen.

Wenn frische Schneeflocken fallen, nimmt sämmtliches Gehölz in Feld und Wald die streifigen Moden an. Von der Krone bis zur Wurzel herab ziehen lange, breite Schneestreifen, meist der Windseite entsprechend, an den Stämmen entlang. Bänderartig folgen sie in zolldicker Auflage den Aesten in die Breite; und manche der alten Eichen mit ihren gewundenen Aesten und daran sich fortschlängelnden Schneelinien erscheint darin wie ein mächtiges, von glänzend geringeltem Schlangenhaar umflochtenes Haupt. Gar nett schmückt sich mancher schlank gewachsene Baum an den abgestumpften Astknorren wie mit blinkenden Silberepauletten; alle Zaunpfähle aber — was bei langer Fluchtlinie einen erheiternden Anblick gewährt, setzen sich hoch aufgebauschte Turbane auf; ja selbst der kleinen Zaungrasmücke niedliches Nestchen hat sich mit einem weißen Mützchen bedeckt.

Linie an Linie erweiterte sich an den milderen Tagen die beengende Eisperipherie, welche den schmalen Raum umschließt, wo sich die Schwäne und Enten des Stadtgrabens noch im freien Wasserelemente bewegen können. Mitten in diesem Raume trieb tagelang auf den dort immer bewegten Wellen eine Eisplatte umher, und nicht selten, daß eine Ente sich mit wohligem Gefühle darauf schaukeln ließ, während die überschwuppende Fluth ihr über die orangefarbenen Füße rann. Ganz in der Nachbarschaft, an der Humanität, blicken die Rhododendren aus ihrem sinnig construirten Laubhäuschen zum offenen Fenster hinaus; ja, wenn sie nicht festsäßen mit den Wurzeln, wir glaubten, sie entschlüpften an den milderen Tagen gern zum freien Sonnenlicht hinaus. Magyarisch in enge Pantalons geschnürt aber verweilt die Paulownia imperialis in anliegendem Strohgewand, gleichviel, ob es linde oder kalt, bis der Frühling sie von allen Fesseln befreit, oder sie selbst mit der schossenden Vehemenz des Saftes sich freie Ausgänge schafft.

Was ein besonders wohlgezogenes und wohlgepflegtes junges Huhn ist, legt auch jetzt schon sein kleines Ei in den Korb; die älteren soliderен Hennen warten mit Bedacht bis gegen Ende Februars. Die durch besondere Zahmheit ausgezeichnete „Grete" der Kuchenfrau an der Holzhäuselbrücke schlägt sich über dem Ernst des Geleges alle Brutgedanken aus dem Kopf. Wenn wir dies Thier, einem treuen Hündchen gleich, den Weidendamm entlang hinter seiner Frau herlaufen sehen, erinnert es uns stark an altenglische Landschaftsbilder, wo Haushahn oder Hofstier frei hinter dem Lord in Park und Feldern spazieren gehen.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9½ Uhr. St. Maria-Magd.: S.-S. Rachner, 9 Uhr, St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Döring, 5 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfr.: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Hilfsprediger Just, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs (Bibelstunde), 1½ Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche: Sonntag, den 13. Januar, Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Professor Dr. Weber.

[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstr. 6, früh 9½ Uhr, Hr. Pred. Reichenbach.

* [Personalien.] Bestätigt: die Ersatzwahl des Maurermeister Schmidt zu Oppeln als Stadtrath. Angestellt: der Postassistent Wienschirs bei dem Postamte in Ober-Glogau, der Postassistent Rieger als Postverwalter bei dem Postamte in Kupp. Versetzt: der Telegraphen-Secretär Heber von Myslowitz nach Köln. Freiwillig ausgeschieden: der Telegraphen-Assistent Marx in Lublinitz. Ernannt: der Gerichts-Assessor Grützner zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Lublinitz, der Gerichts-Assessor Hentschel zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Falkenberg, die Rechtscandidaten Kutsche, Berg, Schitting, Eichner, Knobloch, Struzyna zu Referendarien, die Kreisgerichts-Bureau-Assistenten Kleinwächter in Ratibor und Arnold in Beuthen zu Secretären bei dem Kreisgericht in Beuthen, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent und Sportelerheber Klausa in Tost zum Secretär, Controleur und Sportelrevisor bei dem Kreisgericht in Lublinitz, der Militairanwärter Himml zum Gefängniß-Inspector bei dem Kreisgericht in Ratibor. Angestellt: der Hilfsbote und Executor Priesent als Bote und Executor bei dem Kreisgericht in Beuthen, der Hilfsbote und Executor Brylla als Bote und Executor bei dem Kreisgericht in Oppeln, der Hilfsbote und Executor Biela als Bote und Executor bei dem Kreisgericht in Ratibor. Versetzt: der Kreisrichter Dr. Eckardt in Tarnowitz in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht in Oppeln, der Kreisgerichts-Secretair, Gerichtskassen-Controleur und Sportel-Revisor Bahr in Lublinitz als Secretair an das Kreisgericht in Gleiwitz, der Bote und Executor Schlesinger in Tost in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Gleiwitz. Pensionirt: der Kreisrichter Biel in Cosel. Ausgeschieden: der Referendar Beinert behufs Uebertritts in den Bezirk des Appellations-Gerichts zu Breslau.

[Erledigte Pfarrstellen.] 1) Die Pfarrstelle zu Langwaltersdorf, Diöces Waldenburg. Einkommen ca. 2033 Mark außer freier Wohnung. Bewerbungsgesuche sind an die fürstlich Pleß'sche General-Verwaltung in Fürstenstein zu richten. — 2) Die Pfarrstelle zu Kauffung, Diöces Schönau, in Folge Versetzung des gegenwärtigen Inhabers. Einkommen: ca. 2100 Mark außer freier Wohnung. Collatoren: Die Dominien in Kauffung, vertreten durch den Rittergutsbesitzer v. Uechtritz auf Niemitz-Kauffung. — 3) Die Pfarrstelle zu Ochelhermsdorf, Diöces Grünberg, durch die mit dem 1. October 1878 eintretende Emeritirung des gegenwärtigen Inhabers. Einkommen incl. Staatszuschuß: 1800 Mark außer freier Wohnung. Bewerbungsgesuche sind an den Patron, Rittergutsbesitzer Baron v. Ziegler auf Ober-Ochelhermsdorf zu richten. — 4) Die Pfarrstelle zu Hünern, Diöces Wohlau, durch die mit dem 31. März 1878 eintretende Emeritirung des gegenwärtigen Inhabers. Einkommen incl. Staatszuschuß: 1800 Mark außer freier Wohnung. Patron: Rittergutsbesitzer Lübbert auf Hünern. — 5) Die Pfarrstelle zu Bilawe, Diöces Freistadt. Einkommen ca. 2000 Mark außer freier Wohnung. Bewerbungen sind an die fürstlich Carolath-Beuthen'sche Kammer in Carolath zu richten.

= [Zur Feier des hundertjährigen Todestages Linné's] sandte am 10. Januar früh die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur auf Veranlassung des Präses folgendes von dem Präsidium und den Secretären der Section unterzeichnetes Telegramm an die königliche Akademie in Stockholm:

„Der schwedischen Nation gratulirt die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur zur Ehrenfeier für Linné, den erhabenen Begründer der neueren Naturgeschichte, unsterblichen Andenkens",

und erhielt an demselben Tage noch als Antwort:

„Geheimen Rath Göppert und der Illustren Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur sendet die jetzt in Gegenwart des Monarchen versammelte königlich schwedische Akademie der Wissenschaften ihren herzlichsten Dank für die ihr erwiesene überaus freundliche Theilnahme an der Gedächtnißfeier des vor 100 Jahren verblichenen Vaters der Naturgeschichte. Malmsten, Präses. Lindhagen, Secretär."

** [Von der Universität.] Herr Benno Steuer, prakt. Arzt in Bernstadt (geboren zu Myslowitz in Oberschlesien), wird Dinstag, den 15ten Januar, Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation „ein Beitrag zur Aetiologie der Epilepsie" — behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. med. Ließ und Cand. med. Spitz sein.

** [Vorträge des Protestanten-Vereins.] Nachdem Herr Pastor Dr. Späth den Cyclus der Vorträge des Schles. Protestanten-Vereins am vorigen Montage mit einem vortrefflichen, tiefdurchdachten Vortrage über Theismus und Pantheismus eröffnet hat, wird Herr Senior Matz nächsten Montag, den 14. Januar, den zweiten „über die evangelische Kirche in Deutschland zu Anfang dieses Jahrhunderts" halten, welcher Vortrag voraussichtlich das Interesse der Hörer gewinnen wird.

L. [Straßen-Eisenbahn.] Die Agitation hiesiger Fuhrwerks- und namentlich Droschkenbesitzer gegen die Straßenbahn, eine Agitation, welche bereits in einer erfolglosen Beschwerdeschrift an das königl. Polizeipräsidium Ausdruck gefunden, hat in der Reinigung der Geleise der Straßenbahn von Schnee durch das Streuen von Salz ein neues Moment gefunden, abermals im Wege der Petition vorzugehen. Das Salzstreuen auf den Schienengeleisen der Straßenbahn hat die natürliche Folge, daß durch das dabei stattfindende Schmelzen des Schnees die Schlittenbahn auf denjenigen Straßen, welche die Straßenbahn berührt, mehr oder weniger zerstört und dadurch die Verwerthung der Schlitten der Droschkenbesitzer auf diesen Straßen beeinträchtigt wird. Es wird beabsichtigt, wegen dieses Uebelstandes gegen das Salzstreuen im Beschwerdewege nöthigenfalls bis an die Ministerial-Instanz vorzugehen. Was den Betrieb der Straßenbahn anlangt, so ist derselbe, wie hier bemerkt sei, in den letzten Tagen beschränkt worden. Laut Fahrplan der Straßenbahn soll sowohl auf der Linie Striegauerplatz-Bahnhof-Thiergartenstraße als auch auf der Kleinburger Linie, Oderthor-Bahnhof-Kleinburgerstraße, von Vormittags 11 bis Abends 7 Uhr alle 10 Minuten ein Wagen coursiren. Dies war in den letzten Tagen nicht der Fall, vielmehr wurde auch während der Nachmittagsstunden auf beiden Touren an dem für die ganze Strecke Striegauerplatz-Zoologischer Garten wie Oderthor-Kleinburg geltenden Fahrplan festgehalten und nur alle 30 Minuten ein Wagen abgelassen. Diese Betriebseinschränkung hat ihre Veranlassung darin, daß in Folge der Straßenverhältnisse, welche trotz des Salzstreuens auf den Geleisen, den Verkehr durch den Schneefall der letzten Tage erschwerten, alle Wagen zweispännig befördert werden mußten und das insbesondere für einspännigen Betrieb berechnete Pferdematerial für einen intensiveren Betrieb nicht ausreicht. So unvermeidlich die Betriebsbeschränkung war, da niemand der Straßenbahndirection zumuthen wird, wegen einiger schneereichen Wintertage das lebende Inventar zu verdoppeln, so sehr erscheint wohl im Interesse des Publikums der Wunsch gerechtfertigt, daß die Direction eine solche Aenderung des Fahrplans selbst zur öffentlichen Kenntniß bringt und das Bekanntwerden einer für das Verkehrsinteresse der gesammten Bewohnerschaft wichtigen Modification nicht dem Zufall überläßt.

** [Zur Straßenordnung.] Es war eine Noth, wenn man in diesen Tagen die Straßen passiren mußte, denn auf vielen Trottoirs herrschte eine Glätte, welche das Gehen zu einem gefahrdrohenden Wagniß machte, und auf dem Fahrdamme hatten die Lastwagen ausgedehnte Spiegelflächen erzeugt, die nur der erfahrene Schlittschuhläufer ohne Zagen überschreiten konnte. Die Uebelstände des Fahrdammes waren schwer zu beheben, gegen die Uebelstände auf der Fußpassage sollte und würde uns die Straßenordnung schützen, wenn sie strikte befolgt würde. Der § 96 der Straßenordnung lautet nämlich:

§ 96. „Bei eintretender Winterglätte müssen die Bürgersteige, Trottoirs und Rinnsteinbrücken mit Sand, Asche oder anderem abstumpfenden Material bestreut, und etwa durch Eis und Schnee entstandene Unebenheiten müssen entfernt werden. Das Streuen hat so zu geschehen, daß während der Stunden von Morgens 7 bis Abends 10 Uhr der Entstehung unbequemer Glätte vollständig vorgebeugt wird."

Eine allseitige Befolgung dieser höchst zweckmäßigen Anordnung würde gewiß möglichst jedem Unglück vorbeugen, ausgenommen es wird durch andere Ursachen hervorgerufen. Allein die Befolgung war keineswegs eine allseitge, nicht einmal eine vielseitige, nur verhältnißmäßig Wenige hatten an eine strikte Ausführung dieser Verordnung gedacht. Aus zuverläßiger Quelle hören wir, daß gestern in der Mittagstunde, im Innern der Stadt auf einer Strecke von etwa 10 Minuten 5 bis 6 Personen in Folge der Glätte fielen. Unter den Bedauernswerthen, die ein Opfer der Inhumanität Anderer wurden, befand sich ein älterer Herr, der in Folge der Glätte so heftig zu Boden stürzte, daß er sich selbst nicht mehr aufrichten konnte, sondern von zwei menschenfreundlichen Personen unterstützt werden mußte. Und dergleichen Fälle sind viele vorgekommen, Schreiber dieses hat einige davon gesehen und war sehr oft nahe daran, einen schmerzhaften Belag für diesen Bericht zu liefern. Es giebt nur ein Mittel gegen solche Inhumanität, nämlich daß die ausübenden Polizeibeamten weniger human und gutmüthig, sondern namentlich bei Beginn des Winters recht streng gegen die Nachläßigen sind, diese Strenge ist gerade die rechte Humanität.

G. S. [Der Matthiasplatz] mit seinen prächtigen Neubauten dürfte noch manchem Breslauer eine terra incognita sein. Die daselbst errichteten Gebäude können sich, was äußere und innere Ausstattung anlangt, den luxuriösen Neubauten der bevorzugtesten Stadttheile ebenbürtig zur Seite stellen. Die von den Herren Brauereibesitzer Ender, Hüttendirector Lange, Architect Schmidt und noch einigen anderen Bauherren im vorigen Jahre beendeten Neubauten verleihen dem so schönen Platze ein elegantes Ansehen. Durch die Vermehrung der Gas-Candelaber wird der schöne Platz eine neue Zierde erhalten. Hier weht die reinste Luft, — hier haben die Gebäude den besten Grund, hier befindet sich das beste Trinkwasser, durchlassende Schichten, in welchen sich keinerlei Miasmen verdichten können. Es vereinigen sich die Hauptfactoren einer gesunden Gegend. Natur und Kunst haben sich die Hand gereicht, diesem Stadttheil eine große Zukunft zu sichern.

— [Zur obligatorischen Fleischschau in Breslau.] Seitens der hiesigen Polizeibehörde scheint man — wahrscheinlich durch höhere Anordnung dazu bestimmt — nunmehr gesonnen zu sein, der obligatorischen Fleischschau größere Beachtung zu schenken. Während unterm 7. Juli 1876 an sämmtliche hiesige Fleischbeschauer Seitens des Königl. Polizei-Präsidiums folgendes Schreiben erging: „Zufolge höherer Anordnung werden Sie aufgefordert, alljährlich am Schlusse des Jahres und zwar spätestens bis zum 10. Januar genaue und zuverlässige Anzeige davon zu machen: 1. wie viel Schweine Sie überhaupt untersucht haben; 2. wie viele trichinöse Schweine; 3. wie viele trichinöse amerik. Speckseiten und Schweinefleisch-Präparate und 4. wie viele Schweine Sie finnig gefunden haben?" erhielten dieselben in den ersten Tagen dieses Jahres ein neues Anschreiben folgenden Inhalts: „Im Anschluß an die diesseitige Verfügung vom 4. Juli 1876, II. 200, 7. 76, werden Sie hierdurch aufgefordert, den Jahresbericht nach anliegendem Formular A. hier einzureichen, außerdem aber vom 1. Januar 1878 ab allmonatlich Berichte nach Formular B. hierher zu erstatten. Der Polizei-Präsident." — Beide Formulare müssen vom Fleischbeschauer unterschrieben werden und zwar ist „die Richtigkeit der gemachten Angaben an Eidesstatt zu versichern." — Wir theilen noch mit, daß von den ca. 41,000 Schweinen, welche im Jahre 1876 in Breslau geschlachtet wurden, nach dem Jahresberichte sämmtlicher Fleischbeschauer nur etwa 25,000 Schweine als „auf Trichinen untersucht", nachgewiesen sein sollen.

** [Concert-Haus.*)] Durch Umsicht und energische Thätigkeit des neuen Pächters ist jetzt nicht nur der Aufenthalt in diesen Räumen ein angenehmer, sondern sind sowohl Speisen als auch Getränke vorzüglich und bemüht sich derselbe auch durch Abwechselung des Programms für eine gute Unterhaltung zu sorgen. Was die Concert-Capelle anbelangt, so befindet sich die Leitung in den bewährten Händen des Capellmeisters Herrn Joh. Peplow. Es ist Herrn Nitsche gelungen, die beliebte Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft zu engagiren und werden sich dieselben Mittwoch, den 16. d. Mts., wiederum nach 2 Jahren hier hören lassen.

+ [Zur Warnung.] Zu einem auf dem Tauenzienplatze wohnhaften praktischen Arzte kam gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ein gut gekleideter, ca. 30 Jahre alter Mann mit dunklem Schnurrbart, welcher ihn aufforderte, sofort zu einer Gartenstraße Nr. 10 am Blutsturz erkrankten Baronin zu kommen. Auf der Straße stand bereits eine Droschke, in welcher Beide nach dem bezeichneten Hause fuhren. In der zweiten Etage angelangt, klingelte der Fremde und als geöffnet wurde, ließ derselbe den Arzt allein eintreten, während er sich selbst entfernte und mit der nämlichen, unten am Hause wartenden Droschke nach der Wohnung des Arztes zurückfuhr. Hier verlangte der Gauner von der Gattin einen Kasten mit chirurgischen Instrumenten, den er im Auftrage des Arztes abholen solle. Als ihm dies verweigert wurde, versuchte er eine Gelderpressung zu vollführen, die ihm ebenfalls mißglückte, worauf er sich schleunigst entfernte. Der getäuschte Arzt war in eine ihm gänzlich unbekannte Wohnung eingetreten, in der weder eine Baronin wohnte, noch irgend Jemand erkrankt war. Der Droschkenkutscher, welchem der Betrüger 2 Mark für die Fahrt versprochen hatte, ist um sein Fahrlohn geprellt worden.

+ [Selbstmord.] In einem Hause der Siebenhufenerstraße machte gestern das daselbst in Diensten stehende 20 Jahre alte Mädchen Emilie Rabsahl in einem Anfalle von Schwermuth auf dem dortigen Wäschboden ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

+ [Polizeiliches.] Einem Hausbesitzer auf der Höfchenstraße wurden 16 Flaschen Mosel- und 3 Flaschen Rothwein aus verschlossenem Keller gestohlen. — Mittelst gewaltsamen Einbruchs wurde einer auf der Friedrichsstraße wohnhaften verwittweten Wäscherin 5 Stück Frauen-, 3 Stück Mannes-,

*) Vorm. Wiesner, jetzt Nitsche.

4 Stück Knaben- und 3 Stück Oberhemden, sowie eine bedeutende Menge Bettbezüge und Tischwäsche entwendet. — Auf einem Neubau der Telegraphenstraße wurden den daselbst beschäftigten Arbeitern eine Menge Kleidungsstücke, und einem in dem Hause, Albrechtsstraße Nr. 10, beschäftigten Lackirer ein dunkelblaues Ratiné-Jaquet, ein paar graue Stoffbeinkleider und ein Paar kalblederne Herren-Gamaschen gestohlen. — Einem Kaufmann am Ringe und einem Kaufmann auf der Schweidnitzerstraße wurden in der verflossenen Nacht die an den Hausthüren vorhandenen messingenen Klinken gewaltsam abgebrochen und gestohlen. — Einem Buchhalter am Ringe wurde ein blauer Stoffrock entwendet, in dessen Taschen sich ein Cigarren-Etui, ein weißes mit P. U. gezeichnetes Taschentuch und 100 Stück Visitenkarten befanden. — Einem Droschkenbesitzer auf der Brüderstraße wurde von seiner Droschke eine grau wollene Pferdedecke gestohlen. — Von dem Rollwagen eines Spediteurs wurde gestern Abend in der Dunkelstunde ein M. 36 gezeichnetes Collo in grauer Leinewand gestohlen, in welchem sich Mandeln und Candiszucker im Werthe von 30 Mark befanden.

+ [Verhaftungen.] Verhaftet wurde der Haushälter S., welcher seinem auf dem Blücherplatz Nr. 9 wohnhaften Prinzipal fortgesetzt eine große Menge Strohhüte und Strohgeflechte entwendet hat. — Auf frischer That wurde ein Handlungs-Lehrling ertappt, der aus dem Keller eines Kaufmanns auf der Ohlauerstraße Nr. 21 mit Wein- und Liqueurflaschen bepackt heraustrat, die er soeben gestohlen hatte und damit verschwinden wollte. — Ferner ein Arbeiter, der einem Restaurateur Sandstraße Nr. 5 einen Handwagen gestohlen hatte, und schließlich ein conditionsloser Kellner, welcher beim Betteln auf der Schmiedebrücke die Gelegenheit benutzte, ein werthvolles Umschlagetuch zu stehlen.

** [Durchschnitts-Marktpreise im Reg.-Bezirk Oppeln pro December.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am theuersten in: Beuthen, Falkenberg, Gleiwitz, Oppeln, Rosenberg, Gr.-Strehlitz und Tarnowitz mit 1 Mark pro Kilogramm. Am wohlfeilsten in: Lublinitz, Sohrau und Ziegenhals mit 80 Pf. — Das Rindfleisch (vom Bauch) am theuersten in: Falkenberg und Oppeln mit 1 Mark pro Kilogramm. Am wohlfeilsten in: Kattowitz mit 75 Pf. — Das Schweinefleisch am theuersten in: Beuthen und Neustadt mit 1 Mark 20 Pf. pro Kilogramm. Am wohlfeilsten in: Kattowitz mit 90 Pf. — Das Kalbfleisch am theuersten in: Beuthen mit 1 Mark pro Kilogr. Am wohlfeilsten in: Lublinitz, Patschkau und Ziegenhals mit 60 Pf. — Das Hammelfleisch am theuersten in: Beuthen, Grottkau und Oppeln mit 1 Mark pro Kilo. Am wohlfeilsten in: Lublinitz und Ziegenhals mit 70 Pf. — Die Eßbutter war am theuersten in: Beuthen mit 2 Mark 45 Pf. pro Kilo. Am billigsten in: Leobschütz mit 1 Mark 71 Pf. — Die Eier am theuersten in: Beuthen mit 3 Mk. 50 Pf. pro Schock. Am billigsten in: Lublinitz mit 2 Mark 40 Pf. pro Schock. (In Lublinitz und Beuthen differirt also das Schock Eier im Preise um 1 Mark 10 Pf.) — Gegen die Preise des Monats November ist im ganzen Reg.-Bezirk das Rindfleisch im Monat December zum selben Preise verkauft worden. Das Schweinefleisch war im Monat December um 2 Pf. billiger als im November, das Kalbfleisch hatte denselben Preis wie im November, das Hammelfleisch ebenso, die Eßbutter war um 6 Pf., und die Eier um 11 Pf. theurer als im November. Die Orte, wo die Lebensmittel am theuersten waren, sind Beuthen, Oppeln 2c., am wohlfeilsten in Lublinitz, Kattowitz, Ziegenhals 2c. — Bemerkenswerth ist, daß unter dem von der Regierung im „Amtsblatt" veröffentlichten Ladenpreise der Kaffee „Java, mittler" in einigen Städten zu auffallend differirenden Preisen aufgeführt wird, so z. B. zu Beuthen, Neustadt, Pleß das Kilogr. mit 3 Mark 60 Pf. und zu Gleiwitz und Kattowitz mit 2 Mark 60 Pf. Eine Differenz von 1 Mark beim Kilogramm!

A. Jauer, 11. Jan. [Aus der Statistik] der christlichen Gemeinden unserer Stadt ist mitzutheilen, daß bei der evangelischen im Jahre 1877 Communicanten waren: 3032; kirchlich eingesegnet wurden 63 Ehen; 13 weniger als im Vorjahre. Getauft wurden 385 Kinder, 9 weniger als 1876. Gestorben sind 331 Personen. Die Zahl der Geburten überstieg diejenige der Todesfälle um 54. In der katholischen Gemeinde wurden getraut 22 Paare; getauft 126 Kinder und gestorben waren 107 Personen. — In der ersten Stadtverordnetensitzung des neuen Jahres führte Bürgermeister Lindemann die neugewählten Mitglieder in ihr Amt mit einer geeigneten Rede ein. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde Baron v. Kaltenborn gewählt, ein Mann, welcher hier von Jedermann unabhängig lebt und sich des allgemeinsten Vertrauens erfreut. — Für die Bedürfnisse der evangel. Gemeinde wurden im hiesigen Synodalbezirk aufgebracht 174 Mark. — Zu dem Legat, welches die in Liegnitz verstorbene Frau Particulier Siegert der hiesigen Friedenskirche testamentarisch in Höhe von 9000 Mark zugewendet hat, ist die landesherrliche Genehmigung zur Annahme erfolgt.

—r. **Namslau**, 10. Jan. [Noch ein goldenes Lehrerjubiläum.] Gestern wurde zu Groß-Hennersdorf das 50jährige Amtsjubiläum des Lehrers und Gerichtsschreibers Herrn Traugott Müller zu Gr.-Hennersdorf in Schule und Kirche feierlichst begangen. Die zahlreichen Glückwünsche, welche dem Jubilar von den verschiedensten Seiten zu Theil wurde, gaben Zeugniß von der Liebe und Achtung, welche sich derselbe während seiner langjährigen Wirksamkeit erworben hat. Der noch sehr rüstige Jubilar wurde am 7. Juni 1807 in Ohlau geboren. Nach seiner in Creutzburg und Breslau (bei Michael Morgenbesser) erfolgten Vorbereitung, besuchte er in den Jahren 1825—1827 das Seminar zu Breslau. Die erste Anstellung fand er in Tauenzinow bei Carlsruhe, von wo er zunächst nach Gühlchen und im Jahre 1850 nach Hennersdorf berufen wurde, dessen Bewohner den Jubel- und Ehrentag ihres treuen Lehrers von Herzen mitfeierten. Im Auftrage der Regierung überreichte Herr Kreisschulinspector Fengler, welcher mit einer Lehrerdeputation in der Behausung des Jubilars erschienen war, demselben die Insignien des Adlers des Hohenzollerschen Hausordens, und übermittelte gleichzeitig, unter herzlicher Beglückwünschung, einen prächtigen Regulator als Festgabe der evang. und kathol. Schulinspectoren und Lehrer des Kreises Namslau. Herr Localschulinspector Pastor Remmi sowohl, als auch der erschienene Herr Amtsvorsteher Tarnagrotzky richteten an den Herrn Jubilar ehrende und anerkennende Ansprachen. Die dankbare Gemeinde ehrte und erfreute ihren treuen Lehrer und Berather durch Bewilligung und Ueberreichung eines Sparkassenbuches im Werthe von 150 M. Die Schüler und Schülerinnen brachten nützliche Festgaben dar und erfreuten den geliebten Lehrer durch sinnige Festgedichte. Die Fortsetzung des Jubelfestes erfolgte im benachbarten Simmenau, woselbst sich die Festgäste zunächst in dem freundlichst zur Verfügung gestellten Pfarrhause versammelt hatten. Hier überreichte Herr Rector Eichstädt aus Constadt dem tiefbewegten Jubilar 2 silberne Leuchter und eine eben solche Fruchtschaale als Liebesgabe der Collegen des Creutzburger Kreises, welchem Schulinspectionsbezirke der Herr Jubilar bis in die neueste Zeit angehörte. Herr Superintendent Kölling aus Roschkowitz widmete Namens der Geistlichkeit des Kreutzburger Kirchenkreises dem Jubilar eine Prachtbibel und Herr Seminarlehrer Rostalski aus Creutzburg war deputirt, um den Jubilar auch die Glückwünsche des dortigen Seminars zu übermitteln. Unmittelbar hieran schloß sich eine erhebende, dem Jubilar und allen den zahlreich erschienenen Festtheilnehmern gewiß unvergeßliche kirchliche Feier. Den Schluß des seltenen Festes bildete ein gemeinschaftliches Festessen, das durch Wort und Lied in lieblichster und angenehmster Weise gewürzt wurde. Leider gestattet es der Raum nicht, aller derjenigen namentlich zu gedenken, welche zur Verherrlichung des Festes beigetragen haben, aber die lieben Sänger und den liebenswürdigen Dirigenten, Herrn Cantor Seidel — Constadt, können wir doch nicht unerwähnt lassen.

✠ **Lewin**, 10. Jan. [Festliches.] Gestern wurde hier ein seltenes Fest begangen, zu welchem viele auswärtige Persönlichkeiten von Distinction erschienen sind. Der hiesige Stadtpfarrer und fürstbischöfliche Notor May feierte nämlich sein 50jähriges Priester-Jubiläum bei seltener Rüstigkeit im Alter von 76 Jahren. Die ganze Pfarrgemeinde, in welcher Herr May 44 Jahr als Seelsorger thätig ist und sich allgemeiner Hochachtung und Verehrung erfreut, nahm an der Feier theil. Um 8½ Uhr früh erschien eine von den hiesigen städtischen Behörden entsendete Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Schäche, Beigeordneten Kaufmann Schmidt und Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Theuner und beglückwünschte den greisen Jubilar unter Ueberreichung eines prachtvollen, von der Bürgerschaft beschafften Lehnsessels. Herr Bürgermeister Schäche richtete hierbei an den Jubilar folgende kurze Ansprache:

„Hochwürdiger Herr Jubilar! Die städtischen Behörden entsenden eine Deputation, um Sie, hochwürdiger Herr, zur heutigen Feier Ihres 50jährigen Priester-Jubiläums zu beglückwünschen. — Indem wir uns, die wir als Mitglieder dieser Deputation erwählt worden zu sein die Ehre haben, des uns gewordenen Auftrages hiermit entledigen, wünschen wir Ihnen, Herr Jubilar, mit aufrichtigem Herzen, daß es Ihnen vergönnt sein möchte, noch lange Jahre in körperlicher und geistiger Frische für das geistliche Wohl Ihrer Parochianen thätig zu sein. — Zum Andenken an die heutige Feier, welche für die ganze Stadt ein seltenes und freudiges Ereigniß ist, überreichen wir Ihnen, Herr Jubilar, im Namen der Bürgerschaft einen Sessel mit dem herzlichen Wunsche, daß Sie denselben recht lange benutzen und beim Anblicke desselben überzeugt sein mögen, daß jeder Einzelne der Spender Ihnen, hochwürdiger Herr Jubilar, stets mit Hochachtung und Verehrung ergeben sein wird."

Hiernächst folgten die vielen übrigen Deputationen und Gratulanten, insbesondere von Seiten des Kirchenvorstandes, der Lehrer, der Gemeindevorstände, des Kriegervereins und der Geistlichkeit der Grafschaft Glatz. Eine Deputation der Stadt Reinerz überreichte dem Jubilnr den Ehrenbürgerbrief. Der Vertreter des krankheitshalber verhinderten Dechants überreichte ein Decret des Erzbischofs von Prag, nach welchem der Jubilar zum erzbischöflichen Titular-Consistorialrath ernannt wird und Herr Landrath Freiherr von Seherr-Thoß überreichte dem Jubilar den von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Kronenorden 3. Klasse. — Nach der kirchlichen Feier folgte ein Diner, an welchem über 60 Personen Theil nahmen und welches bis spät Abends dauerte. Während desselben brachte der Jubilar Hochs auf das Oberhaupt der Kirche und auf das Oberhaupt des Staates aus, wonächst nicht endenwollende Toaste ernsten und humoristischen Charakters folgten. Bürgermeister Schäche begrüßte im Namen der Stadt Lewin die auswärtigen Gäste mit entsprechenden Worten, ausführend, daß die rege Betheiligung an der Feier der Stadt Lewin zur besonderen Ehre gereiche. Abends endete das Fest mit einer Illumination.

= **Groß-Strehlitz**, 11. Jan. [Communales.] In der gestrigen ersten Sitzung der Stadtverordneten wurden die wieder- und neugewählten Stadtverordneten durch den Bürgermeister Gundrum verpflichtet und eingeführt. Demnächst schritt die Versammlung zur Wahl des Bureaus und wurde der Sanitätsrath Dr. Bruck zum Vorsitzenden, der Gymnasialdirector Dr. Schröter zu dessen Stellvertreter und der Buchdruckereibesitzer Hübner zum Protokollführer gewählt. — Bei dem hiesigen Standesamte sind in dem Jahre 1877 überhaupt 242 Eintragungen vorgekommen, nämlich 20 Heirathen, 129 Geburten und 93 Todesfälle. Von den Geburten waren männlich 58, weiblich 71, von den Todesfällen 54 männlich und 39 weiblich. Gegen das Vorjahr haben sich die Geburten um 1, die Todesfälle um 25 vermehrt. Eheschließungen haben dagegen weniger stattgefunden 7.

□ **Gleiwitz**, 11. Jan. [Tageschronik.] Die hier am Orte befindlichen Barmherzigen Schwestern vom Orden des hl. Carl Borromäus hatten sich in der Zeit vom 1. Januar bis zum Monat October sowohl der Verpflegung und der Erziehung der Kinder im katholischen Waisenhause als auch der ambulanten Krankenpflege ohne Unterschied der Confession in Gleiwitz und Umgegend, wie dies auch schon früher der Fall gewesen, gewidmet. Nachdem dieselben in Folge der Bestimmungen des Gesetzes vom 31. Mai 1875 ihre Erziehungsthätigkeit im hiesigen katholischen Waisenhause am 1. October v. J. aufgeben mußten, widmen sich dieselben — 7 an der Zahl — seitdem ausschließlich der Krankenpflege. Es sind von denselben im Ganzen 71 Kranke verpflegt worden, für welche 519 Pflegetage und 580 Nachtwachen verwandt worden, von welchen letzteren allein 238 auf das letzte Quartal entfielen. — Die freiwillige Feuerwehr hielt am 7. d. M. eine ordentliche Generalversammlung ab. Der stellvertretende Branddirector, Herr Ingenieur Kleinstüber, hielt einen Vortrag über den Gebrauch der Spritze beim Feuer, insbesondere erläuterte derselbe die Beseitigung eintretender Störung durch Verdichten der Kolben 2c. Herr Branddirector Baumeister Hieronymus verlas hierauf die einzelnen Abtheilungen und deren Führer und machte die verschiedenen Anrufsignale bekannt. Der Vereinskassirer Herr Hepner berichtete über die zu dem am 19. d. M. stattfindenden Balle der freiwilligen Feuerwehr getroffenen Arrangements. — Seit 3 Tagen haben wir unaufhörlichen Schneefall zu verzeichnen und liegt der Schnee mehrere Fuß hoch, so daß es der größten Anstrengung bedarf, um die Wegsamkeit auf den Bürgersteigen, Straßen und öffentlichen Plätzen herzustellen bezw. zu erhalten.

[Notizen aus der Provinz.] * Ratibor. Der „Oberschl. Anz." meldet, daß am Mittwoch Nachmittag auf dem Wege von Kranowitz nach hier zwei Knaben erfroren sein sollen.

+ Bernstadt. Der „Locomot." wird von hier berichtet: Bei der letzten Vereinsjagd war als Treiber auch ein Knabe aus Buchwald, Namens Walter, verwendet worden. Derselbe hatte sich dann sein Treiberlohn in der Stadt geholt und mochte mit anderen Treibern Branntwein getrunken haben. Auf dem Heimwege nach Buchwald war er schwach geworden, hatte sich hingesetzt oder war hingefallen und dann eingeschlafen. Er wäre sicher ein Opfer des Todes geworden, wenn nicht zum Glück für ihn der hiesige Briefträger Laschinsky, sowie ein anderer Mann des Weges kamen. Dieselben fanden ihn bereits ganz erstarrt und trugen ihn bis in das an der Wabnitzer Chaussee befindliche Zollhaus. Sie baten, wie Briefträger Laschinsky dem Referenten persönlich mittheilt, die Frau des Zolleinnehmers wiederholt und dringend, den Erstarrten vorläufig aufzunehmen, aber alle Bitten waren vergeblich. Es blieb den beiden Lebensrettern also nichts übrig, als den Knaben bis in die Stadt zu tragen und ihm dort Aufnahme zu verschaffen, bis er von seiner Mutter abgeholt wurde.

△ Liegnitz. Das hiesige „Stadtbl." berichtet unterm 11. Januar: Gestern feierte der Dirigent des Hauptsteueramtes, der Königl. Steuer-Rath Herr von Rekowsky sein 50jähriges Dienstjubiläum. Um 8½ Uhr Morgens wurde der Jubilar durch ein Ständchen überrascht, welches ihm von der Capelle unseres Königs-Grenadier-Regiments, in welchem er einstens als Einjährig-Freiwilliger seiner Militärpflicht genügte, dargebracht wurde. Gegen 10½ Uhr brachten ihm die Mitglieder und Beamten des hiesigen Haupt-Steuer-Amtes, deren Zahl sich mit den aus dem Bezirk herbeigeeilten Ober-Controleuren und Steuer-Einnehmern auf zwanzig belief, ihre Glückwünsche unter Ueberreichung eines silbernen Tafelaufsatzes dar. Während diese noch um ihn versammelt waren, erschien Herr Ober-Regierungsrath Steinkopff aus Breslau, welcher im Auftrage des Herrn Provinzial-Steuer-Directors dem Jubilar den ihm von seiner Majestät dem Kaiser und Könige allergnädigst verliehenen Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife mit einer die bisherige Dienstthätigkeit desselben in den wärmsten und beredtesten Worten anerkennenden Anrede überreichte und gleichzeitig die Glückwünsche des Ressort- und des Provinzial-Chefs, sowie der Mitglieder und Beamten des Provinzial-Steuer-Directorats zu Breslau überbrachte. Hieran schloß sich eine lange Reihe von Beglückwünschungen durch die Spitzen der hiesigen Militär- und Civilbehörden, sowie von Freunden und Verehrern des in weiten Kreisen bekannten und beliebten Jubilars; auch die Zahl der eingegangenen Telegramme und Briefe war eine sehr beträchtliche. Insbesondere hatte der Jubilar die Freude, seine beiden aus weiter Ferne herbeigeeilten Söhne, seinen noch lebenden Bruder und seinen Schwager bei sich zu sehen. — Nachmittags 2½ Uhr vereinigte den Jubilar und seine Angehörigen mit den Spitzen und Vertretern der hiesigen Militär- und Civilbehörden, der Loge, des Handelsstandes und vielen Freunden und Verehrern desselben, zusammen gegen 90 Personen, ein Festdiner in dem geschmackvoll decorirten Saale des Hotels zum Rautenkranz, bei welchem der Oberst und Commandeur des Königs-Grenadier-Regiments, Herr Graf Schlieffen, den Toast auf den Kaiser und der Herr Ober-Regierungs-Rath Steinkopff aus Breslau den Toast auf den Jubilar ausbrachte. Hieran reihten sich noch verschiedene andere Toaste, darunter auch zwei in gebundener Rede, welche, sowie die bei Tafel gesungenen Lieder, die Festgenossen alsbald in eine frohe Stimmung versetzten, so daß der späte Abend noch einen großen Theil derselben in fröhlichem Beisammensein fand.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 12. Jan. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete bei lebhaftem Geschäft in fester Haltung. Das Gerücht, der Waffenstillstand sei abgeschlossen, erzeugte eine weitere Steigerung der Course der Spielwerthe; als aber diese Nachricht dementirt wurde und aus Berlin niedrigere Course eintrafen, schwächte sich die Stimmung wieder ab. Creditactien setzten zu 376 ein, stiegen auf 380 und schlossen wieder zu 376. Fonds fest. Einheimische Werthe still. Valuten behauptet.

♃ **Breslau**, 12. Januar. [Börsen-Wochenbericht.] Wir haben eine bewegte Woche hinter uns. Die großen und entscheidenden Siege der Russen, die in Folge derselben eingetretene Schwankung in der Haltung der englischen Politik, endlich die Nachricht, daß die Pforte um einen Waffenstillstand als Vorläufer des Friedens nachgesucht habe, versetzte die Börse in die rosigste Stimmung. In der That läßt sich nicht verkennen, daß die Situation sich in der letzten Woche wesentlich gebessert hat. Der Krieg selbst kann bereits als entschieden angesehen werden, da die Türkei außer Stande ist, ferneren Widerstand zu leisten und sich ohne fremde Hilfe selbst den härtesten Friedensbedingungen wird fügen müssen. Eine solche Hilfe aber kann es nach den jüngsten Ereignissen selbst von England nicht erwarten; der altbewährte Ausspruch, mit einem Leichnam könne man sich nicht verbinden, findet auch in diesem Falle die vollste Anwendung. Dem eigentlichen Friedensabschlusse mögen noch mancherlei Schwierigkeiten entgegenstehen, namentlich dürfte England noch möglichst viel aus dem Schiffbruch der Türkei für sich zu retten suchen, an eine nochmalige Aufnahme der Feindseligkeiten oder gar an einen Eintritt Englands in den Krieg glaubt Niemand mehr. Die Börse, stets geneigt, die von ihr gehegten Hoffnungen zu escomptiren, begrüßte diese Wendung mit einer rapiden Courssteigerung der internationalen Spielwerthe, welche namentlich am Donnerstag große Dimensionen annahm. Gestern trat in Folge starker Gewinnstrealisirungen eine Abschwächung ein, heute schloß die Börse die Woche in ruhiger Haltung. Einheimische Werthe waren wohl fest, ohne aber an der erwähnten Hausse wesentlich zu participiren.

Im Vordergrunde des Verkehres standen wie immer wieder Creditactien. Dieselben waren Donnerstag bis 381 gestiegen und schließen heute nach mehrfachen Schwankungen zu 378, mithin 31 Mk. höher als am vorigen Sonnabend. Franzosen stiegen um ca. 14 Mk., Lombarden blieben vernachlässigt. Rumänen erzielten eine weitere Avance von fast 2 pCt. Recht fest waren auch österreichische Renten, die ihren Cours um ca. 1½ pCt. erhöhten.

Einheimische Bahnen stellten sich gleichfalls höher. Oberschlesische gewannen 1½, Freiburger um ¾ pCt., Rechte-Oder-Ufer-Bahn um 2½ pCt. — Von Banken war Breslauer Discontobank etwas höher, die übrigen Werthe dieser Gattung blieben wenig verändert. Laurahütte-Actien hoben sich um 2 pCt. im Course.

In Anlagepapieren waren die Umsätze von ziemlicher Bedeutung, sämmtliche Gattungen weisen Courserhöhungen nach, auch gut fundirte heimische Eisenbahn-Actien wurden von Privaten stark gekauft.

Sehr belebt bei höheren Coursen war russische Valuta, welche sich im Laufe der Woche um 5 M. hob; österreichische Noten schließen um nicht ganz 2 M. besser.

Im Uebrigen verweisen wir auf das nachfolgende Cours-Tableau:

Januar 1878.

	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Preuß. 4½ proc. consl. Anleihe	104, 50	104, 50	104, 40	104, 25	104, 50	104, 50
Schl. 3½ proc. Pfdbr.	85, 50	85, 50	85, 35	85, 30	85, 50	85, 25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, —	95, —	95, 20	95, 20	95, 15	95, 10
Schles. Rentenbriefe	95, 80	95, 90	95, 90	95, 90	96, —	96, —
Schles. Bankvereins-Anth	79, —	78, 75	78, 75	78, 50	78, 50	78, 75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	58, —	58, —	57, 50	58, —	59, —	59, 50
Breslauer Wechsler-Bank	69, 50	70, —	70, —	70, 50	71, —	70, —
Schlesischer Bodencredit	87, 75	88, —	87, —	87, —	87, 75	88, —
Oberschl. St-A. Lit. A. u. C.	119, —	119, 50	119, —	119, 60	119, 50	119, 50
Freiburger Stamm-Actien	59, 75	59, 50	60, 50	60, 75	60, 50	60, —
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	92, —	92, 75	93, 25	93, 90	94, —	93, 50
do. Stamm-Prior.	103, —	103, —	103, —	103, 50	103, 60	103, 90
Lombarden	—, —	128, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Franzosen	425, 50	430, —	430, —	437, —	442, —	439, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	18, 15	20, 10	19, —	20, 50	20, 75	21, 75
Russisches Papiergeld	203, —	204, 75	204, 75	207, 50	208, —	208, 50
Oesterr. Banknoten	168, 75	168, 90	169, 25	170, 50	170, 25	170, 25
Oesterr. Credit-Actien	348, 50	362, 50	363, 50	381, —	376, —	378, —
Oesterr. 1860er Loose	104, 50	—, —	104, 40	—, —	107, —	—, —
Goldrente	62, 90	63, 25	63, 25	63, 40	63, 65	63, 90
Silber-Rente	56, —	56, 25	56, 20	56, 50	56, 80	57, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	24, 50	24, 50	24, 25	24, —	25, 50	25, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	65, —	66, 75	66, 25	67, 75	67, 50	68, —
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	61, —	61, —	61, —	61, —	60, —	61, —
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —

E. **Berlin**, 11. Jan. [Börsenwochenbericht.] Börsenberichte schreiben, bedeutend im Augenblick nichts weiter, als sich über die Coursentwickelung der Spielpapiere auszulassen und von diesen letzteren ist wiederum nur im eingeschränkten Sinne die Rede, weil es fast nur die Oesterr. Creditactie war, die in ihren rapiden Sprüngen der Börse das Gepräge einer anscheinend animirten Stimmung verlieh, obwohl diese letztere in Wirklichkeit nur dem gedachten Papier zu Gute kam. Die Speculanten geben sich das Aussehen, schon jetzt den Eintritt nicht nur des Waffenstillstandes, sondern auch des Friedens, sowie sich daran anschließender neuer Aera für unsere wirthschaftliche Lage escomptiren zu können; sie fühlen sich gleichwohl aber nicht im Stande, zum Theil wohl auch nicht aufgelegt, derartige Gesinnungen auch auf anderen Gebieten ziffermäßig zu bethätigen, und beschränken sich auf die Creditactie, welche ihnen vermöge ihrer Elasticität jede nur mögliche Chance eröffnet und eine sofortige Aenderung der eingenommenen Position ermöglicht, falls der Verlauf der Dinge wider Erwarten sich anders gestalten sollte. Wie die Börse sich diesen Verlauf denkt, habe ich bereits angedeutet und die letzte Waffenthat der russischen Armee, bestehend in der Gefangennahme der türkischen Schipka-Armee, ist wohl geeignet ihr bis zu einem gewissen Grade Recht zu geben, insofern dieselbe den Abschluß eines Wagenstillstandes unter allen Umständen zu beschleunigen hilft. Von da ab bis zum Eintritt einer neuen Aera dürfte es indeß noch seine guten Wege haben, selbst den Fall angenommen, daß England bisher lediglich demonstrirte und sobald es nur im Trüben fischen kann, der der Erfüllung russischer Ansprüche kein Hinderniß in den Weg legt. Die Börse glaubte indeß diesen oder ähnlichen Erwägungen keinen Raum geben zu sollen, sie begrüßte die eingegangenen Nachrichten mit einer Hausse-Explosion, die binnen wenigen Tagen den Cours der Creditactien um etwa 40 M. in die Höhe hob und kam erst am Schluß des Donnerstags-Geschäfts und heut zu der Ansicht, daß sie doch wohl des Guten zu viel gethan haben mochte; die Folge davon war eine Reaction um etwa 10 M. Alles was sonst irgendwie mit dem Orient in Berührung gebracht werden konnte, verrieth zwar hinsichtlich des Coursniveaus stellenweise eine recht gute Festigkeit, vermochte sich aber im Uebrigen nicht annähernd des Erfolges der Credit-Actien zu rühmen. Von den Spielpapieren waren es in 2. Reihe Discontocommanditantheile, die eine Steigerung von etwa 8% erfuhren ohne aber zu größeren Umsätzen Veranlassung zu geben, da es sich dabei lediglich um Deckungen handelte. Meinungskäufer fehlen vor der Hand noch vollständig und zwar mit Recht, da gegenüber andern Banken, die lediglich weil sie nicht auf Zeit gehandelt werden, bei intactem Actien-Capital und einer Dividende von ebenfalls etwa 4½ % zwischen 70 und 80% stehen, ein Cours von 110% für die Antheile der Disconto-Gesellschaft durchaus unberechtigt erscheinen muß. Endlich nahmen an der eingetretenen Steigerung noch die diversen Russischen Anleihen, Oesterreichische Renten und Italiener, allerdings nur in wesentlich geringerem Maßstabe, Theil, während der Kassamarkt total verwaist blieb. Es gilt dies zunächst von unseren einheimischen Eisenbahnactien, die es bei gänzlich unbelebtem Geschäft über einen succès d'estime nicht hinausbrachten. Etwas belebter zeigten sich Oesterreichische Nebenbahnen, welche auf bessere Wiener Notirnngen fast durchweg höher bezahlt wurden. Ueberhaupt läßt sich über die in diesen Tagen beobachtete Haltung des Wiener Platzes nur Anerkennendes sagen: er verrieth eine Zähigkeit, die seit dem Sommer des Vorjahres gänzlich vermißt wurde und die zu guten Hoffnungen berechtigen möchte, wenn man es nicht gerade bei dieser Börse von je her gewohnt wäre, daß sie es nur versteht sich zwischen Extremen zu bewegen. Von London her wirkten günstige Consols-Notirungen unter gleichzeitiger Besserung der Course für Russische Anleihen, in Paris schien man neben der Rente noch Nebenwerthe besonders protegiren zu wollen, von welchen letzteren indeß Franzosen erst in den allerletzten Tagen einigen Nutzen gewinnen konnten. Die Bank von England setzte am Donnerstag ihren Satz von 4 auf 3% herab, anscheinend ein Beweis dafür, daß in London eine baldige Aenderung der Geldverhältnisse, wie solche durch politische Maßnahmen etwa herbeigeführt werden könnte, nicht besorgt wird. Der Geldmarkt an unserer Börse zeigte in dieser Woche eine größere Abundanz, Abgeber verhalten sich mit Rücksicht auf die Erfahrungen des letzten Monats reservirt, so daß das vorhandene Material erster Disconten ein äußerst geringfügiges ist. Von fremden Divisen besserten sich außer Wien vorzugsweise Petersburg, wie man denn hier auch auf eine Besserung der Russischen Valuta die größte Hoffnung setzt.

C. **Wien**, 11. Januar. [Börsenbericht.] In der seit dem Neujahr verstrichenen Decade sind sehr große Coursfortschritte gemacht worden. Die drei Gattungen der cisleithanischen Rente stiegen um ¾ bis 1 pCt., obwohl der Finanzminister mit dem Verkaufe der ihm à Conto des Finanzgesetzes zur Verfügung gestellten Titres der Papierrente und der Goldrente begann und diesen Verkauf noch fortsetzt. Die Ungarische Goldrente vermochte sich um ein halbes Procent zu heben, die ungarische Eisenbahn-Anleihe um 1½ Fl. per Stück; die ungarischen Schatzbons stiegen um 2½ pCt., da es neuestens eine beliebte Operation geworden ist, die zunächst zur Rückzahlung fällige erste Emission zu kaufen und gleichzeitig die entsprechenden Posten Gold zu contreminiren. Bei den Staatsloosen beträgt die Avance des Courses 2½ bis 3½ pCt. und auch die Loose der Gemeinde Wien vermochten sich von dem durch die Auflösung des Begebungs-Syndicates verursachten Sturze wieder zu erholen. Sie notiren 88 nach 86. Anglobank-Actien stiegen um 12 Fl., Creditactien um 18 Fl. (Coursbewegung 203½ bis 222½—221½), ungarische Creditbank um 13 Fl., Nationalbank (784 bis 816—810) um 26 Fl., Unionbank um 6 Fl., Bankverein um 7 Fl. Nicht minder bedeutend ist der Coursvorsprung der Eisenbahnactien. Derselbe

beträgt 37 Fl. bei Nordbahn, 13 Fl. bei Elisabetwestbahn, 9 Fl. bei Kaschau-Oderbergern, ungefähr 7 Fl. bei Alföld und ungarischer Nordostbahn, 6½ Fl. bei Franz-Josef, 5 Fl. bei Lemberg-Czernowitz und Nordwestbahn ꝛc. ꝛc. Speciell Franzosen stiegen zwar ebenfalls um 5 Fl., doch hat sich die Speculation mit ihnen wenig beschäftigt; Galizier mußten sich mit einem Vortheil von 4 Fl. begnügen, weil der Verwaltungsrath beschlossen hat, jenes Plus der Einnahmen, welches sich bei genauerer Abrechnung gegenüber den periodischen Ausweisen ergeben hat, nicht zur Erhöhung der Dividende zu verwenden, sondern dasselbe pro 1878 vorzutragen. Alle diese Veränderungen gingen vor sich, obwohl das Goldagio um 1¼ pCt. gesunken; daher der Verkauf unserer Papiere an fremden Plätzen um eben so viel erschwert ist. Das Fallen der Valuta wäre ein noch stärkeres, wenn nicht Regierungskäufe entgegenstünden; die Triester Speculation wirft große Posten Napoleons auf den Markt und gleichzeitig kommen die Rimessen der société belge des chemins de fer an die von ihr mit Darlehen unterstützten österreichischen Bahngesellschaften zum Verkaufe. Auf dem Prioritäten-Markte verzeichnet das Cours-Blatt nur wenige auffallende Veränderungen, doch wäre es ein großer Irrthum, denselben als vernachläßigt zu betrachten; er ist im Gegentheile regsamer und aufnahmsfähiger als seit langer Zeit und die Probe dessen wurde gemacht, als eine hiesige Assecuranzgesellschaft anläßlich der Liquidation einer ihrer Jahresgesellschaften an Einem Tage einen Nominalbetrag von ungefähr 1¼ Million Gulden zum Verkaufe brachte; dieser ganze Posten wurde noch an demselben Tage bei unverändertem Course genommen und zwar nicht etwa von Einer Seite, sondern von der Speculation und in einer Anzahl kleinerer Posten. Der Geldstand blieb für Escomte wie für Lombard sehr flüssig, obwohl der geschäftliche Verkehr der Börse theilweise sehr bedeutende Dimensionen angenommen und die Contremine in ihren vorzüglichsten Vertretern den Kampfplatz verlassen hat, daher die Bedürfnisse der Haussespeculation fast ausschließlich auf den Schultern der Reporteure lasten. Die Gründe dieser Börsebewegung sind Gemeingut aller Börsenplätze, daher von mir nicht weiter zu erörtern. Es giebt Viele, welche zu den sanguinischen Friedenshoffnungen der Börse ein großes Fragezeichen machen und einen großen Krach der Course prophezeien; aber bei dieser Prophezeiung bleibt es auch; sie wagen nicht, sich werkthätig zu opponiren; die Haussceströmung ist ihnen zu mächtig.

Breslau, 12. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 29—34 Mark, mittle 37—41 Mark, feine 44,50—47,50 Mark, hochfeine 49,50—51,50 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 36—42 Mark, mittle 46—52 Mark, feine 56—62 Mark, hochfeine 66—72 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, Preise nominell, gek. — — Ctr., pr. Januar 131 Mark Br., Januar-Februar 131 Mark Br., April-Mai 134,50 Mark Br., Mai-Juni 136 Mark Br. und Gd., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 195 Mark Br., April-Mai 204 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 121 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 126 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl, (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 72 Mark Br., pr. Januar 71,50 Mark Br., Januar-Februar 71,50 Mark Br., Februar-März 71,50 Mark Br., April-Mai 70,50 Mark Br., Mai-Juni 70,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, pr. Januar 47,60 Mark Gd., Januar-Februar 47,60 Mark Gd., April-Mai 49,50 Mark Gd.

Zink: unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 14. Januar.

Roggen 131, 00 Mark, Weizen 195, 00, Gerste —, —, Hafer 121, 00, Raps —, —, Rüböl 71, 50, Spiritus 47, 60.

Breslau, 12. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Weizen, weißer...	20	10	19	80	20	90	20	40	19	10	17	80
Weizen, gelber...	19	20	18	90	19	90	19	70	18	70	17	60
Roggen........	14	00	13	10	12	90	12	60	12	40	12	00
Gerste........	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer........	13	80	13	40	13	10	12	60	12	20	11	80
Erbsen........	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Raps............	31	25	28	—	25	—
Winter-Rübsen....	30	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen...	29	50	25	50	22	—
Dotter..........	25	50	22	—	19	—
Schlaglein.......	25	50	23	—	20	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,20 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,10 Mk per Liter 0,03—0,05 Mark.

** **Breslau**, 12. Jan. [Producten-Wochenbericht.] Das anfängliche Thauwetter ist nach einigem Schneefall gegen Mitte der Woche wieder in Frost umgeschlagen, der gegenwärtig noch ziemlich streng anhält. Der Wasserstand ist wenig verändert. Das Verladungsgeschäft blieb auch diese Woche noch sehr schwach und obwohl die Schiffer großes Entgegenkommen an den Tag legten, sind doch nur einige Kähne in Mehl verschlossen worden, während von Getreide fast Nichts eingeladen wurde. Die Frachten notirten per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 7,50 M., Berlin 8,50 M., Hamburg und Magdeburg 11,50 M., per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 35 Pf., Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 70 Pf.

Die in letzter Zeit im Getreidehandel weniger beachtete politische Situation hat mit ihrer in den letzten Tagen sich vollziehenden Veränderung den derselben gebührenden Einfluß von Neuem zur Geltung gebracht, indem sämmtliche Märkte die Waffenstillstands-Meldungen mit einer mehr oder minder ausgeprägten Ermattung der Stimmung beantworteten. In England gab sich noch zu Anfang der Woche an den Provinzialmärkten recht feste Tendenz kund, welcher jedoch schließlich ein Erlahmen der Kauflust folgte, wenn auch Preise nominell aufrecht erhalten blieben. Die Ablieferungen inländischen Gewächses waren unbedeutend, die fremden Zufuhren dagegen in London in der vergangenen Woche sehr belangreich, in den letzten Tagen jedoch wieder geringfügig. Das auf England schwimmende Quantum Weizen steht gegen die gleiche Zeit im vorigen Jahre sehr bedeutend zurück, auch der Stock in New-York betrug am Jahresschluß nur 10,600,000 Bush. gegen 11,800,000 Bush. im Vorjahre. An letzterem Platze hat der Weizencours in dieser Woche 5 Cts. per Bshl. im Werthe nachgegeben. Frankreich hat ebenfalls die Anfangs bekundete Festigkeit nicht behaupten können. In Belgien und Holland zeigte sich der Consum für Weizen ziemlich rege, an der Amsterdamer Terminbörse schlugen dagegen die Course, besonders für Roggen, stark weichende Richtung ein. Am Rhein und in Süddeutschland ermangelte der Verkehr noch immer der gewünschten Regsamkeit, in Oesterreich-Ungarn mußten Inhaber schließlich bei reichlichem Angebot ihre Forderungen ermäßigen. In Norddeutschland verhinderte die Geringfügigkeit der Zufuhren zumeist eine Ausdehnung des Geschäfts. An den Seeplätzen fanden Anfangs der Woche noch einige Abschlüsse von Weizen zum Export statt, mit dem Eintreffen der friedlicher lautenden Nachrichten erlitten jedoch Weizenpreise, besonders für geringere russische Sorten einen stärkeren Abschlag. Von den Stationen der Weichselbahn werden demnächst wieder größere Zufuhren in Aussicht gestellt.

In Berlin war das Termingeschäft für Weizen und Roggen ziemlich lebhaft, wobei sich schließlich Preise um Kleinigkeiten niedriger stellten.

Das hiesige Getreidegeschäft gestaltete sich in den beiden ersten Tagen dieser Woche recht lebhaft und ließ dieser Umstand hoffen, daß es nunmehr endlich im Allgemeinen besser werden würde. Gleich den folgenden Tag stellte sich aber wieder die alte Lustlosigkeit ein und das Geschäft nahm wieder den schleppenden Charakter an, welchem es nun schon seit langer Zeit mit kleinen Unterbrechungen unterliegt. Die Stimmung war an den ersten Tagen fest, beruhigte sich aber alsdann und ist zum Schluß der Woche wieder als matt zu bezeichnen. Als Käufer waren Anfangs sowohl der Consum als auch die Exporteure vertreten, bis schließlich ersterer wieder allein thätig blieb.

Für **Weizen** war die Stimmung an ersten Tagen fest und fand das Angebot schlank Unterkommen. Mit der eintretenden Ermattung zog sich jedoch die allgemeine Kauflust zurück und sind selbst feine Qualitäten diesem Umstande mit kleinen Rückgängen der Preise unterlegen. Dieselben dürften sich leicht als weit größer erwiesen haben, wenn das Angebot in schlesischen Qualitäten nicht so knapp bemessen und die in bedeutenderem Umfange herankommenden russischen Qualitäten mehr zu verwenden gewesen wären, so daß mehr passende Waare zum Angebot hätte gelangen können. Dies war aber in keiner Weise der Fall, die die Eisenbahnankünfte größtentheils nur in sehr untergeordneten Qualitäten bestanden, welche nur von den Exporteuren zu sehr gedrückten Preisen genommen wurden, dagegen vom Consum gänzlich unbeachtet blieben. Die Umsätze waren im großen Ganzen etwas stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 18—18,30—19,30—20—20,90 M., gelb 17,30—18—18,70—19,90 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Januar 195 M. Br., April-Mai 204 M. Br.

Für **Roggen** war durchgehends sehr feste Tendenz vorherrschend, besonders in den ersten Tagen und wurde das Angebot, welches sich Anfangs als sehr umfangreich erwies, zu notirten Preisen schlank vom Markte genommen. In letzten Tagen wurde die Zufuhr schwächer, dagegen blieb die gute Kauflust anhaltend, welcher Umstand wesentlich zur Befestigung der Stimmung beitrug. Die feinen und mittleren Qualitäten blieben dem entsprechend sehr leicht zu placiren und nur die ganz geringen Sorten waren vernachlässigt und nur billig unterzubringen. Die Umsätze waren stärker und haben sich namentlich der Consum und die Umgegend an dem Geschäft betheiligt, während zeitweise auch die Exporteure als Käufer bemerkbar waren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,30—13,40—15 M.

Das Termingeschäft war auch in dieser Woche sehr unbedeutend. Die Stimmung blieb matt, besonders für die späteren Termine, in Folge dessen dieselben ca. 1 M. niedriger schließen, während nahe Sichten ziemlich unverändert sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar und Januar-Februar 131 M. Br., April-Mai 134,50 M. Br., Mai-Juni 136 M. Br. u. Gd.

Für **Gerste** hat sich die Stimmung wieder befestigt und wurden namentlich feine Qualitäten gut gefragt. Die Kauflust war ziemlich gut und wurde in letzten Tagen durch die Exporteure noch verstärkt, doch konnte sich ein größeres Geschäft nicht entwickeln, da genügendes Angebot fehlte und nur von den Lägern Einiges gehandelt werden konnte. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—13,40—14—14,60—15,50—16,40 M.

In **Hafer** blieb auch in dieser Woche das Geschäft klein, dagegen vermochte sich die Stimmung etwas zu befestigen, besonders für feine Qualitäten, die auch im Preise etwas anzogen. Abfallende Sorten blieben dem gegenüber vernachlässigt und unverändert im Preise. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—12—13—13,80 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung sehr ruhig bei schwachen Umsätzen und unveränderten Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar 121 M. Gd., April-Mai 126 M. Br. u. Gd.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot unverändert im Preise. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 15—16—17 M. **Futter-Erbsen** 13,40—14 bis 14,50 Mark. **Linsen, kleine** 19—22 Mk., **große** 26—32 M. und darüber. **Bohnen** nur feine schlesische Qualitäten preishaltend, schlesische 18,50—19,50 Mark, galizische 16—17,50 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11—12,50 M. **Wicken** gut behauptet, 11,60—12,30—13 M. **Lupinen** ohne Aenderung, gelbe 9,50—10,50—11 Mark, blaue 9,20—9,80—10,30 Mark. **Mais** schwach offerirt, 12—13—14 M. **Buchweizen** in ruhiger Haltung, 12,20—13,20—14,50 M., alles per 100 Klg.

Das **Kleesamen**-Geschäft war diese Woche von besserer Kauflust beeinflußt, in Folge dessen sich die Umsätze auch größer gestalteten, ohne jedoch noch immer den um diese Zeit gewohnten Umfang erreicht zu haben. Rothsaat in guten schlesischen Qualitäten und überhaupt in feiner Waare blieb gut gefragt und war das Angebot dementsprechend sehr gut zu placiren, feinste Sachen haben sogar über Notiz bedungen. Die galizischen abfallenden Qualitäten waren demgegenüber sehr vernachlässigt und selbst zu den niedrigen Preisen nur sehr schwer zu placiren, so daß damit meist zu Lager gegangen werden mußte. Von Weißsaat bleibt dasselbe zu berichten: feine Qualitäten sind bei äußerst schwachem Angebot sehr hoch gehalten und nach wie vor gut verkäuflich, während geringe Parthien nur bei billigen Preisen beachtet werden. Schwedisch-Klee bei schwächerem Angebot gut behauptet. Gelbklee gefragt. Thymothé ruhig. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 34—36 bis 38—42—45—50—52 M., weiß 43—48—51—60—68 Mark, schwedisch 73—78—82—88—92 M., feinster in allem über Notiz, gelb 21—22—24—26 M., Thymothee 21—22—24 M.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung etwas fester. Die Zufuhr war schwächer, in Folge dessen die Umsätze bei besseren Preisen klein blieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 28,50—30,50—31,50 Mark, Winterrübsen 27—29—30 M., Sommerrübsen 24—27—29,50 Mark, Dotter 24—26 M.

Hanfsamen bei schwächerem Angebot festere Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18,50—19—19,75 M.

Leinsamen stärker angeboten, jedoch nur in abfallenden Qualitäten, welche sehr unbeliebt waren und meist zu Lager gehen mußten, während feine unbesetzte Waare bei guter Kauflust preishaltend blieb. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22—25—26 M., feinster darüber.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 7,20—7,40 M., fremde 6,40 bis 7 Mark.

Leinkuchen gut preishaltend, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** war die Stimmung fest, besonders für nahe Sichten, die denn auch im Preise angezogen und ca. 1 M. höher als vorwöchentlich schließen. Spätere Termine blieben dagegen fast unverändert und die Umsätze im Allgemeinen nur klein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 72 M. Br., Januar und Januar-Februar 71,50 Mk. Br., Februar-März 71,50 M. Br., April-Mai 70,50 M. Br., Mai-Juni 70,50 M. Br.

Spiritus. Bei sehr geringem Geschäft, das sich nur auf den laufenden Termin beschränkte, war die Tendenz matt. Käufer sind sehr zurückhaltend, da für Rohwaare Frage für den Versandt ganz fehlt und auch im Spritgeschäft nur kleine Aufträge aus der Provinz für den Consum eingehen, während größere Aufträge für den Export fast vollständig fehlen. Triest und Italien sind mit Waare überführt, außerdem drängen sich die ungarischen Fabriken zum Geschäft. Die Zufuhr findet bei den Spritfabrikanten und Reporteuren Empfang. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Januar 47,60 M. Gd., Januar-Februar 47,60 M. Gd., April-Mai 49,50 M. Gd.

Für **Mehl** war die Stimmung gedrückt und Preise schwach behauptet. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Weizenmehl fein 30,50—31,50 M., Roggenmehl fein 21,75—22,75 M., Hausbacken 20,25—21,25 M., Roggenfuttermehl 9,80—10,50 M., Weizenkleie 8,50—9,20 M.

Stärke ruhig, Preise unverändert. Zu notiren ist: Weizenstärke 24—27 Mark, Kartoffelstärke 14,50—14,75 M., Kartoffelmehl 15—15,25 M., feuchte, rein gewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7,50 M. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 12. Januar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten war im Laufe dieser Woche nur als mittelmäßig zu bezeichnen; die Zufuhren von Kartoffeln und Weißkraut beschränkten sich auf ein Minimum. — Als eine höchst eigenthümliche Erscheinung ist der Umstand hervorzuheben, daß gegenwärtig die Butterpreise sehr bedeutend herabgegangen sind. Tafelbutter wird pro Pfund mit 1 M. 10 Pf. und Kochbutter mit 90 Pf. abgegeben. Die Ursache dürfte darin zu finden sein, daß im Vergleich zu früheren Jahren kein Buttermangel herrschte und daß von Seiten der ärmeren Bevölkerung und des Mittelstandes statt der Butter hiesiges und ungarisches Schweinefett und Gänsefett consumirt wird, wodurch sich der Verbrauch an Butter vermindert. — In der verflossenen Woche sind die ersten großen Transporte von Apfelsinen, diesjähriger Ernte aus Italien angekommen. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfund 80 bis 90 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., ungarisches oder amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 70—80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1½ Mark, Flußhechte, lebende, 70 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfund, Stockfisch pro Pfd. 60 Pf., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Kabliau pro Pfund 50 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Zander pro Pfd. 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Zwicken pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Hummre pro Stück 2—3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 M., Auerhenne pro Stück 4½ bis 7½ M., Capaun pro Stück 2—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 M. 50 Pf., Henne 1½ bis 2 Mark, Tauben pro Paar 70 Pf. bis 1 M., Gänse pro Stück 3 bis 9 M., Enten pro Stück 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 3 M. 50 Pf., die Mandel 90 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse St. 2½—5 M., Enten pro Paar 3—4 Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 60 Pf. bis 1 M.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 18—19 Mark. Hasen pro Stück 2—2½ M. Rebhühner pro Paar 1 Mark 80 Pf. bis 2 Mark. Böhmische Fasanen pro Paar 7—9 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Kochbutter pro Pfd. 90 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Wachholderbeeren pro Liter 25 Pf., Preiselbeeren pro 1 Liter 40—45 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 40 Pf., Moos zum Auspolstern der Fenster pro Korb 30—35 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 8—10 Pf., pro Sack 2 M. 40 Pf. bis 3 M. 50 Pf. Carotten Geb. 5 Pf., Mohrrüben Schilk 30 Pf., Erdrüben pro Mdl. 50 bis 60 Pf., Oberrüben pro Mdl. 25—30 Pf., Welschkohl Mandel 1—2½ M., Weiß- und Blaukohl Mandel 1½—2 Mark, Blumenkohl pro Rose 60 Pfennige bis 1½ Mark, Grünkohl pro Korb 40—60 Pf., Rosenkohl pro Liter 30 bis 40 Pfennige, Teltower Rübchen, pro Pfund 35 Pfennige, Spinat pro 2 Liter 15 Pfennige, Sellerie pro Mandel 75 Pf. bis 1½ Mk., grüne Petersilie pro Gebund 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—2½ Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., türkischer Pfeffer pro Schote 5 Pf., Porre, Gebund 5 Pf., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Endiviensalat pro Mandel 1—1½ M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 1 Liter 10—20 Pf., Birnen pro Liter 25—35 Pf., Apfelsinen pro Stück 10—20 Pf., Citronen pro Stück 10—15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 50 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 60—80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf., Mohn pro Liter 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 7. und 11. Jan. Der Auftrieb betrug: 1) **394 Stück Rindvieh**, darunter 171 Ochsen, 223 Kühe. Bei etwas stärkerem Platzbedarf und regerer Kauflust für das Exportgeschäft, wurden die Bestände zu den vorwöchentlichen Preisen schnell geräumt. Export 32 Ochsen, 36 Kühe nach Berlin und Dresden. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 56—57 Mark, II. Qualität 47 bis 48 Mark, geringere 30 bis 32 Mark. 2) **991 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 54—55 Mark, mittlere Waare 43—45 Mark. 3) **1221 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 M., geringste Qualität ohne Angebot. 4) **631 Stück Kälber** wurden zu den vorwöchentlichen Preisen schnell geräumt.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt,]** 11. Januar. Auftrieb: 298 Rinder, beste Waare nicht vorhanden, IIa 49—53 M., IIIa 34 bis 39 M. per 100 Pfund Schlachtgewicht; 1014 Schweine, unveränderte Preise; 730 Kälber, 35 bis 55 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht; 837 Hammel, Ia Qualität 24—25 M., IIa 18—20 Mark per 45 Pfd. Schlachtgewicht. — Mit Ausnahme von Schweinen, von denen viel Ueberstand verblieb, ziemlich lebhaftes Geschäft bei festen Notirungen.

Posen, 11. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Frost. — Roggen: still. Januar 127 nom., Frühjahr 130 nom. — Spiritus: matt. Gek. 10,000 Liter. Kündigungspreis 46,40. — Jan. 46,40 bez., Februar 46,90 bez. u. Br., März 47,70 bez., April 45,50 bez., April-Mai 49 bez. — Loco Spiritus ohne Faß —.

G. F. **Magdeburg**, 11. Januar. [Marktbericht.] Wir hatten in der ersten Hälfte dieser Woche noch weiches Wetter, dann aber wurde es winterlich und mäßiger Schneefall erfolgte. Das Thermometer zeigte heute in der Frühe bei nordwestlichem Winde 6 Gr. unter Null, in der Elbe ist Eisgang. Im Getreidegeschäft war etwas mehr Bewegung in Folge vermehrter Nachfrage. Die Verladungen per Bahn erscheinen auch belangreicher als in der vorigen Woche. Die Preise erhöhten sich aber nicht, sondern behaupteten sich nur. Wir notiren heute: Weizen nach den verschiedenen Sorten, die wir schon oft angeführt, von 190 bis 216 Mark für 1000 Kilo. — Roggen, gute inländische Sorten zu 155 bis 160 Mark in kleinen Posten an benachbarte Mühlen verkäuflich, geringe Sorten und feuchte, mit Auswachs behaftete, abwärts bis 145 M. für 1000 Kilo. — Gerste gut zu lassen. Chevalier- zu 200—218 M., gute Mittelsorten zur Mälzerei zu 175—190 M., Futtersorten zu 140—155 M. für 1000 Kilo. — Hafer in den besseren und besten Qualitäten mit 155—160 M. bezahlt, leichte und geringe Sorten abwärts bis 130 M. für 1000 Kilo. — Mais 155—160 M. für 1000 Kilo. — Hülsenfrüchte spärlich abzusetzen. Victoriaerbsen 190 bis 210 M., kleine Kocherbsen 175—185 M., Futtererbsen 155—165 M. Blaue und gelbe Lupinen 123—135 M. für 1000 Kilo. Weiße Bohnen 20—26 M. für 100 Kilo. — Oelsaaten. Bei sehr kleinen Vorräthen sind Preise nur nominell anzugeben. Raps 340—350 M. Rübsen 330—340 M. Leinsaat 260—270 M. Dotter 265—275 M. Mohn 380—400 M. für 1000 Kilo. — Rüböl 74—75 M. Mohnöl 124—128 M. Leinöl 63—66 M. Rapskuchen 14,50—15,50 M. für 100 Kilo. — Gedarrte Cichorienwurzeln haben bei vermehrtem Begehr im Preise angezogen und wurden mit 15,50 M. und schließlich mit 16 M. für 100 Kilo bezahlt. — Gedarrte Runkelrüben 13,50 M. für 100 Kilo. — Spiritushandel ruhig bei kleinem Angebot und weniger auswärtigen Aufträgen. Kartoffelspiritus loco mit Rückgabe der Fässer 48,60—48,80—49—49,10—49,20—49,30—49,50 M. bei Landfuhren bezahlt; Posten vom Lager ½ M. höher; auf spätere Termine 1½ M. über die entsprechenden Berliner Notirungen angeboten. Rübenspiritus loco 48 bis 48,50 M. bez., pr. Januar-März, jeden Monat gleiches Quantum, zu 49 M. vergeblich offerirt. — Rübensyrup 7 à 7,50 M. für 100 Kilo.

[Leipziger-Meß-Bericht.] Gemusterte Stoffe, Buckskins, wie solche Ludenwalde, Forst, Peitz, Spremberg, Crimmitschau, Sagan Neudamm, Werdau ꝛc. liefern, waren hinreichend auf Lager, und wurden in großen Quantitäten, wenn auch zu gedrückten Preisen, vielfach verkauft. Ebenso war das Geschäft in Sommerrockstoffen zu ganzen Anzügen, für die kommende Frühjahrs-Saison, zur Genüge belebt, obgleich die erlangten Preise nach jeder Richtung wenig befriedigend ausfielen. Bei mehreren Fabriken, namentlich aus Neudamm ꝛc., fanden die Erzeugnisse vielen Beifall und waren die Sommerstoffe schon in den beiden ersten Tagen der Meßwoche vollständig vergriffen, so daß dieselben noch vieler Ordres von Seiten namhafter Grossisten sich erfreuten. Im Ganzen dürfen wir mit dem heutigen Datum die Tuch- und Buckskins-Messe als beendigt betrachten. — Wollene und halbwollene Flanelle, Lama's, Spangoletts in glatten, gestreiften und punktirten Dessins, gingen sehr schwach und ist kaum das Viertel der zugeführten Waare verkauft worden, wodurch viele Rückfrachten Platz griffen. Julius Kornick.

—d. **Breslau**, 12. Jan. [Kaufmännischer Verein.] Die gestern Abend in der neuen Börse abgehaltene Versammlung eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, M. H. Schäfer, u. A. mit der Mittheilung, daß in Verfolg der Bestrebungen des Vereins, betreffend die Einführung der Reexpedition fremden Getreides für Breslau, zwei Delegirte mit der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn unterhandelt haben. Die Unterhandlungen schweben gegenwärtig noch. — Laut eines Vereinsbeschlusses wurde nach den Ausführungen des Herrn S. Haber eine Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge gegründet und von Seiten des Vereins ein Credit von 300 M. für diesen Zweck eröffnet. Es finden wöchentlich zwei Curse mit zusammen 4 Stunden, der eine Nachmittags, der andere Abends statt. Die Schulen-Commission hatte sich des freundlichen Entgegenkommens des Magistrats, der für den Abendcurses die Benutzung des Maria-Magdalenen-Gymnasiums unentgeltlich einräumte, sowie des Vereins für hilfsbedürftige Handlungsdiener zu erfreuen, welch letzterer für den Nachmittags-Cursus die Räume seines Grundstücks zur Verfügung stellte. Die Unterrichtsgegenstände sind: Deutsch in 2 Stunden, Rechnen und Schönschreiben in à einer Stunde. Sollte sich die Lebensfähigkeit dieser Schule während zweier Jahre

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

herausgestellt haben, so würde man dann an die Errichtung einer höheren Klasse denken können. Die Maximalzahl der Schüler ist für jeden Cursus auf 30 festgesetzt worden. Gegenwärtig nehmen am Unterricht im Abendcursus 30, im Nachmittagscursus 27 Lehrlinge Theil, deren Principale eine Beisteuer von 15 M. entrichtet haben. Es ist bei eventueller Errichtung eines höheren Curses die Betheiligung des Breslauer Handlungsdiener-Instituts, des Vereins für hilfsbedürftige Handlungsdiener und des Vereins christlicher Kaufleute in Aussicht. — Herr D. Mugdan theilt mit, daß der Berliner Bezirksverein 102/106 dem hiesigen kaufmännischen Vereine eine Zusammenstellung der Schriftstücke gesendet hat, welche behufs einer Reform der Vertretung der Interessen des Handels und der Industrie zwischen ihm (dem Bezirksverein) und den zuständigen Behörden gewechselt wurden. Der betreffende Bezirksverein strebt nämlich nach Errichtung einer Central-Handelskammer resp. eines Handels-Parlaments. Handelskammer-Syndicus Dr. Eras ist der Ansicht, daß der Berliner Bezirksverein zwar vorwiegend locale Interessen verfolge, daß aber gleichwohl die Errichtung der bezüglichen Institution für den gesammten Handel von Interesse sei. Redner weist auf eine ähnliche Institution in Frankreich, den conseil superieur de commerce, hin, über dessen Organisation er erst nähere Informationen aus Paris erhalten werde. Bis dahin empfehle es sich, diese Frage zu vertagen. Hr. B. Zadig berichtet als Referent der Verkehrs-Commission über den internationalen Postverein und die Haftung für Werthsendungen ins Ausland. Bei Geldsendungen ins Ausland müssen wir, wie Redner ausführt, eine Assecuranzgebühr entrichten. Man sollte nun meinen, daß bei Verlust von Geldbriefen volle Entschädigung gewährt werden müßte. Dies ist aber nur dann der Fall, wenn eine bezügliche Convention mit dem betreffenden fremden Staate geschlossen ist. Besteht eine solche Convention nicht, dann haben wir, wenn z. B. ein Geldbrief nach Frankreich oder Rußland nach Ueberschreitung der Grenze verloren gegangen ist, nur das Recht, die Hilfe der Post zur Wiedererlangung des Geldes in Anspruch zu nehmen. Es liegt auf der Hand, daß der Postfiscus in solchen Fällen sein Gewicht ganz anders zur Geltung bringen würde, wenn es sich um seinen eigenen Geldbeutel und nicht nur um den seines Correspondenten handelte. Der Referent beantragt daher: der kaufmännische Verein wolle beschließen: „Den Generalpostmeister Stephan zu ersuchen, daß er auf dem am 1. Mai in Paris tagenden Congreße des internationalen Postvereins dahin wirken möge, daß die im § 6 sub 2 c des Reichspostgesetzes erwähnte Convention auf sämmtliche diesem Postverein angehörende Länder ausgedehnt werde." Im Anschluß hieran bemerkt Referent noch, daß Geldsendungen nach England nur in Packetform, nicht aber in Briefform stattfinden können. Dies habe schon viele Uebelstände im Gefolge gehabt. Referent stellt deshalb den zweiten Antrag: „Dem Generalpostmeister Stephan kundzugeben, daß es sehr wünschenswerth wäre, wenn außer den Geldpacketen auch Geldbriefe zur Beförderung nach Großbritannien und Irland angenommen würden." Herr S. Haber stimmt den Ausführungen des Vorredners mit vollem Herzen zu. Im Weiteren wünscht Redner eine Petition um Ermäßigung der Versicherungsgebühr im Verkehr mit Rußland an den Generalpostmeister gerichtet. Sein Antrag lautet: dem Herrn Generalpostmeister zu empfehlen: „bei dem Congreß in Paris auf Ermäßigung der Assecuranzgebühr für Geldsendungen von und nach Rußland hinzuwirken." Die Anträge der Herren B. Zadig und S. Haber gelangen zur Annahme. — Herr Köbner beantragt demnächst „die Einsetzung einer Wahl- und Verfassungs-Commission für den kaufmännischen Verein, deren 12 Mitglieder alljährlich in der ordentlichen Generalversammlung gewählt werden und welche das Mandat erhält, dem Verein Vorschläge für sämmtliche Candidaturen, Statutenänderungen und ihr sonst überwiesene Angelegenheiten zu machen." Dieser Antrag wird nach längerer Discussion angenommen, die Wahl der Mitglieder dieser Commission auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gesetzt, welche Freitag, den 25. Januar, im kleinen Saale der neuen Börse stattfinden wird. Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

—m— **Königshütte**, 10. Jan. [General-Versammlung der ostdeutschen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller.] Im vorigen Monat tagte hierselbst die General-Versammlung der ostdeutschen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller und wurde dieselbe von dem Vorsitzenden, Herrn Generaldirector Richter, mit der Mittheilung eröffnet, daß zur Erledigung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung der Geschäftsführer, Herr Hauptmann a. D. Schimmelpfennig, einen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr verfaßt habe. Um der Versammlung Gelegenheit zu geben, etwaige Bemerkungen oder Wünsche daran anzuknüpfen, kam dieser Geschäftsbericht nach einigen einleitenden Worten des Herrn Verfassers zum Vortrag. In demselben wird vorerst erwähnt, daß die Arbeiten des Gesammt-Vereins und der Gruppe im verflossenen Geschäftsjahre vorzugsweise den wirthschaftlichen Fragen und der inneren Organisation der Vertretung der Industrie in ihrer Gesammtheit gewidmet gewesen, sodann wird ausgeführt, daß, nachdem der allgemeine Rückgang in der wirthschaftlichen Lage des Landes seinen lähmenden Einfluß auf den Absatz und die Erträge der Eisen- und Stahl-Industrie bereits in sehr drückendem Maße geltend gemacht, durch eine verkehrte Handelspolitik, welche gerade die Eisen- und Stahlfabrikate zum Gegenstande eines ungemein gewagten Experimentes ausersehen, in dieser speciellen Branche der nationalen Arbeit der äußerste Nothstand in erschreckender Weise hervorgetreten ist. Daß dieser Nothstand mit der Dauer immer größer werden und schließlich zum Ruin führen muß, erklärt der Berichterstatter für eine um so mehr unausbleibliche Consequenz, als jeder Industrie, welche nicht auf stabile Grundlagen sich stützen kann, der Credit und das Capital naturnothwendig sich entziehen müssen. In concreter Folge habe diese Noth sich auch bald auf einen großen Theil der anderen Zweige deutscher Arbeit, zunächst auf die in innigste Mitleidenschaft gezogenen Zweige des Bergwerks-Betriebes, den Eisenerz- und Steinkohlen-Bergbau, dann aber auch auf die Textil-Industrie übertragen. Dieser Umstand sei daher Ursache gewesen, daß die in fester Organisation wirkende Vereinigung der Eisen- und Stahl-Industriellen bald nacheifernde Anerkennung fand und daß nach und nach die Vertreter aller Industriebranchen sich veranlaßt sahen, sich fest aneinander zu schließen und in geschaffenen Special-Vereinen ihre Sorge wirthschaftlichen Fragen zu widmen. Auf diese Weise haben alle wichtigeren Industrien, das ist der allergrößte Theil deutscher Arbeit und Fabrikthätigkeit, in gebührender Weise ihre specielle Vertretung gefunden. Es ist natürlich, daß diese große Zahl von Einzel-Vereinen, die sämmtlich nach dem einen Ziele: „die nationale Arbeit vor dem drohenden Untergange zu bewahren und neu zu stärken" — strebten, sich bald in einem gemeinschaftlichen Sammelpunkte eng aneinander schlossen und in dem „Central-Verband der deutschen Industriellen" ein Organ schufen, welches mit der imposanten Macht der Vertretung der gesammten deutschen Arbeit die beste Legitimation erhielt, in officieller Weise in diejenigen wirthschaftlichen Verhältnisse einzugreifen, welche durch eine bedauerliche Herrschaft der Theorie und scheinbar berechtigter Ideale auf einen Weg geleitet seien, dessen weitere Verfolgung den Ruin der nationalen Arbeit und damit des ganzen Vaterlandes nothwendig herbeiführen muß. Neben dem engen Anschlusse an den Central-Verband haben die Special-Vereine ihre eigene Thätigkeit nicht eingeschränkt, sondern blieben in der ihnen eigenthümlichen Interessen-Sphäre fortlaufend thätig. Ganz besonders war dies der Fall in Bezug auf die Eisenbahnfrage und die Zoll-Politik.

Die Eisenbahnfrage ist nach zwei Richtungen hin zur Sprache gekommen und zwar wegen der Tarifreform und dann wegen des plötzlich aufgetauchten Reichseisenbahn-Projects. — Zu den officiellen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Eisenbahnen, der Industrie und des Handels über das neu entworfene Tarifschema hatte die Geschäftsführung die allgemeinen und die für die Gruppe besonders wichtigen Desideria zusammengesetzt. Herr General-Director Richter betheiligte sich persönlich bei jener Versammlung in Berlin und dieser Betheiligung sind auch einige vortheilhafte Veränderungen des ursprünglichen Tarifentwurfs zu verdanken. Indeß so manches berechtigte und immer wieder vorgebrachte Verlangen sei auch fernerhin ein frommer Wunsch geblieben, so das Verlangen der Tarif-Herabsetzung für Massengüter auf kurze Entfernungen, dessen Realisirung unzweifelhaft einen wohlthätigen Einfluß auf Ermäßigung der Selbstkosten auch innerhalb unseres Montanbezirks haben würde. Es wird das angestrebte Ziel so lange unerreicht bleiben, bis nicht den Privatbahnen eine vollkommen freie Beweglichkeit in den Einheitssätzen für die einzelnen Massen- und Special-Tarif-Güter, selbstverständlich innerhalb gewisser Maximalgrenzen, zugestanden wird. Erst wenn dies geschieht, kann von einem richtigen und rationellen Eingreifen der Bahnen in das augenblickliche Bedürfniß und die oft wechselnde Interessensphäre des Verkehrs und des Handels die Rede sein.

Die vorläufigen Besprechungen des seiner Zeit im Hauptverein lebhaft erörterten Reichseisenbahn-Projects konnten um so mehr abgebrochen werden, als besondere Sympathien für dasselbe sich nicht manifestirten.

Die Hauptthätigkeit des Vereins habe sich, wie früher, auch im abgelaufenen Geschäftsjahre ganz besonders der Zollpolitik unserer Regierung gewidmet. Es wird bedauert, daß trotz großer Bemühungen und klarer Auseinandersetzung über die thatsächlichen Productions-Verhältnisse der deutschen Eisen- und Stahlindustrie und ungeachtet eingehender Vorstellungen über die von dem Darniederliegen jener großen Industrie unzertrennliche Schädigung der allgemeinen nationalen und Landesinteressen es nicht gelungen ist, die deutsche Reichsregierung und den Reichstag von der autonomen Aufhebung sämmtlicher Eisenzölle am 1. Januar a. pr. abzuhalten. Der einseitig und darum widersinnig zur Geltung gebrachten Freihandels-Theorie seien alle diejenigen traurigen Erscheinungen auf dem Fuße gefolgt, welche von den Schutzzöllnern prognosticirt worden. Die Dereute habe sich nicht nur auf den verhältnißmäßig engen Cirkel der Eisen- und Stahl-Industrie beschränkt, sondern auf die ganze Montan-Industrie erstreckt und von hier durch die fortschreitende Einschränkung des allgemeinen Verbrauchs immer weitere Kreise gezogen, bis endlich die gesammte National-Arbeitsthätigkeit erlahmen mußte. Es sei daher erfreulich, daß inzwischen ein bemerkenswerther Umschwung der Meinung stattgefunden und namentlich ein Theil der Presse, welcher vor Kurzem die stricte Unfehlbarkeit des reinen Freihandels-Dogmas vertreten, anderer Ansicht geworden. Bedauernswerth bleibe es, daß es nicht möglich ist zu ergründen, welche Stellung zu dieser Frage die Regierung nehme. Auf die wiederholt eingereichten Vorstellungen und Gesuche ist kein Bescheid erfolgt und keine die wirthschaftliche Frage klärende Mittheilungen gegeben worden. Die seiner Zeit vor dem Reichstage gegebenen Erklärungen ließen eine eigene Position nicht erkennen, indem sie eine eventuelle Initiative vielmehr von den parlamentarischen Beschlüssen abhängig machten. Diese fielen, wie bekannt, bisher freihändlerisch aus. Es muß aber constatirt werden, daß zum Vortheil der schutzzöllnerischen Sache ein wesentlicher Theil der Reichstags-Abgeordneten inzwischen anderen Anschauungen huldigt und dieser Umstand eine Besserung der in Rede stehenden Verhältnisse erhoffen lasse. Daß die Regierungs-Vorlage wegen Festsetzung von Ausgleichungs-Abgaben nicht perfect geworden, sei kaum zu bedauern. Ihre Wirkung hätte nur eine geringe sein können, aber andererseits konnte sie auf lange hinaus der Einführung ausreichender Zölle hinderlich sein. Es habe daher völlig den schutzzöllnerischen Intentionen entsprochen, daß die Freunde des Schutzzolles gegen die Vorlage stimmten.

Mehr als für diese Angelegenheit interessirte sich der Verein für den Varnbüler'schen Antrag wegen Vornahme einer Enquete über die gesammte wirthschaftliche Lage des Landes, hierin die einzig rationelle Grundlage anerkennend für die richtige Gestaltung des deutschen Einfuhr-Zolltarifs. Aber auch dieser Vorschlag war dem Reichstag nicht sympathisch. Dies gab Veranlassung zur Abhaltung der General-Versammlung am 16. Juni v. J. in Frankfurt a. M. Die daselbst von mehr als 500 der hervorragendsten Industriellen aller Branchen angenommenen Beschlüsse:

I. Wir erachten die sofortige Anordnung einer Enquete über die Lage und die Bedürfnisse der vaterländischen Industrie unter Zuziehung von Fachmännern für unerläßlich;
II. bevor die Resultate dieser Enquete vorliegen, sind neue Handels-Verträge nicht abzuschließen, neue Zoll-Ermäßigungen nicht zu normiren und neue Gesetze über das Gewerbewesen nicht zu erlassen; vielmehr sind
III. die bis zum 31. December 1876 in Kraft gewesenen Zollsätze einstweilen, unter Vorbehalt ihrer Revision nach dem Ausfall der Enquete, wieder und ausnahmslos zur Geltung zu bringen,

mußten Sr. Majestät dem Kaiser ehrerbietigst unterbreitet werden, da Reichstag und Reichskanzler-Amt sich ablehnend dagegen verhalten hatten.

Endlich habe den Verein auch der deutsch-österreichische Handels- und Zolltarif lebhaft beschäftigt. Die diesbezügliche Petia seien der Regierung vorgelegt, dabei auch die Wiedereinführung eines Roheisenzolles besonders betont worden.

Wenn die Vereinsthätigkeit auch keine greifbaren Erfolge hatte, so erzielte sie doch Resultate, welche ein befriedigendes Ergebniß der Bemühungen der Schutzzöllner erhoffen lassen.

Zum zweiten Gegenstand der Berathung: „Petition wegen Feststellung eines autonomen Zolltarifs" konnte der Text einer solchen nicht vorgelegt werden. Man war einig, daß ein derartiges Gesuch auch von der diesseitigen Gruppe an den Präsidenten des Reichskanzler-Amts eingereicht werden solle, welches abzufassen der Herr Vorsitzende und der Herr Geschäftsführer beauftragt wurden.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf: „Berathung über den vom Haupt-Verein vorgelegten Entwurf eines autonomen deutschen Zoll-Tarifs für Eisen, Eisen- und Stahlwaaren, Maschinen, Kupfer und Kupferwaaren (Pos. 6, 7, 15 und 19 des Zolltarifs). Es wurde beschlossen: 1. ad Roheisen den Haupt-Verein zu ersuchen, zur Motivirung des proponirten Zolles von 30 Pf. per Centner die um so viel günstigeren Productions- und Frachtverhältnisse Englands genau feststellen zu lassen; 2. ad Brucheisen 2c. dem Text hinzufügen: „auch alter Bruchstahl und Stahlabfälle", weil sonst eine gewisse Unsicherheit in der Classification dieser Artikel entstehen könnte, im Uebrigen 3. die vorgeschlagenen Tarifsätze sämmtlicher Positionen anzunehmen, mit der Maßgabe daß bei „groben Eisenwaaren ad c. und d. diejenigen Sätze gelten sollen, welche im Entwurfe mit Majorität bezeichnet sind.

Der letzte Gegenstand der Tages-Ordnung: „Rechnungslegung pro 1876/77 und Beschlußfassung über die Höhe der Beiträge pro 1877/78 wurde durch Decharge-Ertheilung und die Erhöhung der Beiträge von 3 auf 6 M. erledigt. Die Kassen-Verhältnisse ergeben: Bestand am 1. Juli 1876 — 1628,45 M., an Beiträgen 6382,50 M., in Summa 8010,95 Mark. Davon wurden ausgegeben: Abfuhr an den Haupt-Verein 3191,25 Mark, Druckkosten 210,43 M., Reisespesen 1581 M., Bureau-Unkosten, Porto 2c. 1500 M., in Summa 6482,68 M., bleibt Bestand 1528,27 M.

Von der Berathung des inzwischen eingegangenen Antrags der mitteldeutschen Gruppe: „daß die Veröffentlichung der den Patent-Gesuchen beigefügten Beschreibungen und Zeichnungen gleichzeitig mit der Bekanntmachung der Anmeldung erfolge", mußte wegen Nichtvorhandensein zustimmender Ansichten Abstand genommen werden und wurde hierauf die Versammlung, nachdem der Vorsitzende noch mittheilte, daß die Absicht vorläge, für die Mitte des Monat Februar 1878 eine General-Versammlung des Central-Verbandes deutscher Industriellen nach Berlin zu berufen, geschlossen.

Verloosungen.

[Preußische Hypotheken-Actien-Bank.] Das Verzeichniß der am 9ten Januar verloosten Pfandbriefe befindet sich im Inseratentheil.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Jan. Der Kronprinz ist Nachmittags 2 Uhr über München und Verona nach Rom abgereist, um den Kaiser bei den Leichenfeierlichkeiten des Königs von Italien zu vertreten. Im Gefolge des Kronprinzen befanden sich General Blumenthal, Hofmarschall Eulenburg und die Adjutanten Oberst Mischke, Major Pannewitz und Hauptmann Pfuhlstein.

Wien, 12. Jan. Die Nachricht, der Waffenstillstand sei bereits abgeschlossen, ist unrichtig. (Wiederholt.)

London, 12. Jan. Earl Roden reiste nach Rom ab, um die Königin bei dem Begräbnisse Victor Emanuel's zu vertreten. — Die Morgenblätter publiciren ein Schreiben Roebuck's über die Orientfrage, worin im Wesentlichen hervorgehoben wird, England thäte am Besten, wenn es beiden Kriegführenden seinen Beistand versagte. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 12. Jan. Der kaiserliche Hat, betreffend die Ernennung Hamdis zum Großvezier, weist auf die Bedenklichkeit der augenblicklichen Lage und auf die dringende Nothwendigkeit hin, rasch Maßregeln zum Schutz derjenigen Punkte zu treffen, welche am ersten Gegenstand eines feindlichen Angriffes seien. Hierdurch sein ein Wechsel im Ministerium nothwendig; obwohl der Sultan mit Edhem Pascha vollständig zufrieden gewesen sei, erforderten doch die gegenwärtigen Gesundheitsverhältnisse desselben, daß ihm Ruhe gegönnt werde. Es heißt im Erlaß weiter: „Unsere Streitkräfte waren den feindlichen gleich, aber die Unerfahrenheit einiger Führer veranlaßte Niederlagen. Wir befehlen, daß eine Untersuchung über die von ihnen getroffenen Maßregeln veranstaltet werde, und wünschen, daß Ihr aus den Lehren der Vergangenheit Nutzen ziehet, den Rathschlägen der Freunde des Reiches Gehör gebet und bemüht seid, Garantien für die Integrität und Unabhängigkeit des Reiches zu suchen." Es heißt, Ismael Hakki würde wahrscheinlich die Waffenstillstandsverhandlungen auf dem asiatischen Kriegsschauplatze führen. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 12. Jan. In der Correspondenz mit dem Großfürsten Nikolaus über die Waffenstillstandsverhandlungen, worin das Verlangen, über die Friedenspräliminarien übereinzukommen, ausgedrückt ist, hat die Pforte das Ersuchen ausgesprochen, Rußland möge die Bedingungen der Friedenspräliminarien übermitteln. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 12. Jan. Nach einer Meldung der „Polit. Corresp." aus Belgrad ist in der Convention über die Capitulation von Nisch die Uebergabe sämmtlicher vorgefundenen Kanonen, Munition und Kriegsmateriale stipulirt. Die Truppen legen die Waffen ab, werden außer dem serbischen Operationsrayon geführt und sodann freigelassen. Die Offiziere behalten ihre Säbel. Die Serben erbeuteten in Nisch 150 Geschütze und über 20,000 im dortigen Depot befindliche Hinterlader.

Rom, 12. Jan. Der Papst willigte ein, daß die Leichenfeier in einer beliebigen Kirche Roms, ausgenommen vier Basiliken, stattfinde, die herkömmlich ausschließlich zu Leichenfeierlichkeiten der Päpste reservirt sind. — Ein Gerücht über die Erkrankung des Papstes wird dementirt. — In Neapel fand eine große Volksdemonstration statt. Der Präfect wurde ersucht, an Depretis eine Depesche abzusenden des Inhalts: Die Bürger Neapels, ergriffen von dem schmerzlichen Ereignisse, das Italien betroffen, bekräftigen auf dem Grabe des Re Galantuomo feierlich das Plebiscit vom 21. October 1860.

Versailles, 12. Januar. Kammer. Im Beginn der Sitzung dankte Grevy in einer Ansprache für die neuen Vertrauensbeweise, welche ihm gegeben und hob rühmend hervor, daß die Kammer durch ihre politische Haltung den Willen Frankreichs zur Geltung zu bringen und durch friedliche Einsetzung des parlamentarischen Regiments den schweren Conflict zu lösen verstanden. Er hoffe, die Kammer werde fortfahren, diesen Geist der Weisheit zu zeigen, stets gemäßigt und versöhnlich sein, alle Interessen respectirend. Er rechne darauf, daß die Kammer als wachsame Hüterin der Republik sich angelegen sein lassen werde, die Harmonie der öffentlichen Gewalten aufrecht zu erhalten. Diese Harmonie allein könne die Ruhe und Sicherheit der Arbeit erhalten und befestigen. Die Kammer werde so der Erwartung des Landes entsprechen und das auf sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen. (Lebhafter Beifall).

Konstantinopel, 12. Jan. Die Auswanderer treffen massenhaft in Konstantinopel ein. — Mukhtar inspicirt die hauptstädtischen Befestigungen. — Die Blätter melden einen großen Kampf bei Tatar-Bazardschik.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 12. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Oesterr. Credit-Actien	376 50	375 50	Wien kurz	169 90	169 90
Oesterr. Staatsbahn	437 50	437 50	Wien 2 Monat	168 80	168 80
Lombarden	130 50	131 50	Warschau 8 Tage	207 90	208 15
Schles. Bankverein	78 50	78 30	Oesterr. Noten	170 25	170 20
Bresl. Discontobank	59 50	54 —	Russ. Noten	208 40	208 65
Schles. Vereinsbank	59 10	59 —	4½ % preuß. Anleihe	104 40	104 40
Bresl. Wechslerbank	69 50	68 75	3½ % Staatsschuld	92 70	92 75
Laurahütte	67 50	67 90	1860er Loose	106 75	107 25

Deutsche Reichsanleihe —, —.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** 2 Uhr 40 Min.

	12.	11.		12.	11.
Posener Pfandbriefe	94 40	94 80	R.-O.-U.-St.-Prior.	— —	103 50
Oesterr. Silberrente	57 —	56 60	Rheinische	103 40	103 75
Oesterr. Goldrente	63 80	63 50	Bergisch-Märkische	71 —	71 40
Türk. 5% 1865er Anl.	9 90	9 90	Köln-Mindener	86 75	87 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 75	55 90	Galizier	105 40	104 75
Rum. Eisenb.-Oblig.	22 50	21 —	London lang	20 28½	— —
Oberschl. Litt. A.	119 50	118 90	Paris kurz	81 05	— —
Breslau-Freiburger	60 90	60 50	Reichsbank	156 25	156 50
R.-O.-U.-St.-Actien	93 25	93 40	Disconto-Commandit	109 —	108 50

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 377, —. Franzosen 437, 50. Lombarden 130, 50. Disconto-Commandit 109, —. Laura 67, 75. Goldrente 63, 90. 1877er Russen 77, 90. Neueste Consols 95, —.

Anfangs sehr fest, auf die Nachricht der Nichtbestätigung des Waffenstillstandsabschlusses ermattend, schließlich wieder fest. Spielwerthe erholt, Bahnen und Banken geschäftslos, wenig verändert, Industriewerthe sehr still, österr. Renten durch Kauflust höher, russische Fonds theilweise besser, Valuta abgeschwächt. Discont 3¼ pCt.

Frankfurt a. M., 12. Januar. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 188, 25. Staatsbahn 218, 75. Lombarden —. 1860er Loose —. Goldrente —. Galizier 210, 75. Wenig fest.

Hamburg, 12. Januar, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 188, 50. Franzosen 547, —.

Wien, 12. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwächer.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Papierrente	63 82½	63 70	Anglo	97 50	96 75
Silberrente	67 —	67 —	St.-Esb.-A.-Cert.	256 75	257 50
Goldrente	75 15	74 70	Lomb. Eisenb.	76 75	77 —
1860er Loose	113 70	113 50	London	119 —	119 20
1864er Loose	137 20	137 50	Galizier	247 —	246 25
Creditactien	221 50	221 30	Unionbank	65 50	66 25
Nordwestbahn	109 50	109 —	Deutsche Reichsb.	58 70	58 80
Nordbahn	198 50	197 50	Napoleonsd'or	9 50	9 52

Paris, 12. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 73, 15. Neueste Anleihe 1872 108, 95. Italiener 72, 10. Staatsbahn —, —. Lombarden 165, —. Türken 9, 70. Goldrente 64, 20. Unentschieden.

London, 12. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 01. Italiener 71¼. Lombarden 6, 09. Türken 9⅛. Russen 1873er —, —. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Frost.

Berlin, 12. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	204 50	204 50	Januar	72 60	72 30
Mai-Juni	206 —	206 —	April-Mai	72 —	71 90
Roggen. Still.					
Januar	139 —	139 —	Spiritus. Ruhig.		
April-Mai	142 —	142 —	Januar-Februar	49 60	49 60
Mai-Juni	141 50	141 50	April-Mai	51 40	51 40
Hafer.			Mai-Juni	51 60	51 60
Januar	— —	— —			
April-Mai	137 —	137 50			

Stettin, 12. Jan. 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Behauptet.		
Frühjahr	206 —	206 50	Januar	72 50	72 25
Mai-Juni	207 —	207 50	April-Mai	72 50	72 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Frühjahr	139 50	139 50	loco	47 50	47 30
Mai-Juni	139 —	139 —	Januar	47 60	47 60
			Frühjahr	50 —	50 10
Petroleum.					
Januar	12 60	12 75			

(W. T. B.) **Paris**, 12. Januar. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Januar 68, 50, per Februar 68, 50, per März-April 68, 25, per März-Juni 68, 25. — Weizen matt, per Januar 31, 75, per Februar 32, —, per März-April 32, —, per März-Juni 32, —. — Spiritus ruhig, per Januar 58, 50, per Mai-August 60, 50. — Wetter: Kalt.

(W. T. B.) **Köln**, 12. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, —, per März 21, 65, per Mai 21, 50. Roggen per März 14, 95, per Mai 15, —. Rüböl loco 38, 50, per Mai 37, 60. Hafer loco 16, —, per März 15, —.

Frankfurt a. M., 12. Jan., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 187, —. Staatsbahn 218, —, Lombarden 65⅝. — Schwächer.

Hamburg, 12. Januar, Abends 8 Uhr 52 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56¾. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 187, 25. Oesterr. Staatsbahn 546, —. — Geringe Umsätze.

(W. T. B.) **Wien**, 12. Januar, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 220, 80. Staatsbahn 256, 25. Lombarden 76, 50. Galizier 246, 50. Anglo-Austrian 96, 25. Napoleonsd'or 9, 51. Renten 63, 80. Deutsche Marknoten 58, 75. Goldrente 75, —. Matter.

Paris, 12. Januar, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig. Depesche der Breslauer Zeitung.) Anfangs matt, Schluß fest.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
3proc. Rente	73 30	73 40	Türken de 1865	9 50	9 77
5proc. Anleihe v. 1872	109 02	109 05	Türken de 1869	44 80	44 90
Ital. 5proc. Rente ..	72 20	72 20	Türkenloose	29 70	30 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	538 75	540 —	Goldrente	64½	64 20
Lombard. Eisenb.-A.	166 25	165 —			

London, 12. Januar. Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2½ pCt. Bankauszahlung .

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Consols	95, —	95 05	Silberrente	—, —	56½
Italien. 5proc. Rente	71¼	71¼	Papierrente	—, —	—, —
Lombarden ...	6, 09	6⅝	Berlin	—, —	20, 60
5proc. Russen de 1871	79½	80	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 60
5proc. Russen de 1872	79	79½	Frankfurt a. M. ...	—, —	20, 60
Silber	54	53⅞	Wien	—, —	12, 17
Türk. Anleihe de 1865	9⅜	9½	Paris	—, —	25, 35
6proc. Türken de 1869	9¼	—, —	Petersburg	—, —	24⅜
6proc. Ver. Staat.-Anl.	—, —	—, —			

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Bruno Taschka** erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Gr.-Strehlitz, den 9. Januar 1878.

Verwittwete Inspector **Ehring**.

Hedwig Ehring,
Bruno Taschka.
Verlobte. [166]
Gr.-Strehlitz.

Vermählungs-Anzeige.

Ihre am 8. Januar vollzogene eheliche Verbindung erlauben sich allen Freunden und Bekannten anzuzeigen

Franz Jeron, Ingenieur,
Auguste Jeron, geb. **Hoffmann**.
Breslau. [683]

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Maria**, geb. **Wollner**, von einem kräftigen Knaben beehre ich mich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [1299]

Gleiwitz, den 12. Januar 1878.

Hugo Langer.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an

Professor Dr. juris **Max Cohn** und Frau [677]
Sophie, geb. **Traube.**

Zürich, den 8. Januar 1878.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut [693]

Gerson Müller und Frau **Gabriele**, geb. **Gross.**

Lodz (Russisch-Polen), den 9. Januar 1878.

Am 11. d. M. starb nach kurzem Krankenlager Herr [647]

Carl Demmler.

Ich betrauere in dem Dahingeschiedenen einen treuen und fleißigen Mitarbeiter und werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, 12. Januar 1878.

Julius Kolbe.

Durch den gestern erfolgten Tod des Particuliers [1250]

Herrn Jaster

hat das unterzeichnete Collegium ein langjähriges Mitglied verloren, welches durch die treue Erfüllung seiner Pflichten in der Armen-Verwaltung ein dauerndes Andenken sich erworben hat.

Breslau, den 12. Januar 1878.

Die Armen-Direction.

Todes-Anzeige.

Tief betrübt zeige ich Verwandten und Freunden den heut Mittag 1½ Uhr erfolgten Tod meines lieben, theuren Mannes, des Chorrectors und Lehrers

Louis Knobloch

in meinem und meiner fünf unmündigen Kinder Namen ganz ergebenst an und bitte um stille Theilnahme. [170]

R. i. p.

Namslau, den 11. Jan. 1878.

Maria Knobloch, geb. **Flögel.**

Die Beerdigung findet Montags, früh 10 Uhr, statt.

Todes-Anzeige

Heute Mittag um 1½ Uhr starb nach schweren Leiden im 40sten Lebensjahre unser lieber College, der Lehrer an der hiesigen kathol. Stadtschule

Herr Chorrector

Louis Knobloch.

Wir verlieren in ihm einen guten Freund, dessen Andenken wir in Ehren halten. [170]

R. i. p.

Namslau, den 11. Jan. 1878.

Die kathol. und evang. Lehrer der hiesigen Stadtschule.

Bönninghausen. Benedix. Arnold. Engelmayer. Kotelmann. Dobschall. Schade. Renner. Kalkbrenner. Ploschke. Hoffmann. Gokisch.

Nach längeren Leiden verschied sanft unsere innigst geliebte Gattin, theure Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau [648]

Henriette Bildhauer,

geb. **Lask**,

in kaum vollendetem 39. Lebensjahre, was tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend im Namen der Hinterbliebenen anzeigt

Wolff Bildhauer, als Gatte.

Poln.-Lissa, den 11. Januar 1878.

Heute Morgen, 8¾ Uhr, verschied plötzlich, in Folge eines Herzschlages, unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, [184]

der Maurermeister

Johann Machate,

im Alter von 54 Jahren 21 Tagen.

Vom tiefsten Schmerz erfüllt, widmen diese Anzeige, statt jeder besonderen Meldung, allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Ohlau, den 12. Januar 1878.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Heute früh 5½ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser inniggeliebter, guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann und Stadtverordnete [649]

Herr Moritz Anton Fuchs,

im Alter von 58 Jahren 4 Monaten.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an

Amalie Fuchs, geb. **Stritzel**, als Gattin.
Anna Becker, geb. **Fuchs**, als Tochter.
Dr. Becker, als Schwiegersohn.

Breslau, den 12. Januar 1878.

Die Beerdigung findet statt Dinstag, den 15. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, nach dem Kirchhof bei Oswitz.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Morgen verschied nach langem Leiden unser inniggeliebter Gatte, Schwager, Onkel und Grossonkel, der Particulier, frühere Rauchwaarenhändler [680]

Herr Carl Jaster,

im ehrenvollen Alter von 77 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 11. Januar 1878.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Lehmgruben statt.

Trauerhaus: Tauenzienplatz Nr. 5.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden entschlief gestern Abend unser treuer, geschätzter Freund, Herr [1284]

Eduard Steinfeld.

Seit dem Jahre 1851 Mitglied unserer Gesellschaft, hat der Verstorbene durch sein mildes, liebenswürdiges Wesen sich in derselben einen grossen Kreis von Freunden erworben. Sein Andenken wird in unserer Mitte nicht erlöschen.

Breslau, 11. Januar 1878.

Die Direction der Gesellschaft der Freunde.

Todes-Anzeige.

Heute Abend, 7½ Uhr, verschied sanft unser lieber, guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Gottlieb Schade

im fast vollendeten 71. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt lieben Verwandten und Freunden ergebenst an:

[180] **Die Hinterbliebenen.**

Namslau, den 11. Januar 1878.

Todes-Anzeige.

In Wehmuth erfüllen wir heute schon zum **zweiten** Male die schwere Pflicht, lieben Collegen und Freunden den schmerzlichen Verlust zu melden, der unseren Freundeskreis wiederum betroffen hat. Gegen 7½ Uhr Abends entschlief heute sanft unser lieber, hochverehrter College, der Lehrer-Jubilar und Inhaber des Adlers des Hohenzollernschen Hausordens,

Herr Cantor Schade,

nach fünfzigjähriger, reich gesegneter Thätigkeit in Kirche und Schule. Sein grader, biederer Sinn, seine unverbrüchliche, bis ins Kleinste sich erstreckende Treue in Amt und Beruf, sein Walten unter seinen Schülerinnen bleiben unter uns in gesegnetem Andenken. [181]

Das Begräbniß findet Dinstag, den 15. Januar c., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen evang. Kirchhofe statt.

Namslau, den 11. Januar 1878.

Die Lehrer-Collegien der evang. und der kath. Stadt-Schule.

Todes-Anzeige.

Unseren städtischen Schulen sind heut durch den unerbittlichen Tod zwei ihrer verdientesten Lehrer gleichzeitig entrissen worden:

der Cantor und erste Mädchenlehrer an der evangelischen Stadtschule,

Herr Gottlieb Schade,

und [178]

der Chorrector und erste Mädchenlehrer an der katholischen Stadtschule,

Herr Louis Knobloch.

Beide Dahingeschiedene, von denen der Erstere noch vor wenigen Tagen erst sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum begangen, haben seit langen Jahren an den hiesigen Stadtschulen mit größter Pflichttreue und unermüdlichem Eifer in dem schönen und edlen Berufe der Jugenderziehung gewirkt und die herrlichsten Resultate erzielt. Das Andenken beider Dahingegangenen unter den Einwohnern unserer Stadt, von denen viele in denselben ihre einstmaligen Lehrer beweinen, wird allezeit ein gesegnetes bleiben!

Namslau, den 11. Januar 1878.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Familiennachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Dem Lieut. im 2. Garde-Regt. z. F. Hrn. v. Stuckrad in Berlin, dem Hrn. Dr. Giese in Prenzlau.

Gestorben: Herr Bildhauer Prof. Streichenberg in Berlin.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Ableben unseres innig geliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Kämmerers a. D. [692]

Robert Schwarzer,

sagen den besten Dank

Die Hinterbliebenen.

Löwenberg in Schlesien, Breslau, Frankfurt a. M.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. Jan. Zum 2. Male: **„Tivolini, der Bandit von Palermo."** Operette in 3 Acten. Text von H. Chivot und A. Duru. Musik von Charles Lecocq. [1272]

Montag, den 14. Jan. **„Tivolini."**

Lobe-Theater.

Sonntag, den 13. Jan. Z. 15. M.: **„Hasemann's Töchter."** [1293]

Montag. Z. 55. M.: **„Fatinitza."**

Dinstag. Zum 16. Male: **„Hasemann's Töchter."**

Thalia-Theater.

Sonntag, den 13. Jan. **(Ermäßigte Preise. Parquet 1 Mk.) „Gute Nacht, Hänschen."** Historisch. Lustspiel in 5 Acten von Arthur Müller.

Montag, den 14. Januar. Dieselbe Vorstellung. [1271]

Gestern Nachmittag zwischen 1 und 3 Uhr verlor ich auf der großen Eisbahn **ein Portemonnaie** von rothem Leder mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben **Garve-Straße** Nr. 23. I. Etage rechts. [1302]

Entomologische Section.

Montag, den 14. Januar, Abends 7 Uhr: [1295]

Herr Hauptlehrer **K. Letzner**: Ueber schwarze Coccinellen-Formen.

Physiologischer Verein.

Montag, den 14. Januar: **Vereinsabend** bei **Beck**, Abends 8 Uhr.

Thema: Ueber die Wirkungen des Pilocarpinum muriaticum. [687]

Pr. J. O. 3 W. K. 14. I. 6½. Rec. VI.

H. 14. I. 6½. Conf. □. I. II. III.

F. z. ⊙ Z. d. 15. I. 7. M. C. □.

Verein. △. 14. I. 7. R. △. II. u. B. IV.

Sagt Er!

Brauchst ein Kleid — sagt er —
Das sehr schön — sagt er —
Mußt zu Fiebag — sagt er —
Hin Du geh'n — sagt er —
's ist dort billig — sagt er —
Und sehr fein — sagt er —
Kriegst noch ein Präsente gratis d'rein.
's letzte Jahr — sagt er —
War sehr schlecht — sagt er —
D'rum noch bill'ger — sagt er —
Ist's so recht, — sagt er —
Will ich sein — sagt er —
Als ich war — sagt er —
Und so wünsch' ich Allen
Prost Neujahr!

Ottomar Fiebag,

Nicolaistr. 77, vis-à-vis Elisabetkirche.

Costumes à 3, 4, 4½, 5, 5½—6 Thlr.
Pracht-Exemplare à 7, 8, 9—20 Thlr.
Schwarzseidene fertige Kleider von 13 Thlr. an.
Trauerkleider in großer Auswahl.
Wollene und seidene Kleiderstoffe in größter Auswahl. [1225]
Moiré-Röcke von 1 Thlr. an.

Am besten und billigsten alle Kleiderzuthaten, Fransen, Knöpfe große Auswahl. — Zurückgesetzt aus meinem Groß-Lager: 1 Dtzd. Maschinengarn 50 Pf., 1 Carton, enth. 2 Dtzd. Rollgarn, 75 Pf., weiße Bandzacken für Negligé u. Röcke, 17 Mtr. f. 75 Pf., sonst 1,50, Besätzchen, angenähte Litzen, imit. Temming 2c., Stück sonst 50 und 30, jetzt 10, 20 u. 30 Pf.

Die neuen, echten Waschbärtchen sind wieder in reizenden Dessins auf Lager — **Estremadura (Max Hauschild)** zu Fabrikpreisen, Chappseide, Maschinengarn billigst bei [1220]

Hofl. Albert Fuchs, Schweidnitzerstr. 49.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements können **täglich** beginnen.

Kataloge leihweise. [748]

Theodor Lichtenberg,

Schweidnitzerstrasse 30.

Ein gebrauchter grösserer **Polysander-Flügel** deutscher Mechanik für 150 Thlr. und ein gutes gebrauchtes **Pianino** sind preiswerth zu verkaufen. [1154]

Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Flügel, Pianinos und Harmoniums

von unübertroffener Güte, in reichster Auswahl und **zu solidesten Preisen** empfiehlt [920]

Th. Müller,

Ohlauerstraße 79.

Ratenzahlungen genehmigt.

Ein wenig gebrauchter

Stutzflügel

und ein [1227]

Pianino

sind billig zu verkaufen bei

H. Brettschneider,

Zwingerstraße 8, I. Etage.

Nur 50 Pf. Muffschnuren,

Pagen u. Kleiderraffer, geräuschlose

Kleiderschoner.

Hoflieferant

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzerstraße 49. 1303

Lotterie d. Albertvereins

im Königreich Sachsen.

Anzahl der Loose 200,000
Anzahl der Gewinne 20,000

Darunter Haupt-Werthgewinn Mark 30,000, 20,000, 10,000, 5000, 3000 u. s. w., von denen der erstere gegen baare Vergütigung von 24,000 Mark nach beendigter Ziehung zurückgenommen wird. [916]

Original-Loose à 5 Mark, 11 Stück für 50 Mark empfiehlt in **Breslau** und nach auswärts

J. Juliusburger,

Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Heiraths-Gesuch.

Der Besitzer eines 200 Morgen großen Gutes von bester Bodenbeschaffenheit, der 26 Jahre alt ist und sich in guten Vermögensverhältnissen befindet, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege ein Mädchen oder eine junge Wittwe zur Frau.

Neben Solidität und angenehmem Umgang ist ein Vermögen von 3- bis 4000 Thalern erwünscht. Strengste Discretion wird zugesichert. Gefällige Offerten nimmt P. B. postlagernd Namslau entgegen. [1143]

Heiraths-Partien [691] vermittelt discret und solid Frau **Schwarz**, Breslau, Sonnenstr. 14.

Verein für Handl.-Commis von 1858 in Hamburg.

Wir zeigen den verehrlichen Mitgliedern unter Hinweis auf § 3 der Statuten nn, dass die Mitgliedskarten pr. 1878 in unserem Bureau, **Hopfenmarkt Nr. 1**, zur Einlösuug bereit liegen. [1132]

Die Verwaltung.

Damen-Kleider werden nach der neuesten Form sauber angefertigt bei [686]

Amalie Neldner, Lehmdamm 28, II.

Werke von Karl von Holtei.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** sind erschienen:

Schlesische Gedichte.

15. Auflage. Ausgabe letzter Hand in 4 Heften à 50 Pf. mit Wörterbuch von Prof. Dr. **K. Weinhold.** 16°. Eleg. gebd. Preis 3 M. ☞ Jedes Heft ist auch einzeln zu haben. ☜

14. Auflage. Miniatur-Ausgabe. 16°. Eleg. gebd. mit Goldschnitt. Preis 3 M. 75 Pf.

9. Auflage. Illustrirte Pracht-Ausgabe mit einem Glossar von **Karl Weinhold** und Bildern nach Zeichnungen von **August v. Heyden.** Gr. 8°. Höchst eleg. gebdn. Preis 10 M. 80 Pf.

Die Vagabunden. Roman in drei Bänden. 5. Aufl. Ausgabe in **einem** Bande. 8°. In illustr. Umschlag geheftet Preis 4 M. 50 Pf. Elegant geb. Preis 5 M. 50 Pf.

Christian Lammfell. Roman. 5 Bände. 16°. Geheftet. Preis 3 M. 75 Pf. Elegant in 2 Leinwbdn. gebd. Preis 5 M. 75 Pf.

Vierzig Jahre. 2. Auflage. 6 Bände. 16°. Geheftet. Preis 12 M. Elegant in drei Lwbdn. gebd. Preis 15 M.

Theater. Ausgabe letzter Hand. 6 Bde. 16°. Geh. Preis 12 M. Eleg. in 3 Lwdbd. geb. Preis 15 M. ☞ Jeder Band ist auch einzeln zu haben. ☜

Erzählende Schriften. Gesammt-Volksausgabe. 37 Bde. 16°. Geheftet. Preis 34 M. 20 Pf. In 14 Lwbde. gebd. Preis 48 M.

Gedichte. Fünfte vermehrte Auflage. 16°. Geheftet. Preis 3 M. Eleg. geb. Preis 4 M.

Stimmen des Waldes. Zweite vermehrte Auflage. 16°. Geheftet. Preis 3 M. 75 Pf. Eleg. geb. m. Goldschn. Preis 4 M. 50 Pf.

☞ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Börsen-Kränzchen.

Sonntag, den 13. Januar. [1254]

Von Ostern 1878 an

werde ich mit m. h. Töchterschule u. Fortbildungskl. ein [720]

Lehrerinnen-Seminar

verb. Aufnahme in den Vorbereitungs-Cursus vom Januar an. Anmeld. von Pensionärinnen zu Ostern, wo möglich vor dem 1. März erbeten. Pension 600 Mark.

Theodolinde Holthausen,
Breslau, Klosterstr. 88, nicht 86. Schulvorsteherin und Sprachlehrerin.

Zur gefälligen Beachtung!

Um mit einem Theil meines Winterlagers vollständig zu räumen, verkaufe ich eine große Partie **Velour drapés, Popelines, Matelassés**, sowie ⁴/₄ und ⁸/₄ **Plaids**, nur außergewöhnlich gute Qualitäten, in reiner Wolle, zu bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.

Mein großes Lager schwarz rein wollener Cachemirs, anerkannt bestes Fabrikat, empfehle ich von 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3 bis 4 Mark, schwarze Alpaccas von 40, 50, 60 Pf. bis 1 Mark, schwarze und couleurte Seidenstoffe von 1,50, 2,00, 2,50, 3 bis 6 Mark.

Außerdem habe ich die vom Weihnachts-Ausverkauf angehäuften Reste von 2 bis 12 Meter wieder zusammengestellt und verkaufe dieselben fast für die Hälfte des wirklichen Preises. [625]

Moritz Wohl,

Ring Nr. 29, zur goldenen Krone.

1179

Billigste Einkaufsquelle für Damen.

Sämmtliche Farben-Atlasse in guter Qualität, die lange Elle 11 Sgr., ebenso eine große Partie Tarlatans und Mulls spottbillig, doppelt breite schwarze Cachemirs, die Elle 12 Sgr.

Restehandlung zur Pechhütte,

Carlsstraße 1, Ecke Schweidnitzerstraße, eine Treppe.

Im Detail zu Engros-Preisen

verkauft

das Engros-Geschäft **Blücherplatz 18**

Knöpfe, Borden, Fransen zu noch nie dagewesenen Preisen. Echte und unechte Vigogne pr. Pfd. von Rmk. 1,00. ab. Estramadura von Hauschild pr. Z.-Pfd. Rmk. 3,00. 1 Carton Rollengarn diverse Nrn. 45 Pf. Prima Taillenfutter pr. Mtr. 40 Pf. Steife breite Gaze pr. Mtr. 25 Pf., sowie alle ins Posamentierfach schlagende Artikel zu sehr billigen Preisen. [1140]

M. Charig, Blücherplatz 18.

Darlehne

mit und ohne Prolongation gegen Sicherheit von Hypotheken, Waaren u. andern Werthsachen im [1297]

Lombard- u. Commissions-Geschäft Reuschestr. 57.

Springer's Concert-Saal.

Heute Sonntag: [658]

Großes Concert

der Springerschen Concert-Capelle.
Anf. 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf.,
Damen und Kinder 10 Pf.
Löwenthal, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag [1296]

Grosses Concert

unter Leitung
des Concertmeisters Herrn **Strasser.**
Vorletztes Gastspiel
des klassischen Streich-Trio
Geschwister **Ludmilla, Bozena** und **Hermine Worlicek**
vom Conservatorium in Prag
und der Pianistin Fräulein **Sulc.**
Z. A. k.: 9. Concert für Violine von Beriot und Ständchen von Härtel für Cello mit Orchesterbegleitung.
Trio von Beethoven u. die letzte Rose, Concert für 2 Violinen.
Anfang 5 Uhr. Entree **30 Pf.**

Morgen: Letztes Gastspiel d. Geschwister **Worlicek.**

Zelt-Garten.

Heute Sonntag:

Früh-Concert

von 11¼—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittag-Concert

von Herrn **A. Kuschel.**
[1246] **Gastspiel**
des berühmten Velocipedisten
Mr. Gorin-Brown,
sowie Auftreten
der Wiener Costüm-Soubrette
Fräul. **Amelie v. Kraft,**
der deutschen Chansonette-Sängerin
Fräul. **Marietta Güsten,**
des Gesangs-Komikers
Herrn **Martin Dalatkewicz,**
des Damenkomikers Herrn **Alb. Ohaus,**
der Liedersängerin
Fräulein **Posener Craffée,**
der Ballet-Soubrette **Frl. J. Wegener,**
des berühmten Mandolinen-Virtuosen
Signor **Armanini**
u. der Guitarristin Signora **Armanini.**
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen Montag: Concert,
sowie Auftreten
des gesammten Künstler-Personals.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Vormals [1221]

Weberbauer.

Heute Sonntag:

Großes Frei-Concert

Vormittags von 11 bis 1 Uhr.

Nachmittags 5 Uhr

im neuen Saale:

Grosses Abschieds-National-Concert

der Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft

J. Messner & Kehl

aus Innsbruck.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Concert-Haus,

vorm. Wiesner, jetzt **Nitsche.**
Heute: [1245]

Gr. Frei-Concert

von 11 bis 1 Uhr:
Nachmittags:

Großes Concert und gr. Bockfest.

Zum Schluß:
Die Bock-Capelle im Feuer.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Morgen Montag:

Letztes gr. Bockfest.

Schiesswerder.

Heute Sonntag, den 13. Januar:

Großes Concert

von der Regimentsmusik
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10.
Anfang 4 Uhr. [1249]
Entree Herren 20 Pf.,
Damen und Kinder 10 Pf.
W. Herzog, Capellmeister.

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [654]

Familien-Kränzchen.

Anfang 5 Uhr. Entree Herren 50 Pf.

Bergkeller.

Heute Sonntag:

Kränzchen.

Morgen Montag:
Wurst-Abendbrot.

Seiffert in Rosenthal.

Heute Sonntag:

Tanz-Musik.

Morgen Montag: [657]

Flügel-Unterhaltung,

Cotillon mit Präsenten-Verloosung.
Omnibusse am Wäldchen von 2 Uhr ab.

Die Odereisbahn

ist im besten Zustande. Um zahlreichen Besuch bittet [1235]

Jung,
Villa Zedlitz.

Große Corsofahrt

findet morgen, Montag, den 14. d. M., von Abend 7 bis 10 Uhr auf meiner Eisbahn, vom Nicolaithor bis zur Graupenstraßenbrücke, bei günstiger Witterung bestimmt statt. [622]
R. Weigelt.

Orchesterverein.

Dinstag, d. 15. Januar, Abds. 7 Uhr, im Musiksaale der Universität:

6. Kammermusik-Abend.

1. Sonate B-dur (op. 106) für Pfte. Beethoven.
2. Quintett C-dur (op. 163). Schubert.

Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von **Julius Hainauer.** [1232]

Orchesterverein.

Die geehrten Abonnenten werden daran erinnert, dass der Umtausch der Billets für den zweiten Cyclus Montag, den 14. d. Mts., beendigt wird. Bis dahin nicht abgeholte Billets werden von Dinstag ab ohne Rücksicht auf die bisherigen Inhaber verkauft. [1233]

Handwerker-Verein.

Montag, Herr **G. Lindner** über den 14. Schlesischen Gewerbetag zu Gleiwitz. [1279]

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr. Fr. **A. Simson:** Spindel, Spinnrad u. Spinnmaschine (Culturbild). [1234]

Meldungen für Französisch (auch Anfängerinnen) und Buchhaltung bei Fr. **Maaß,** Alexanderstr. 2. III.; für die Ausbildung zu Schriftsetzerinnen bei Frau **Simson,** Teichstr. 8.

Hôtel de Prusse, Stettin.

Das **neu eingerichtete** und mit **allem Comfort** der **Neuzeit** versehene Hotel wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Zimmer von 2 M. an, Salons in jeder Größe. [1089]

Künstliche Zähne, naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
Albrechtsstraße Nr. 18, zweite Etage

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben 2c. befindet sich [706]
Breslau, Junkernstr. 8, 1. Etage.

Ein Königl. Beamter aus Schlesien, in einer neuen Provinz angestellt, der unverschuldet in eine höchst bedrängte Lage gerathen, bittet edeldenkende bemittelte Landsleute, gegen genügende Sicherheit um ein Darlehen von 1000 Mark auf höchstens 2 Jahre.

Gefl. Offerten unter A. M. 25. an die Expedition der Bresl Ztg. erbeten. [1301]

Capitalien-Gesuch.

Auf ein in bestem Zustande befindliches Freigut in N.-S. mit 210 M. best. Acker und Wiesen werden für einen pünktl. Zahler 3000 und 500 Thlr. hinter 4580 Thlr. gesucht. Geehrte Offerten werden unter A. Z. 8 Breslau, Ohlauerstr. 46, im Specereigewölbe ergebenst erbeten. [146]

Beamte erhalten **Geld-Darlehne** m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig,
v. Schwerin, Nicolaistr. **47.**

Beamten

gewährt unter strengst. Discretion
Darlehne mit Prolongation
Fleischmann, Breslau,
Nicolaistr. 28/29, 1. Etage. 1228

Hypotheken sucht
Robert May, Schmiedebrücke 50.

Hypotheken,

Sparkassenbücher, Erbschaften
kauft und beleiht [1274]
E. Lewy, Neumarkt 6.

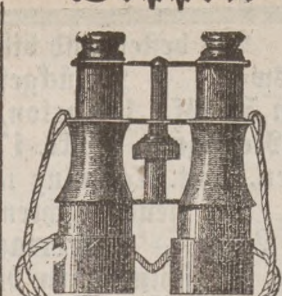
Guts-Hypotheken,

direct hinter Pfandbriefe von **30,000 bis 100,000 Mark,** werden sofort zu kaufen gesucht. **S. Schurgast,** Breslau, Kupferschmiedestraße 17. 666

Uhrmacher C. Malorni,

Vorwerksstr. 11, Eing. Grünstr., empfiehlt sein Lager aller Arten Taschen- und Wanduhren, sowie Uhrketten zu soliden Preisen. Reparaturen werden prompt ausgeführt. [628]

Doppelt achr. Operngläser



in den elegantesten Perlmutter-, Elfenbein- und Leder-Einfassungen zu den bedeutend herabgesetzten Preisen von 10 M. an.

Barometer aneroide, hochelegante Form, welche die Witterung ganz genau anzeigen, von 12 M. an.

Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer à 1,00 und 1,50 M.

Reißzeuge, feinste Arbeit, für Schüler und Bauzeichner, zu ermäßigten Preisen.

Für Kurz- und Schwachsichtige

anerkannt größtes Lager aller Arten von Brillen, Lorgnetten und Pince-nez mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern.

Gold-Patent-Brillen ohne Randfassung, unübertroffen an Eleganz und Dauerhaftigkeit, à 10 M.

Gold-Pince-nez, eleganteste Façon, à 15 M.

Auswärtige Aufträge, sowie Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt. [1229]

Gebr. Strauss, Hof-Optiker, Breslau,
Nr. 7. Schweidnitzerstraße **Nr. 7.**

Aux Caves de France,

Weinhandlung und Weinstuben

zur

Einführung chemisch untersuchter reiner französischer Weine in Deutschland.

Atteste des vereideten Chemikers stehen stets zur Verfügung und zur Einsicht meiner Abnehmer.

Verantwortlichkeit zu jeder Zeit für die bei mir oder meinen Filialen gekauften, mit meinem Namenssiegel versehenen Originalflaschen von ¹/₁ und ½ Liter.

Nimes. Maison Oswald Nier. Marseille.

Jerusalemerstraße 48. **BERLIN** Jerusalemerstraße 48.

Breslau, Schweidnitzerstadtgraben 13. **Dresden,** Wettinerstraße 11. **Stettin,** Große Domstr. 20.

Filialen in Deutschland:

Berlin bei Hrn. G. Töpffer, Potsdamerstrasse 36.
Charlottenburg bei Hrn. J. Bönisch, Wiener Café.
Dresden-Altstadt b. Hrn. O. Lindner, Pirnaischestr. 41.
Dresden-Altst. bei Hrn. C. Glöckner, Gr. Schiessgasse 14.
Dresden-Neustadt bei Hrn. Georg Richter, Königstr. 19.
Ballenstedt a.H. b. Hrn. A. Grossmann.
Bautzen bei Hrn. J. G. Klingst Nchf.
Bitterfeld i. Pr. bei Hrn. Guido Kongehl.
Bromberg i. Pr. bei Hrn. E. Merres.
Chemnitz i. S. b. Hrn. Jul. Oeser, Agent.
Cottbus i. Pr. b. Beamten-Consum-Verein.
Dahlen bei Leipzig b. Hrn. G. Schöbel.
Dippoldiswalde bei Hrn. Aug. Frenzel.
Dramburg i. Pr. b. Hrn. A. F. Schröder.
Frankenberg i. S. b. Hrn. O. Schiebold.
Frankfurt a. O. bei Hrn. Julius Stern.
Freiberg i. S. bei Hrn. J. Starke.
Görlitz i. Pr. bei Hrn. Ad. Schlegel.
Grossenhain i. S. b. Hrn. G. Pfefferkorn.
Halle a. S. bei Hrn. Wilhelm Gebhardt, Magdeburgerstrasse 51.
Jüterbogk i. Pr. bei Hrn. Th. Hartig.
Kamenz i. S. bei Hrn. Clem. Kahnt.
Kolberg i. Pr. bei Hrn. H.E. Pächter, Nachf. G. Moses.
Krippen a. E. bei Hrn. Carl Heinze.
Lockwitz b. Dresd. b. Hrn. Carl Seifert.
Lübben i. Pr. b. Hrn. C.H. Kossobutzki.
Meissen i. S. bei Hrn. Bernh. Arnold.
Neusalza i. S. bei Hrn. A. Wex.
Niederlössnitz b. Hrn. Friedr. Dittmar.
Nossen i. S. bei Hrn. Rud. Junghanss.
Oschatz i. S. bei Hrn. August Nebel.
Pförten i. Laus. bei Hrn. M. Euchler.
Pirna a. Elbe bei Hrn. Hermann Poy.
Poln.-Lissa i. Pr. bei Hrn. S.A. Scholtz.
Potsdam bei Hrn. Hermann Otto.
Rosswein i. S. bei Hrn. Rob. Richter.
Sonnenburg bei Frankfurt a. O. bei Hrn. Aug. Berendts.
Sternberg NM. b. Hrn. M. Grünenthal.
Vietz a. Ostbahn bei Hrn. C. Liebow.
Weissenburg bei Nürnberg bei Hrn. W. M. Schmuck.
Zittau i. S. bei Hrn. Osc. Menschner.

Filialen in der Schweiz:

Fribourg, Hôtel Zaeringerhof.
Gsteigviller bei Interlaken, Haessler-Bohren (Pension Schönfels).
Interlaken, Hôtel Victoria.
Lauterbrunnen bei Interlaken, C. Gurtner (Hôtel Steinbock.)
Mürren bei Interlaken, C. Gurtner (Hôtel des Alpes).
St. Beatenberg bei Interlaken, Pension R. Krähenbühl, Pfarrer. do. T. G. Feuz, Wirth.
St. Gallen, Flegler, Wirth a. d. Freudenberg.

Preis-Courant.

	Preise per Liter excl. Flasche bei den Hauptgeschäften und den Filialen in Berlin, Dresden, Breslau, Stettin. ℳ	₰	Preise per Liter excl. Flasche bei meinen sonstigen Niederlagen in Deutschland. ℳ	₰
Garrigues, roth u. weiß (etwas herb)	1	20	1	30
Clairette, „ „ „ (mild)	1	40	1	50
Baisse, weiß, natursüß, echter Muscat-Trauben-Geschmack	1	80	1	90
Plaines du Rhône, roth, mild u. Verdauung fördernd	1	80	1	90
Grès, roth natursüß; weiß naturmild; auch Kranken oder Reconvalescenten empfohlen	2	20	2	30
Chauteanx Bagateile, roth, kräftig	2	60	2	80
Chauteaux des deux Tours, roth u. weiß, feines Bouqet	3	—	3	20
Malaga	4	—	4	20
Madère	4	—	4	20
Muscat de Frontignan	3	50	3	70
Muscat Rougenoir	3	50	3	70
Cognac	3	50	3	70

Bemerkungen.

Sowohl Baisse, als auch Gres roth und weiß, natursüße und für Kranke und Reconvalescenten sehr empfehlenswerthe Weine müssen kalt und stehend aufbewahrt werden und halten sich in Flaschen nur ca. 14 Tage. Wir übernehmen daher bei Lieferungen außer dem Hause **keine Garantie** bezüglich der Haltbarkeit dieser drei Sorten.

Alle meine übrigen Weine gewinnen an Qualität, je länger sie liegend lagern, setzen jedoch wie jeder andere Naturwein ab, in Folge dessen gebeten wird, beim Eingießen die nöthige Vorsicht zu gebrauchen. [833]

NB. Dringend bitte ich, beim Bezug meiner Weine diejenigen Flaschen als **unecht** zurückzuweisen, welche entweder gar kein Siegel, oder eine Verletzung meines Namenssiegels haben.

Tüchtige Wirthe, Weinstubenbesitzer oder Geschäftsleute, welche auf die Uebernahme von Filialen für den Verkauf resp. zur Einführung meiner Weine in denjenigen Städten, wo solche noch nicht sind, reflectiren, belieben sich an mein Haus zu wenden, um die Bedingungen zu erfahren.

Das geehrte Publikum bitte ich, mich in meinen Unternehmungen durch Bestellungen oder Besuch in meiner Weinstube nach Kräften unterstützen zu wollen und zeichne Achtungsvoll

Oswald Nier.

Gemälde,

gut und billig, in der

Perm. Industrie-Ausstellung,

Zwingerplatz 1, erste Etage. 1237

626

Jahrestassen.

Kinderkuffen. — Spielwaaren.
Zur Silberhochzeit: Tassen, Service.

Schilder in Porzellan, Glas und Blech.
Für Condit. Tortenschüsseln. Ausstellungsgläser.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Socius.

Zu einem **ganz alten, best eingeführten Geschäft,** das keiner Conjunctur unterworfen, das größte in dieser Branche am hiesigen Platze, wird ein stiller oder thätiger [1156]

Theilnehmer

mit 20 Mille Thaler gesucht. Gute Verzinsung garantirt. Offerten sub **B. 1935** befördert das Annoncenbureau **Grüter, Breslau, Riemerzeile 24.**

Theilnehmer gesucht!

Für eine gut eingerichtete Cigarren-Fabrik mit billigen Arbeitskräften wird ein Theilnehmer gesucht mit ca. 3—4000 Thlr. Einlage-Capital. Offerten unter P. 26 an die Expedition der Bresl. Ztg. [183]

Ein Buchhalter wünscht als thätiger **Compagnon** bei einem Kohlen- u. Holzgeschäft beizutreten. Offerten sub L. 21 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [685]

In einer achtbaren mosaischen Familie finden junge Leute gute **Pension.** Zu erfragen Reuschestraße Nr. 28, 3. Etage **rechts.** [1287]

629

Pension.

Ein oder zwei Knaben finden freundliche Aufnahme bei **B. Stern,** Kleinburgerstr. 50, I, dicht a. d. Schweidn.-Str.

Ein Gasthof 1. Kl.

in einer Kreis-, Garnison- u. Gymnasialstadt mit großer Ausspannung, Eiskeller, Saal 2c., alte Nahrung, ist wegen Kränklichkeit der Frau preismäßig [1170]

zu verkaufen.

Anzahlung 5—6000 Thlr. Nähere Auskunft auf Offerten sub H. 2277 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Verkauf.

Ein Gasthof, ganz massiv gebaut, enthaltend Tanzsaal, 11 Zimmer, Stallung für 20 Pferde, Garten 1 Morgen, in einem belebten, großen Dorfe, zwischen Neumarkt i. Schl. und Liegnitz gelegen, wo Kirche, Schule, Post- und Telegraphen-Station vorhanden, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft wird die Güte haben Herr Auctions-Commissarius **Besser in Neumarkt i. Schl.** auf frankirte Nachfragen zu ertheilen. [140]

Eine Bahnhofrestauration

in einer größeren **Provinzialstadt** ist anderer Unternehmungen wegen **sofort zu übergeben.**

Offerten sub H. 2303 Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1290]

Eine Bäckerei

in einer belebten Stadt an der Bahn, im besten Betriebe, neu gebaut, am Markt gelegen, **ist zu verkaufen.** [143]

Reflectanten wollen ihre Adresse unter P. F. Nr. 6 an die Exped. der Breslauer Zeitung in Breslau einsenden.

Antiquitäten

in Porzellan, Bronze, Emaille, Metall, Spitzen, Gobelins 2c. werden zu hohen Preisen gekauft. Offerten sub M. 18 an die Expedition der Breslauer Zeitung erb. [664]

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel 2c. [1861]

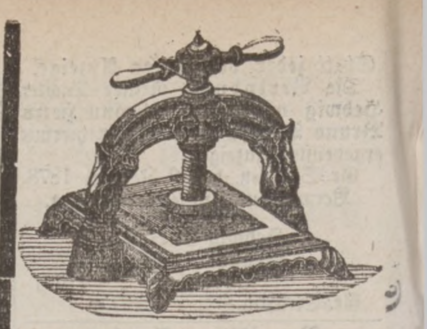
Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind **fremde**; empf. Jedermann directen Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Möbel-Einrichtungen für Zimmer, Comptoirs, Laden, Restaurationen, Hotels 2c., große Partie Krystall-Spiegel in gedunkeltem Holz und Barokrahmen, Polster-Garnitur. in Plüsch- u. Ripsbez. offerirt, auch bei Hälfte Anzahl., äußerst billig
W. Wreschner, Reuschestr. 2, 1. Et.



Copirpressen

mit **Copirbuch** von **1000 Folien** nebst **Oel-** und **Löschcartons** von Mark 11,00 an.

Contobücher

eigener Anfertigung in dauerhaften Einbänden zu billigsten Preisen, als:
Hauptbuch, Cassabuch, Journal, Memorial, Strazze etc.

Franz. Fact.-Mappen

(Biblorhaptes) mit Mechanik à M. 4,50, **Reservebücher** dazu **à M. 1,25.**

4⁰ Postpapier

in weiss und **blau, liniirt** und **carrirt, zu äussersten Preisen.**

Hanfcouverts,

1 Mille grosse Quadrat mit **Firmen-Schwarzdruck** für **nur** Mk. 4,50.

Adresskarten,

100 St. auf **weissem** oder **gelbem** Carton für 1,50 und 2,00 Mk.

Postkart. incl. Firma

pro **1000** Stück 5,00 Mark.

Postpacket-Adressen

pr. **1000 Stück incl Firma 5,75 Mk.**

Heinr. Ritter & Kallenbach.
Papierhandlung, Nicolaistrasse 12, Ecke Büttnerstrasse.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts von
Florentiner Marmor-Kunst-Gegenständen
in Figuren aus **Elfenbeinmasse**
von

F. Gnerucci

aus Italien, [7935]
Königsstraße Nr. 3, Passage.

A. Feldtau, Wagenfabrik, Freiburg i. Schl.,
reelles und renommirtes Geschäft, gegründet 1854,



offerirt eine gr. Ausw. fert. Wagen u. Schlitten zu soliden Preisen unter Garantie. Auch ist ein ganz gedeckter Postschlitten, desgl. Postwagen, beide in bestem Zustande, zusammen für 75 Thlr. verkäuflich. [992]

Ballfächer, Fächerschnüre und Ballschmuck

empfiehlt billigst [1251]
M. Gigas, verw. **Poehlmann,** Riemerzeile 20.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[913] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.

Vorzügliche eiserne

Klappbettstellen

in allen gangbaren Sorten offerirt zu billigsten Preisen [10]
die Eisenw.-Fabrik von A. Dowerg in Gleiwitz.

Frühbeetfenster

von Schmiedeeisen, das Stück 7 bis 9 Mark, empfiehlt [915]
M.G. Schott, Matthiasstr. 28a.

Zum Verkauf

stehen [661]
Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 5
2 gute Wagenpferde,
1 Doppel-Chaise,
1 halbgedeckter Wagen,
1 Jagdwagen mit zwei langen Sitzen,
2 Paar elegante Kummetgeschirre nebst diversem anderen Zubehör, Decken, Gurte, Halftern, Peitschen 2c.
Näh. beim Haushälter **Fellmann.**

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Schlesischen Beamten-Credit-Vereins (Eingetr. Genossenschaft) werden hierdurch zu der am

Sonntag, den 20. Januar c., Vorm. 11 Uhr,
im kleinen Saale der neuen Börse hier,

stattfindenden ersten

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1) a. Vortrag des Geschäftsberichts.
   b. Beschlußfassung über Vertheilung des Gewinnes.
   c. Ertheilung der Decharge.
2) Beschlußfassung über Abänderung der §§ 17, 28 und 76 des Statuts.
3) Ergänzungswahl des Vorstandes und Neuwahl des Aufsichtsraths gemäß § 16 des Statuts.

Das Gegenbuch ist zur Legitimation beim Eintritt in das Versammlungslocal vorzuzeigen. [1280]

Breslau, den 10. Januar 1878.

Der Verwaltungsrath des Schlesischen Beamten-Credit-Vereins (Eingetr. Genossenschaft).
L. Schenck, Vorsitzender.

Breslauer Consum-Verein.

Die Dividenden-Marken aus dem Jahre 1877

sind spätestens bis zum letzten Januar d. J. in unseren Waarenniederlagen einzuliefern. Nach Ablauf dieses Termins findet deren Annahme nicht mehr statt und der darauf fallende Gewinnantheil geht dem Inhaber verloren (cfr. § 22 des Statuts). [1276]

Die Direction.

Breslauer Consum-Verein.

Wir haben für unsere Mitglieder im Hause [1277]

Friedrich-Wilhelmstraße 41c
die 27. Waaren-Niederlage

eröffnet. Anmeldungen neuer Mitglieder werden in allen unseren Lägern entgegengenommen; die Aufnahme erfolgt gegen einmalige Zahlung von 1 M. 20 Pf.

Die Direction.

Providentia,

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die General-Agentur unserer Gesellschaft, Abtheilung für Lebensversicherung, vom 1. Januar 1878 ab den Herren **Gebr. Pniower** zu Breslau übertragen haben. [900]

Frankfurt a. M., im Januar 1878.

Die Direction.

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung empfehlen wir uns zur Vermittelung von Lebens- und Leibrenten-Versicherungen bei der **Providentia** gegen mäßige, feste Prämien.

Gebr. Pniower,
Lessingstraße Nr. 10, Breslau.

Vorschußverein zu Zobten am Berge.

Eingetragene Genossenschaft.

Sonntag, den 20. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr:

29. ordentliche Generalversammlung
im Gasthofe zum „Blauen Hirsch" in Zobten.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht und Antrag auf Decharge für das Geschäftsjahr 1877.
2) Antrag, die Dividende für 1877 auf 9 pCt. festzusetzen.
3) Wahlen:
   a. des Vorstandes,
   b. von drei Ausschuß-Mitgliedern,
   sämmtlich wegen Ablauf der Wahlperiode, §§ 4 und 25.
4) Antrag auf Abänderung des § 65 des Vereins-Statuts. Vertagt in der 28. Generalversammlung.

Zobten, den 10. Januar 1878.

J. Vogel, Vorsitzender des Ausschusses.

Bilanz vom 31. December 1877.

Activa.

		M.	Pf.
1)	Außenstehende Vorschüsse	400,083	—
2)	Guthaben bei Banken und Vereinen	86,500	—
3)	Guthaben auf Giro-Conto	326	10
4)	Genossenschaftsbank-Actien	1,350	—
5)	Kassenbestand	33,356	51
	Summa	521,615	61

Passiva.

		M.	Pf.
1)	Geschäftsantheile der Mitglieder	84,333	23
2)	Reservefonds	8,000	58
3)	Nichterhobene Dividende	63	—
4)	Guthaben der Conto-Corrent-Inhaber	13,210	—
5)	Spar-Einlagen incl. Zinsen	401,406	88
6)	Caution	3,000	—
7)	Gewinn-Reserve	600	—
8)	Gewinn- und Verlust-Conto	11,001	92
	Summa	521,615	61

Mitglieder waren am 1. Januar 1877	372,
zugetreten sind im abgelaufenen Jahre	23,
zusammen	395.
Davon schieden aus	37,
Zahl der Mitglieder Ende 1877	358.

Zobten, den 1. Januar 1878. [169]

Vorschußverein zu Zobten am Berge.
Eingetragene Genossenschaft.
A. Gühmann. J. Hirsch. C. Paul.

Zur Ball-Saison

empfehlen wir unsere neuesten Original-Modelle:



Chemise pantalon, Camisole pantalon,

veröffentlicht durch die illustrirte Frauenzeitung Nr. 1 pro 1878 und die Modenwelt Nr. 7 pro 1878 (Verlag: **Franz Lipperheide**, Berlin).

Schlepprock Fatinitza,
vorzüglicher Sitz,

Schlepprock Jupon éventail.

Die Modenzeitung Victoria (Nr. 2, vom 8. Januar cr.) schreibt in ihrem neuesten Modenbericht über denselben:

Das Wort „Ballkleid" bringt mich auf die zu demselben **unerläßlichen** schönen Unterröcke, von welchen fast lediglich der gute Fall eines Kleides abhängt. Die Hüften müssen unbedingt eng umschlossen sein, während die Schleppe, besonders die der leichten Stoffe, wie Tüll, Gaze und Tarlatan, welche durch die Hitze schnell Appretur und dadurch die ursprüngliche Frische verlieren, einer Unterlage bedürfen, die diesem Mangel möglichst abhilft. Der **Jupon éventail** (zu beziehen von **Henel**, vorm. **Fuchs**, Breslau) **genügt in vollem Maße allen Anforderungen.**

Vom runden Gürtel ab sind dicht und flach gelegte Falten fest niedergesteppt, so daß der Rock ganz fest anliegt und er durch die oberhalb des Rocksaumes ausspringenden Falten sich nach unten zu fächerartig ausarbeitet und eine Schleppe bildet, wie solche nicht schöner gedacht werden kann u. s. w.



Ferner:

Schlepprock Natalie
(siehe Frauenzeitung und Modenwelt 1878, Nr. 7) mit engschließendem Hintergurt (für ganz glatte Kleider).

Schlepprock Irma,
mit anzuknöpfender Schleppe, auch als Fußrock zu tragen.

Schlepprock Charlotte,
mit anzuknöpfendem Schleppenträger, für Fußröcke, lange und kurze Schleppen.

Gleichzeitig empfehlen wir unser großes Lager vorzüglich sitzender Corsets, als:

Corsage cuirasse,
vorzüglich zu Panzer-Taillen,

Corsage cuirasse à caoutchouc,
mit breiten Gummigürteln, genau an die Hüfte schließend, für Prinzeß-Roben.

Ventilating,
Ball-Corsets, um das allzustarke Erhitzen zu vermeiden.

Panzer-Corset
(Wiener Form) ohne Naht, sowie sämmtliche Wiener Corsets ohne Naht auf die Form gewebt, von 3—10 M.

Ballstrümpfe
in den neuesten Modefarben, schon von 75 Pfennigen an.

Flanell-Costüme
(Rock und Beinkleid an einem Gurt) in weiß, hellblau, rosa, marineblau ꝛc.; dieselben werden ihres brillanten Sitzes und ihrer Bequemlichkeit wegen bereits von Hunderten von Damen getragen.

Unsere fortwährende Verbindung mit den ersten Modisten des In- und Auslandes, sowie den hervorragendsten Fachjournalen sichern unseren geehrten Abnehmern stets das Neueste und Praktischste bei mäßigen Preisen. [1242]

Modell-Abtheilung.

Julius Henel,
vormals C. Fuchs,
Breslau, am Rathhause Nr. 26,
k. k. österr. Hoflieferant,
Außerordentliches Mitglied der europäischen Moden-Akademie.

Süddeutsche Weinhalle, Ring 15.

Empfehle echte, unverfälschte Bordeaux-, Ungar-, Rhein-, Badener und Würtemberger Weine, ganz besonders empfehle guten Bowlen-Wein, à Flasche 60 Pf. Größtes Hamburger Buffet, à Port. 30—40 Pf. Mittagtisch (3 Gänge), à Couvert incl. ¼ Liter Wein 1,00 M. [1228]

Die allgemein beliebten [177]

Gnadenfreier Würstchen, Primawaare,
versendet gegen Nachnahme nach auswärts
die Wurstfabrik von **F. Hawranke**
in Königshütte.

Wassertransport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft der Deutschen Stromschiffer.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am

Freitag, den 8. Februar 1878, Mittags 12 Uhr,

im **Mehlhause**, Cantianplatz, stattfindenden

sechsten ordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht.
2) Rechnungslegung und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
3) Wahl von drei Rechnungs-Revisoren.
4) Wahl von zwei Aufsichtsraths-Mitgliedern.
5) Geschäftliche Mittheilungen. [172]

Berlin, den 10. Januar 1878.

Der Aufsichtsrath.
Fr. Enger, Vorsitzender.

Verloosungs-Anzeige.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Zu der laut § 22 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten, am 13. October 1873 revidirten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender Pfandbriefe waren die Directoren **Spielhagen, Sanden** anwesend und wurden durch den das Protokoll führenden Notar, Justiz-Rath **Arndts**, folgende Nummern ausgeloost: [1273]

a. XI. Verloosung 4½% Pfandbriefe.

Lit. A. à 3000 Mark, rückzahlbar mit 3600 Mark. Nr. 42. 111.
Lit. B. à 1500 Mark, rückzahlbar mit 1800 Mark. Nr. 107. 152. 277. 436. 590. 669.
Lit. C. à 600 Mark, rückzahlbar mit 720 Mark. Nr. 94. 163. 320. 420. 576. 685. 826. 895. 979.
Lit. D. à 300 Mark, rückzahlbar mit 360 Mark. Nr. 253. 494. 586. 641. 683. 982. 986. 995. 1316. 1363. 1672. 1815. 2053. 2453. 2496. 2825. 2845. 2864. 3127. 3511. 3718. 4016. 4043. 4435. 4551. 5297. 5503.
Lit. E. à 150 Mark, rückzahlbar mit 180 Mark. Nr. 478. 701. 885. 919. 1274. 1278. 1307. 1625. 1851. 1998.

b. IV. Verloosung 5% Pfandbriefe Serie VI.

Lit. L. à 2000 Mark, rückzahlbar mit 2200 Mark. Nr. 29. 82. 129. 527. 641. 979.
Lit. M. à 1000 Mark, rückzahlbar mit 1100 Mark. Nr. 78. 127. 255. 646. 654. 710. 812. 857. 952. 1194. 1213. 1560.
Lit. N. à 500 Mark, rückzahlbar mit 550 Mark. Nr. 37. 102. 310. 493. 506. 749. 1016. 1173. 1226. 1283. 1299. 1308. 1368. 1468. 1594. 1611. 1634. 1650. 1709. 1730.
Lit. O. à 300 Mark, rückzahlbar mit 330 Mark. Nr. 70192. 70220. 70273. 70541. 70547. 70772. 70835. 70837. 70932. 70950. 71054. 71179. 71190. 71200. 71377. 71643. 71656. 71815. 71909. 71978. 72030. 72047. 72082. 72226. 72253. 72458. 72500. 72537. 72600. 72612. 72655. 72714. 72746. 72761. 72902. 72914. 72927. 73163. 73391. 73396.
Lit. P. à 200 Mark, rückzahlbar mit 220 Mark. Nr. 277. 408. 626. 829. 964. 1072. 1094. 1103. 1117. 1338. 1344. 1529. 1713. 1779. 1893. 1942. 2086. 2101. 2279. 2370.

Diese ausgeloosten Stücke werden von jetzt ab an unserer Kasse und den bekannten Orten ausgezahlt.

Berlin, den 9. Januar 1878.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Luftzug-Verschließer für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylindern mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in **weiß** per Meter 12 Pf., stärkere für Thüren 17 Pf., in **rothbraun** und **Eichenfarbe** 15 und 20 Pf. Gebrauchs-Anweisungen gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwattenfabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie. [1207]
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Prämiirt Wien 1873, Verdienst-Medaille.
Prämiirt Brüssel 1876, Ehren-Diplom.
Prämiirt Philadelphia 1876, Große Preis-Medaille.
Breslau, Schuhbrücke 34.

Wollenen, imitirten Federbesatz

in [651]
schwarz mit **Claire de lune**
und allen neuen Farben zu den billigsten Preisen.
Gleichzeitig empfehle ich eine große Anzahl
schwarzer u. bunter Gallons
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Ring 45, **Heinrich Zeisig,** Ring 45,
Posamentierwaaren-Fabrik.
En gros. En détail.

3 neue Pianinos,

vorzüglich im Ton, soll ich in Folge rückständiger Zahlungen bald aus freier Hand verkaufen. [1216]

G. Hausfelder, Zwingerstraße 24, I.

Schiedmayer, Rönisch, Wittig u. s. w. — Flügel, Pianinos und Harmoniums in der **Perm. Industr.-Ausstellung,** Zwingerplatz 1, 1. Etage. [1236]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundſtück Nr. 2 Kleine Scheitnigerſtraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuſcheitnig, Band 16 Blatt 241, deſſen der Grundſteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 80 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhaſtation ſchuldenhalber geſtellt.

Es beträgt der Grundſteuerreinertrag davon 17/100 Thaler. Zur Gebäudeſteuer iſt das Grundſtück [illegible] nicht veranlagt. Die Bietungs-Caution wird auf 8000 Mark feſtgeſetzt.

Verſteigerungstermin ſteht

am 26. März 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuſchlagsurtel wird

am 27. März 1878,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geſchäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abſchrift des Grundbuchblattes, etwaige Abſchätzungen und andere das Grundſtück betreffende Nachweiſungen, ingleichen beſondere Kaufbedingungen können in unſerem Bureau XIIb eingeſehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirkſamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieſelben zur Vermeidung der Präcluſion, ſpäteſtens im Verſteigerungstermine anzumelden. [553]

Breslau, den 30. November 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhaſtations-Richter.
(gez.) Trieſt.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundſtück Nr. 15 der Graupenſtraße hierſelbſt, eingetragen im Grundbuche der inneren Stadt Breslau Band 17 Blatt 97, iſt zur nothwendigen Subhaſtation ſchuldenhalber geſtellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 900 Mark.

Verſteigerungstermin ſteht

am 3. April 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im erſten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuſchlagsurtel wird

am 6. April 1878,
Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geſchäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abſchrift des Grundbuchblattes, etwaige Abſchätzungen und andere das Grundſtück betreffende Nachweiſungen, ingleichen beſondere Kaufbedingungen können in unſerem Bureau XIIb. eingeſehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirkſamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieſelben zur Vermeidung der Präcluſion, ſpäteſtens im Verſteigerungstermine anzumelden. [50]

Breslau, den 24. December 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhaſtations-Richter.
(gez.) v. Bergen.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundſtück Nr. 29 Kleine Scheitnigerſtraße hierſelbſt, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuſcheitnig Band 10 Blatt 1, deſſen der Grundſteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 80 Quadratmeter beträgt, iſt zur nothwendigen Subhaſtation ſchuldenhalber geſtellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 2010 Mark.

Verſteigerungstermin ſteht

am 25. April 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuſchlagsurtel wird

am 26. April 1878,
Vormittags 11½ Uhr,

im gedachten Geſchäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abſchrift des Grundbuchblattes, etwaige Abſchätzungen und andere das Grundſtück betreffende Nachweiſungen, ingleichen beſondere Kaufbedingungen können in unſerem Bureau XIIb eingeſehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirkſamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieſelben zur Vermeidung der Präcluſion ſpäteſtens im Verſteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 31. December 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhaſtations-Richter.
(gez.) Teieſt. [51]

Ein mit guter Kundſchaft verſehenes Zucker-Waarengeſchäft in beſter Lage am hieſigen Platz, iſt krankheitshalber zu verkaufen.

Offerten unter O. 13. an die Exp. der Breslauer Zeitung. [623]

Bekanntmachung.

In unſer Firmen-Regiſter iſt Nr. 4797 die Firma [52]

Julius Mark

und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Mark** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unſer Geſellſchafts-Regiſter iſt Nr. 1480 die von

1) der verehelichten Steinſetzmeiſter **Mina Bellenbaum**, geborenen **Bachmeyer**, zu Breslau,
2) dem Steinſetzmeiſter **Theodor Bellenbaum** zu Breslau

am 1. Januar 1878 hier unter der Firma

Th. Bellenbaum & Co.

errichtete offene Handels-Geſellſchaft heute eingetragen worden. [53]

Breslau, den 8. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unſer Procuren-Regiſter iſt Nr. 1050 Steinſetzmeiſter **Ernſt Bellenbaum** hier als Procuriſt der hier beſtehenden, in unſerem Geſellſchafts-Regiſter Nr. 1480 eingetragenen Firma Handelsgeſellſchaft

Th. Bellenbaum u. Co.

heute eingetragen worden. [54]

Breslau, den 8. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreisgericht zu Lublinitz, Abtheilung I,

den 11. Januar 1878, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [183]

Emanuel Schönfelder

in Guttentag iſt der kaufmänniſche Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinſtellung

auf den 7. Januar 1878

feſtgeſtellt worden.

I. Zum einſtweiligen Verwalter der Maſſe iſt der Getreidehändler M. S. Tichauer in Guttentag beſtellt.

Die Gläubiger des Gemeinſchuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 25. Januar 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Grützner, im Termins-Zimmer II des Kreis-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorſchläge über die Beibehaltung dieſes Verwalters oder die Beſtellung eines andern einſtweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinſchuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Beſitz oder Gewahrſam haben, oder welche ihm etwas verſchulden, wird aufgegeben, Nichts an denſelben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Beſitz der Gegenſtände

bis zum 18. Februar 1878,
Vormittags 10 Uhr,

dem Gericht oder dem Verwalter der Maſſe Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmaſſe abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denſelben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinſchuldners haben von den in ihrem Beſitz befindlichen Pfandſtücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Maſſe Anſprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Anſprüche, dieſelben mögen bereits rechtshängig ſein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 18. Februar 1878,
Vormittags 10 Uhr,

bei uns ſchriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächſt zur Prüfung der ſämmtlichen innerhalb der gedachten Friſt angemeldeten Forderungen,

auf den 26. Februar 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Grützner im Termins-Zimmer II des Kreis-Gerichts-Gebäudes zu erſcheinen.

Wer ſeine Anmeldung ſchriftlich einreicht, hat eine Abſchrift derſelben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unſerem Amtsbezirke ſeinen Wohnſitz hat, muß bei der Anmeldung ſeiner Forderung einen am hieſigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten beſtellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntſchaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Steuer und Meyer in Lublinitz zu Sachwaltern vorgeſchlagen.

Die Stelle eines

Kantors, Schächters und Religionslehrers

bei der hieſigen jüdiſchen Gemeinde ſoll vom 1. April d. J. neu beſetzt werden. [157]

Das jährliche Einkommen beträgt circa 1500 M. nebſt freier Wohnung.

Meldungen werden durch den unterzeichneten Vorſtand entgegengenommen

P.-Wartenberg, d. 11. Januar 1878.

Moritz Ucko.

---

659 **Ein Geſchäftshaus**

auf der Oderſtraße iſt unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Hintermarkt 2**, im Glasgewölbe.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Schweidnitz, I. Abth.,

den 10. Januar 1878, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Fabrikanten [196]

Benjamin Praſſe,

in Firma **J. F. Wagner** zu Leutmannsdoef iſt der kaufmänniſche Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinſtellung

auf den 22. October 1877

feſtgeſetzt worden.

Zum einſtweiligen Verwalter der Maſſe iſt der Kaufmann Reinhold Bieſtert zu Schweidnitz beſtellt.

Die Gläubiger des Gemeinſchuldners werden aufgefordert, in dem

auf Sonnabend,
den 19. Januar 1878, Vormittags 11½ Uhr,

in unſerem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Commiſſar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Bernſtein anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorſchläge über die Beibehaltung dieſes Verwalters oder die Beſtellung eines anderen einſtweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinſchuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Beſitz oder Gewahrſam haben, oder welche ihm etwas verſchulden, wird aufgegeben, Nichts an denſelben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Beſitz der Gegenſtände

bis zum 22. Februar 1878
einſchließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Maſſe Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmaſſe abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denſelben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinſchuldners haben von den in ihrem Beſitz befindlichen Pfandſtücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Maſſe Anſprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Anſprüche, dieſelben mögen bereits rechtshängig ſein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 22. Februar 1878
einſchließlich

bei uns ſchriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächſt zur Prüfung der ſämmtlichen innerhalb der gedachten Friſt angemeldeten Forderungen, ſowie nach Befinden zur Beſtellung des definitiven Verwaltungs-Perſonals

auf Sonnabend,
den 2. März 1878, Vormittags 10½ Uhr,

in unſerem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Commiſſar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Bernſtein zu erſcheinen.

Nach Abhaltung dieſes Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich iſt noch eine zweite Friſt zur Anmeldung

bis zum 15. April 1878
einſchließlich

feſtgeſetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derſelben nach Ablauf der erſten Friſt angemeldeten Forderungen ein Termin

auf Sonnabend,
den 27. April 1878, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem genannten Commiſſar in demſelben Zimmer anberaumt.

Zum Erſcheinen in dieſem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Friſten anmelden werden.

Wer ſeine Anmeldung ſchriftlich einreicht, hat eine Abſchrift derſelben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unſerem Amtsbezirke ſeinen Wohnſitz hat, muß bei der Anmeldung ſeiner Forderung einen am hieſigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten beſtellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntſchaft fehlt, werden die Juſtizräthe: Koch, Cochius, Gröger und die Rechts-Anwälte Herold hier und Reichelt zu Freiburg in Schl. zu Sachwaltern vorgeſchlagen.

Fiſcherei-Verpachtung.
Kgl. Oberförſterei Schöneiche.
Mittwoch, 23. Januar cr., früh 10 Uhr,

ſollen folgende Fiſcherei-Nutzungen im Kretſcham zu Dombſen verpachtet werden:

1) die an den verſtorbenen **Brache-Tarxdorf** verpachtet geweſene Mitfiſcherei in der Oder, von der Steinauer Brücke bis an Schutzbezirk Gleinau, auf drei Jahre. Pachtminimum 51 Mark.
2) Die Mitfiſcherei auf dem rechten Oderufer von der Fähre bei St. Leubus bis zur Feldmark Dombſen, auf 6 Jahre. Pachtminimum 80 Mark. [178]

Der Oberförſter.
Gudowius.

Schlitten! in großer Auswahl und äußerſt billig.
A. Feldtau in Freiburg i. Schl.

In dem Concurſe über das Vermögen des Kaufmanns

Emanuel Kober

zu Oels iſt zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Friſt

bis zum 9. Februar 1878
einſchließlich

feſtgeſetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Anſprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieſelben, ſie mögen bereits rechtshängig ſein oder zicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns ſchriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 23. November 1877 bis zum Ablauf der zweiten Friſt angemeldeten Forderungen iſt

auf den 27. Februar 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commiſſar Kreis-Gerichts-Rath Esbach im Termins-Zimmer Nr. III anberaumt und werden zum Erſcheinen in dieſem Termine die ſämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Friſten angemeldet haben.

Wer ſeine Anmeldung ſchriftlich einreicht, hat eine Abſchrift derſelben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unſerem Amts-Bezirke ſeinen Wohnſitz hat, muß bei der Anmeldung ſeiner Forderung einen am hieſigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten beſtellen und zu den Acten anzeigen. [175]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntſchaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Petiscus, Wilde und Dr. Herold zu Oels und Buthut zu Bernſtadt zu Sachwaltern vorgeſchlagen.

Oels, den 7. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unſer Firmenregiſter ſind

I. eingetragen:

Nr. 1667 die Firma

E. F. Ohle's Erben

zu **Breslau**, mit einer Zweigniederlaſſung zu **Redensberg** bei Tarnowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Aurel Anderſſohn** zu Breslau;

Nr. 1668 die Firma

Marcus Schäfer

zu **Myslowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcus Schäfer** daſelbſt;

Nr. 1669 die Firma

S. Wiener

zu **Myslowitz** und als deren Inhaber der Schnittwaarenhändler **Salomon Wiener** daſelbſt;

Nr. 1670 die Firma

J. Löbner

zu **Myslowitz** und als deren Inhaber der Kohlenhändler **Johann Löbner** daſelbſt;

Nr. 1671 die Firma

M. Lapczinsky

zu **Tarnowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Mathias Lapczinsky** daſelbſt;

Nr. 1672 die Firma

Salo Brauer

zu **Tarnowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Salo Brauer** daſelbſt;

II. gelöſcht worden:

Nr. 1481 die Firma

S. Juliusberg

zu **Ruda**. [182]

Beuthen O.-S., den 10. Jan. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unſer Genoſſenſchafts-Regiſter, woſelbſt unter Nr. 1 die Genoſſenſchaft in Firma

Vorſchußverein zu Myslowitz, eingetragene Genoſſenſchaft,

vermerkt iſt, iſt heut eingetragen worden: [177]

Col. 4. An Stelle des bisherigen Directors **Krauſe** iſt der Lazareth-Verwalter **Johannes Langer** zu Myslowitz zum Director in den Vorſtand gewählt in der General-Verſammlung vom 17. Decbr. 1877.

Beuthen OS., den 8. Jan. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Herſtellung der Erdarbeiten und der für die Fundamentirung vorgeſehenen Sandſchüttung incl. Lieferung des Sandes für den Neubau **der Königlichen Gewerbeſchule auf der Lehmdammwieſe** hierſelbſt, ſoll im Wege der öffentlichen Submiſſion an den Mindeſtfordernden verdungen werden. [163]

Verſiegelte und mit entſprechender Aufſchrift verſehene Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 700 Mark beizufügen, ſind bis

Freitag, den 18. d. Mts.,
Vormittags 12 Uhr,

in unſerer Stadthauptkaſſe abzugeben.

Bedingungen und Koſtenanſchlag liegen im Zimmer 51, Eliſabetſtraße Nr. 13, 3. Etage, zur Einſicht aus.

Breslau, den 7. Januar 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Ein herrſch. Grundſtück

mit ff. **Reſtaurant** und **Garten**, nächſt der Oberſchl. Bahn, bei ſicheren Hypothek. (bis 1886) preisw. zu verk. Nur Selbſtreflectanten unter S. 17 Briefkaſten der Breslauer Zeitung.

Offene Polizei-Sergeantenſtelle.

Die mit einem Jahresgehalte von 1000 Mark und einigen Nebeneinkünften verbundene Stelle eines **erſten** Polizei-Sergeanten iſt vacant und ſoll ſchleunigſt beſetzt werden. [181]

Civilverſorgungsberechtigte Bewerber wollen ſich in ſelbſtgeſchriebenen Eingaben unter Beifügung ihrer Atteſte und eines kurzen Lebenslaufes binnen ſpäteſtens 14 Tagen bei uns melden. Diejenigen, welche ſich im Polizei-Dienſte, namentlich in der Criminalpartie, bereits bewährt haben, werden vorzugsweiſe berückſichtigt.

Sagan, den 9. Januar 1878.

Der Magiſtrat.
Würfel.

Bekanntmachung.

Die hieſige Stelle des **Polizei-Inſpectors und Polizei-Secretairs** ſoll zum 1. April cr. anderweit beſetzt werden. Verſorgungsberechtigte Bewerber, welche ſowohl im polizeilichen Executiv-, wie im Bureau-Dienſt erfahren ſind, wollen ihre Geſuche und Qualifications-Zeugniſſe bis 10. Februar cr. einreichen. Gehalt 1350 Mk., mit Ausſicht auf Verbeſſerung bei längerer zufriedenſtellender Dienſtführung. [180]

Löwenberg, den 2. Januar 1878.

Der Magiſtrat.

Die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Stelle des

Bürgermeiſters

unſerer Stadt iſt mit dem 1. April c. an zu beſetzen. [179]

Neben dem penſionsberechtigten Gehalt von 1200 Mark pro anno, wird freie Dienſtwohnung eventuell eine jährliche Entſchädigung von 180 Mark gewährt.

Meldungen ſind bis zum 15. Februar c. a. an den Unterzeichneten einzureichen.

Guttentag, den 11. Januar 1878.

Der Stadtverordneten-Vorſteher
in Vertr. Joſeph Stein.

Die vierte Lehrerſtelle

an der achtklaſſigen evangeliſchen Schule in Zduny mit 1040 Mark dotirt, wird zum 1. April vacant.

Der Vorſitzende des evangeliſchen Schulvorſtandes. [162]
Eiſenecker, Bürgermeiſter.

Gerichtliche Auction.

In der am **15. d. Mts.**, Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude ſtattfindenden Auction werden unter Anderem auch

ein alter Chaiſe-Wagen und 4 Kiſten mit Pfefferkuchen

gegen ſofortige baare Zahlung verſteigert werden. [1241]

Der Rechnungs-Rath Piper.

Große Auction.

Wegen Fortzug werde ich **Montag, den 14. Januar, Vorm. von 10 Uhr u. Nachm. von 3 Uhr ab, Gartenſtraße 22c, 1. Etage:**

6 Zimmer hochherrſchaftliche und einfache Möbel,

1) in Nußb.: 1 Victoria-Garnitur in feinſtem Plüſch, beſtehend aus 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Stühlen, 1 geſchweiften Vertikow, 2 eleg. Trumeaux, 1 Büffet, 1 Rollbureau, 2 2thür. Schränken und Bettſtelle m. Sprungf.-Matratzen;
2) in Mahag.: 1 ſüddeutſche Garnitur mit Pencé-Plüſch, beſteh. aus 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Stühlen;
3) 1 Salon-Garnitur in roth, beſtehend aus 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polſterſtühlen, 2 Vertikows, Chiffonnière, Commoden, Tiſchen, Stühlen, Bettſtellen, Schlaf- und anderen Sophas, Großſtühlen, 6 St. 1- u. 2thür. Schränken, 1 Schreib-Secretär, 1 Spiegel-Servante, 1 Bücher- u. 1 Gewehrſchrank, 1 Damen-Bureau, Nipp- und Nachttiſchen, 3 verſchied. **Pianinos**, 2 Kirſchb.-Bettſtellen mit Matratzen, Oelgemälden, Comptoirpulten u. mehrere 100 Flaſchen Rothwein, 2 Eisſchränke u. v. A.,

meiſtbietend verſteigern. [660]

Julius Wolf.

Das im Königreich Polen, Gouvernement Kaliſch, im Kreiſe Wielún gelegene [1171]

Rittergut Stolek,

welches 5070 Magdeburger Morgen enthält, iſt unter vortheilhaften Bedingungen

zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei Kaufmann Herrn

Wolff Grabowski
in Grabów bei Schildberg.

Reſtaurations-Pacht.

In einer verkehrsreichen Stadt des oberſchleſiſchen Induſtriebezirks iſt eine an der Hauptſtraße belegene große Reſtauration mit 3 großen Zimmern, 1 Buffet und einem Saale, der ſich auch zu Aufführungen von Concerten und Theater-Vorſtellungen eignet, baldigſt oder vom 1. April dieſes Jahres ab unter höchſt günſtigen Bedingungen zu vermiethen. [159]

Kattowitz, den 10. Januar 1878.

Aug. Neugebauer, Redacteur.

Geſchlechtskrankheiten,

Syphilis, den hartnäckigſten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichſten Folgen d. Selbſtbeſleckung werden ſchnell, ſicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzeſten Zeit und ohne Queckſilber **nach neueſter Methode** geheilt vom Special-Arzt [931]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsſtraße 38.

Auswärt. werden brieflich behandelt.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke **Ring 58, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) 4–6 Nachm. Privatſprechſt. Gabitzſtraße 7, part., 8–9, 2–4.

799 **Dr. Karl Weisz.**

Geſchlechtskrankheiten und Syphilis

werden in kürzeſter Zeit nach der neueſten Methode der Wiſſenſchaft ohne Berufsſtörung und ohne üble Folgen von einem in dieſen Krankheiten ſehr erfahrenen Specialiſten gründlich geheilt. Strengſte Discret. Honorar nach erfolgter Heilung. Anfragen unter Dr. med. 1012 poſtlagernd Breslau erhalten ſof. Antw. [1101]

Geſchlechts-Krankheiten,

Syphilis, weißer Fluß, Samenflüſſe, Schwächezuſtände ꝛc. jeden Grades ohne Berufsſtörung rationell geheilt. (Auswärts brieflich.)

E. Kiss, Neue Taſchenſtr. Nr. 10, parterre, von 9–1 und 2–4 (auch Sonntag).

Für Haut- und Geſchlechtskranke,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, ſexuelle Schwäche ꝛc. ſchnelle und ſichere Hilfe,

ohne jede nachtheiligen Folgen und Berufsſtörung. [616]

Dehnel in **Breslau**,
Alte Kirchſtraße 12,
auch Sonntags bis 4 Uhr.
Ausw. brieflich.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerſtr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geſchlechts- und Hautkrankheiten, ſowie Manneſchwäche, ſchnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweiſe zu ſtören. Die Behandlung erfolgt nach den neueſten Forſchungen der Medicin. [87]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis heile ich nach langjährigen Erfahrungen in einigen Tagen **brieflich** ohne Folgenübel. Desgl. alte verzweifelte Fälle und Folgen ſchlecht behandelter Syphilis, als: **Halsübel, Flechten, Fussübel** und alle **Hautkrankh.** Ferner: **Nervenzerrüttung, Rückenleiden, Pollut., Impotenz.** Die Cur iſt ohne Berufsſtörung. **Naturarzt A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenſtraße **30.** [79]

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. hartnäckigſter Haut- u. Geſchlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung ꝛc. Dirigent: Dr. Rosenfeld, Berlin, Kochſtr. Nr. 63. **Auch brieflich** ohne Berufsſtörung. Prospecte gratis. [911]

Auch brieflich [912]
werd. in **3–4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil** gehoben d. **Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12–1½, 6–7 Nchm. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Jugend, Mannheit, Alter!

Alle sollten das berühmte Original - Meisterwerk „Der Jugendspiegel" lesen, denn es ist die vortrefflichste Abhandlung über Ursache und traurige Folgen aller geschlechtlichen Excesse, Selbstbefleckung u. s. w. [165]

Für 2 Mark direct zu beziehen durch **W. Bernhardi, Berlin SW., Am Tempelhofer Ufer 8.**

Möge kein Leidender verzagen, denn aufrichtigen Rath, erquickenden Trost, dauernde Hilfe bietet ihm die rettende Hand des Verfassers dieses berühmten Original - Meisterwerks.

Jeden w. Fluß

heilt [617]
meine unübertreffliche, vielfach erprobte **Gallene-Injection,**
à Fl. 6 Mk. 50 Pf.
Dehnel in Breslau,
Alte Kirchſtraße 12.

Cotillon-Orden,
großartige Auswahl, per Dtzd. 20, 40, 50, 75 Pf., 1 Mk. Feine Tüllorden, per Dtzd. 60, 75 Pf., 1 bis 6 Mark.

Knallbonbons mit scherzh. Kopfbedeckungen, per Dtzd. 60, 75 Pf., 1, 2, 3 Mark.

Cotillon-Bouquetts, per Dtzd. 90 Pf., 1,50, 2, 3 Mark.

Cotillon-Touren, nette, neue Sachen. [1247]

Attrappen, zu Cotillon-Geschenken, billigst.

Larven, Thier-, Charakter- und feine halbe Atlas-Larven.

Für Vereine und Gesellschaften mit Rabatt.

R. Wilhelm, 79, Nicolaistraße 79, vis-a-vis der Elisabethkirche. Auch Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.

Cotillon-Orden, Cotillon-Bouquets, Cotillon-Bonbons, Cotillon-Touren 2c. empfiehlt in großer Wahl **R. Gebhardt,** Albrechtsstr. 14. [1291]

Steyersche Riesen-Capaunen, Pariser Poulardes, Böhmische Capaunen, Prachtvolle Fasanen, Lebende und todte **Auerhühner,**
Seedorsch, täglich frisch,
Gänseleber-Pasteten von Hummel in Strassburg,
Wild-Pasteten, Pommersche Gänsebrüste, Rheinlachs, hochfeine, zarte Waare,
Prachtvollen Weserlachs. Gothaer Cervelatwurst, Braunschweiger Zungenwurst, Hummern in Büchsen, Sardines à l'huile, Französische Kopfsalat, Algierer Blumenkohl, Astrach. Zuckerschooten, Junge Schooten in Büchsen,
Prachtvollen Stangenspargel, Junge Carotten, Krebsschwänze, Krebsbutter, Hummern Majonaise, Italienischen Salat, beides fertig zur Tafel,
Feinstes **Majonaisen-Oel,**
Prima **Vinaigre à l'Estragon, Feinen Fruchtessig** zu Salaten,
Prachtvolle Weintrauben, Prima Rosmarin-Aepfel, Messina-Apfelsinen, 20, 25 und 30 Stück für 3 M.,
Feinste Messina-Citronen, Reifen **Camembert-, Chester- und Roquefort-, Parmesan-Käse, Magdeburger Sauerkohl,** in Gebinden à 2,25, 4,00, 7,50 Mk.
Deutscher Punschessenz, der Liter 2 und 3 M.,
Feinste Rums und Aracs, Alten Breslauer Korn, Bowlen-Weine, weiss und roth, d. Liter 1 M., bei 5 Liter à 90 Pf.,
Champagner, die Flasche 2,50, 3 u. 4 M.,
Rothen Champagner, die Flasche 4 Mk.

Gebr. Heck, Ohlauerstrasse 34. Haupt-Niederlage für Schlesien und Posen [1259] der Vöslauer Weine.

Kartoffeln. Große blaßrothe, weißfleischige Kartoffeln kauft Einsender dieses und bittet Inhaber um Offerten unter H. 26 an die Annoncen-Expedition von Johannes Nootbaar in Hamburg. [81]

2000 Ctr. Wiesenheu verkauft [1257] **Dominium Schottwitz.**

Ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes Pianino wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter L. B. 78 hauptpostlagernd. [624]

Frische
Engl. Austern,
vorzüglich schönen **Astrachaner Winter-Caviar,** echte **York-Schinken,** Hamburger **Rauchfleisch, Corned Beef** (amerik. Ochsenfleisch, vorzüglich auf Butterbrot), **Salami di Verona, Mortadella di Bologna,** echte Strassburger **Gänseleber-Trüffel-Wurst,** geräucherten **Rhein- und Weser-Lachs,** frischen **marinirten Lachs, Aal in Gelée, Aalroulade, Elbinger Neunaugen** empfehlen [1248]

Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 15, und **Erich Schneider** in Liegnitz, Kais. Königl. Hoflieferant.

Astrach. Caviar, [1260] vorzüglichste grankörnige Winterwaare, **Tyroler Aepfel,** hochfeine, süss, extra grosse **Java-Orangen** und **Messina-Apfelsinen** empfing und empfiehlt **OscarGiesser, Junkernstr. 33.**

Von den seit 50 Jahren rühmlichst bekannten, in fast allen Ländern der Erde ärztlich empfohlenen **Weißen Gesundheits-Senfkörnern** von Didier in Paris ist neue große Zusendung wieder eingetroffen.

Mehr als **300,000** authentisch constatirte Kuren beweisen, daß alle Blut-, Magen-, Nieren-, Leber-, Kopfleidende 2c. durch dieses Hausmittel — keine Medicin — die ersehnte Hilfe finden. Nur echt zu beziehen in Cartons à 1 Mk. 50 Pf. durch das alleinige General-Depot für Schlesien, Handlung [1243] **Eduard Gross** in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Cigarrenhändler mache ich auf nachstehende zwei Sorten Cigarren als einem Gelegenheitskauf aufmerksam, welche ich bedeutend unterm Herstellungspreise verkaufe: [1149]
Regalia-Cigarren in eleganten Kistchen, à Mille 37 Mk.,
Java-Cigarren, à Mille 18 Mk.
Geg. Geldsendung vers. 500 St. franco.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Bei **Louis Goldstücker & Co.,** Breslau.
Champagner à 22, 28, 34, 40, sortirt à 31 M. die Kiste à 12 Fl. gegen baar.
Nobiling & Schneider, Zell a. d. Mosel, Königliche Hoflieferanten.

כשר **Fettgänse,** כשר
frisch geschlachtet, allwöchentl. Sonntag Abd. bis Donnerstag billigst z. h. bei **Jonas Gräßer,** Alte Graupenstr. 17.

---

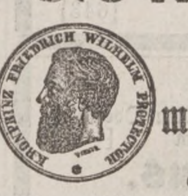
[656] **Für Hausfrauen.** Gutes Weißfett, à Pfd. 85 Pfg., empf. **Oscar Pietsch,** Ohlauerstr. 53.

Ball-Strümpfe,
zu allen Costüms passend, empfiehlt [678]
Strumpf-Fabrik Gebrüder Loewy, Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.

50% billiger als Petroleum ist Gasbeleuchtung, die keine Röhrenleitung erfordert.

Patentirte Gasbeleuchtungs-Gegenstände, deren jeder einzelne sein Gas selbst herstellt, überall ohne jede Vorrichtung anzubringen sind und keinen Docht und Cylinder nöthig haben, liefern eine das Gaslicht an Helligkeit übertreffende Flamme (**ersetzt mindestens 3—4 große Petroleumflammen**) und eignen sich zu jedem Zwecke, für Haus, Straße, Fabriken, Brauereien, Restaurants, Schlächtereien, Bäckereien, Geschäftslocale u. s. w., da solche als Kronen, Laternen, Backofenlampen, Billardarme, Decken- und Wandarme 2c. fabricirt werden. Unter Garantie zu haben [7279]
Breslau, P. Nowack, Weidenstr. 6.

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen, prämiirt [914] **mit der goldenen Medaille** (Gartenbau-Ausstellung) in Köln, empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Dampf-Maschinen,
1—50 Pferdekraft, transportabel und stationair, mit **Field'schem Kessel,** Specialität von
Köbner & Kanty, Breslau, [918]
Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

---

1 eichene Möbel-Einrichtung, aus Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühlen, 1 Tisch, 2 Spiegeln mit Schränkchen, Büffet, reich antique geschnitzt, bestehend, sowie echte Brüssel-Teppiche und andere feine Möbel und 1 Geldspind sind sehr billig freihändig zu verkaufen **Zwingerstraße 24, 1. Etage.** [1217]
G. Hausfelder.

Eine großartige fürstliche Einrichtung,
bestehend in Eichenholz geschn. Salons, Speise-, Herrenzimmer, Ebenholz (imit.) geschnitzte Salons mit Meergrün-, Bismarck- und Veilchenblau-, Seidendamast-Bezügen, ein Russischgrün-, Bordeauxbraun- und Pfauenblau-Plüsch-Etablissement, je ein persisch, Havanna- und türkisches Herrenzimmer, ein blau Seidendamast-, ein türkisches und ein perlgraues Damenzimmer, sowie Nußbaum- und Mahagoni-Salons, Speise-, Arbeits-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen. Prachtvolle Trumeaux-Spiegel, Chaiselongues, Vertikows, alle Arten Schränke, Teppiche, Tische, Buffets, Bettstellen, Ampeln, Regulatoren, Candelaber und s. w. m. verkaufen wir sofort getheilt oder im Ganzen zu sehr billigen Preisen. [1267]

Die Möbel sind fast neu und eignen sich dieselben vorzüglich zu Ausstattungen.

Mobiliar-, Lomb.- u. Handelsbank in Breslau, Altbüßerstr. Nr. 11.

Es wird, event. bei Anzahlung bis zu 30 Tausend Mark, ein [1037]
solides altes Wein-, Colonialwaaren- oder Cigarrenfabrik-Geschäft
mit guter Kundschaft und wo möglich mit Grundstück,
zu kaufen gesucht.
Ein solches Etablissement in Neisse, Glatz, Schweidnitz, Oels wäre vorzugsweise erwünscht.
Offerten sub **S. 598** an Rudolf Mosse, Breslau.

---

300 Mille gute Cigarren,
ca. 15 pCt. unter Fabrikpreis, sind pro Mille 16, 18, 21, 24, 25, 28, 30 und 40 M. bald zu verkaufen.
Von jeder Sorte werden 1/10 als Muster abgegeben und gegen Franco-Einsendung des Betrages per Post übersandt. [1218]
Consumenten, Wiederverkäufer und Restaurateure 2c. mache ich hierauf aufmerksam.
G. Hausfelder, Zwingerstr. 24, Breslau.

Perleberger Glanzwichse. | **Echter Wein-Mostrich.**

Wir haben dem Kaufmann Herrn **Eugen Dohn** in Breslau, **Neue Tauenzienstraße 87,** den alleinigen Verkauf für Breslau, resp. für die ganze Provinz Schlesien unserer weltberühmten **Perleberger Glanz-Wichse und Wein-Mostrich-Fabrikate** übertragen. [338]

Indem wir alle überflüssigen Anpreisungen übergehen, da die genannten Artikel genugsam bekannt, bemerken wir nebenbei, daß wir Herrn **Dohn** durch Bewilligung einer angemessenen Provision in den Stand gesetzt haben, unsere vorzügliche Glanzwichse und Mostrich-Fabrikate den Herren Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen abzugeben.

Perleberg, im Januar 1878. **Nürnberg & Gieseke.**

Bezugnehmend auf obiges Inserat, bitte ich um Zuwendung geschätzter Aufträge, deren prompte und reelle Ausführung ich mir zur besonderen Aufgabe machen werde.
Auf Wunsch stehe mit Preisverzeichniß und Mustern zu Diensten.
Breslau, im Januar 1878.
Eugen Dohn, Neue Tauenzienstr. 87.

Alle Sorten
schwarze und grüne Thee's in hochfeiner Qualität empfiehlt à Original-Packet (à ¼ Pfd.) von 50 Pf. billigst die Thee-Niederlage von [1244] **C. H. Krauss** in London, Handlung **Eduard Gross** in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Große Rosinen, à Pfd. 35 Pf., bei 10 Pfd. à 32 Pf.,
Backobst, à Pfd. 25 Pf.,
Pflaumen, à Pfd. 25 und 35 Pf.,
geschälte Aepfel, à Pfd. 50 Pf.,
Birnen, à Pfd. 25—45 Pf.,
Bruch-Maccaroni, à Pfd. 40 Pf.,
Wallnüsse, um zu räumen, à Pfd. 20 Pf.,
Dampfkaffee, à Pfd. M. 1,40—1,60,
Roher Kaffee, à Pfd. von 105 Pf. an,
Getreidekaffee, à Pfd. 25 Pf.,
Feinster weißer Farin, à Pfd. 39 Pf., à Centner 38 Mark,
feinster harter Zucker (Raffinade), im Brod à Pfd. 44 Pf.,
Butter, à Pfd. 80 Pf., bei 5 Pfd. à 75 Pf., [978]
Schweinefett, à Pfd. 65 Pf.,
Weizenstärke, à Pfd. 30 Pf.,
Talgkernseife, 8 Pfund für 3 Mark,
beste Soda à Pfd. 10 Pf., 25 Pfd. 2,20 M.,
grüne Seife, 12½ Pfd. 2,50 M.,
Wiener Kerzen, Gelegenheitskauf, um schnell zu räumen, à Pfd. 90 Pf., bei 10 Pfd. à 80 Pf.,
Stearinkerzen, à Pfd. 52 Pf.,
Paraffin- u. Naturellkerzen billigst.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Ostsee-Aale, Sogenannte Stechaale, erhalte heut u. morgen größere Partieen u. offerire dieselben à Pfd. mit 1 Mk. [688]
E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21.

Eine eiserne Wendeltreppe, 30 Stufen, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Fleischhauer, Sattlerstr., Lüben.

Ein Paar elegante **Wagenpferde,** Grauschimmel sind sofort preismäßig zu verkaufen. [650]
Offerten unter W. A. Nr. 15 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Dom. Witoslaw bei Alt-Boyen offerirt
40 junge, fette, engl. Schweine.

Beim Dom. Raffiedel per Katscher OS. sind noch [74]
250 Stück lebende Fasanenhennen abzugeben.

---

[168] **Masthammel,** 130 Stück, kernfett, hat das Dom. Rathen bei D.-Lissa abzugeben.

Mehlwürmer-Verkauf. 28 Neue Taschenstraße 28 im Posamentiergeschäft zu erfragen. [681]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Lette-Verein in Berlin.
Durch unser Arbeitsnachweis-Bureau können tüchtige Lehr- und Arbeitskräfte für alle Zweige weiblicher Beschäftigung (Dienstboten ausgenommen) empfohlen werden. Briefe gef. zu richten an die Vorsteherin des Bureaus, Frau **B. Lehmann,** Königgrätzerstr. 19. [1224]

Gesucht 1 Erzieherin in einer aristokratischen Haus zu einem 10jähr. Mädchen. Die Stellung ist sofort anzutr. bei hoch salarirt. Näh. d. Fr. Schwarz, Sonnenstr. 14, Breslau.

Eine im Putzfach tüchtige [621] **Directrice** findet bald oder per 1. März bei hohem Gehalt und freier Station Stellung. **J. Schäffer's Nachfolger,** Ratibor.

Eine Directrice, gewandt im Putzfach, auch mit Arrangirung vertraut, wünscht Stellung. Offerten sub T. R. 23 Brieffasten d. Bresl. Ztg. [682]

Eine tüchtige Directrice, im Putzfach bewandert, besonders im Arrangiren feinerer Luxusarbeiten gut geübt, findet lohnende und dauernde Beschäftigung. [698]
Offerten unter F. & Co. 24 mit Angabe der bisherigen Thätigkeit in den Brieffasten der Breslauer Zeitung erbeten.

Alleinstehende Frau, 30er Jahre, sucht die Pflege einer Häuslichkeit bald oder April zu übernehmen. Referenzen stehen zur Seite. **Altbüßerstr. 12,** H. 3 St.

Ein Fräulein, welches 10 Jahre in einer Stelle als Verkäuferin im Destillations-Geschäft, so auch in der Wirthschaft thätig war, sucht baldigst **als Stütze der Hausfrau** oder wie oben erwähnt, im Geschäft Stellung. Gefl. Offerten sub B. H. 19 an die Expedition der Bresl. Ztg. [663]

---

1 junge, hübsche Privatwirthschafterin, ev. auch Gesellschafterin empfiehlt Frau **Becker,** Altbüßerstraße Nr. 14. [665]

Eine jüngere perfecte **Kochköchin** wird für ein hiesiges Haus zu Ostern gesucht. Näh. Ausk. erth. gef. Frau **Hötzel,** Gartenstr. 21 b, 4 St.

Kellnerinnen, Hotelköchinnen und Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets Fr. **Becker,** Altbüßerstr. 14. Tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Kellnerinnen, Billard- und Kellnerburschen melden sich. [653]

Wir suchen für unser Leinen- und Baumwollen-Waaren-Geschäft einen tüchtigen Reisenden, der Oberschlesien, Preußen und Posen mit gutem Erfolg bereist hat, zum möglichst baldigen Antritt. [620]
Henschel & Becker.

Ein Reisender in reiferem Alter, erfahren, bisher für's Destillations-Geschäft gereist, sucht Stellung. Gefl. Offerten werden durch **Bänder's Buchhandlung in Brieg** erbeten. [611]

Ein lediger Buchhalter u. Correspondent findet sofort auf 2—3 Monate Beschäftigung bei [689]
L. Bernstein, Pleß OS.

Für ein Kohlen-Engros-Geschäft in Oberschlesien wird ein mit der Branche vollständig vertrauter **Kaufmann gesucht.** Offerten unter **A. 631** nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** entgegen. [1269]

Ein gewandt. j. Kaufmann m. schöner Handschrift, d. Buchführung und Corresp. firm, mit sehr guten Zeugn., sucht per sofort od. 1. Februar d. J. Stell. als **Buchhalter** od. **Comptoirist.** Gefl. Off. unt. A. P. 22 im Brief. d. Bresl. Zeitung. [669]

Stellensuchende jeder Branche placirt das **Bureau Bavaria,** Breslau, Gräbschnerstr. 21.

---

2 Verkäufer für Eisenwaarengesch. w. 1. Febr. u. 1. März c. ges. d. **E. Richter,** Ohlauerstr. 42.

Für ein hiesiges größeres **Modew.-Gesch. 1 Verkäufer** für bald. Antritt gesucht. **E. Richter,** Ohlauerstr. 42.

Für ein Leinen- u. Weißw.-Geschäft sucht per bald. Antritt **1 Verkäufer** bei 400 Thaler Gehalt. [690] **E. Richter,** Ohlauerstr. 42.

Ein tüchtiger **Verkäufer** für's Herren-Garderoben-Geschäft sucht Stellung. Gefl. Offerten werden unter Z. 9. Breslau hauptpostl. erbeten.

Ein Specerist, welcher 8 Jahre in einem größeren Geschäfte fungirt, dem nur gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per 1. April anderweitiges Engagement. Adr. unter C. Z. Nr. 27 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [185]

In einem **Tuch- und Herren-Garderobe-Magazin sucht** ein **junger Mann,** schon 18 Jahre in dieser Branche thätig, Stellung. Gefl. Offerten sub. H. 2295 **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1292]

In einem hiesigen feineren Herren-Confections-Geschäft wird am 1. Februar dieses Jahres die Stelle eines Lehrlings vacant, welcher zugleich mit der Buchführung vertraut sein muß.
Adr. an die Expedition der Bresl. Zeitung unter B. 16. [615]

Ein mit der dopp. Buchf. vertraut. **junger Mann,** gelernt. Specerist, cautionsfähig, sucht Stellung per bald oder Ostern. Gefl. Offerten sub H. 2245 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1109]

Ein Kanzlist mit schöner Handschrift, 16 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Offerten unter L. 20 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [684]

Ein cautionsfähiger [1108]
junger Mann,
23 Jahre alt, gel. Specerist, mit dopp. Buchf. vertraut, wünscht Stellung.
Offerten sub H. 2246 an Haasenstein & Vogler, Breslau.

Ein junger Mann (Eisenhändler), flotter, umsichtiger Verkäufer, mit Comptoirarbeit vertraut, sucht zu bald oder später dauerndes Engagem. Gute Referenzen stehen zur Seite. [178]
Offerten erbeten unter J. W. postlagernd Rybnik O.-S.

Für meine Colonialwaaren-Handlung suche sofort oder per 1. Februar
einen Commis,
gewandten und routinirten Verkäufer, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen. [167]
E Schmidt in Striegau.

Ein Commis (Specerist),
mit einf. Buchführung u. Correspondenz vertraut, sucht per 1. April a. c. unter bescheidenen Ansprüchen anderweitiges Engagement, gleichviel welcher Branche. [176]
Gef. Offerten unter Chiffre R. Nr. 2 postlagernd Löwen i. Schl.

Ein tüchtiger, zuverlässig. Müller und Mühlbauer, mit der Feder vertraut, gut empfohlen, sucht Stellung
als Mühlenwerkführer.
Offerten erbeten bis 1. Februar unter Chiffre L. S. 50 postlagernd Neisse. [668]

Ein Ziegelmeister,
mehrere Jahre in einer Dampfziegelei thätig, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, unter bescheidenen Ansprüchen baldigst oder per Ostern anderweitig Stellung. [1222]
Gefäll. Offerten erbeten postlagernd J. W. Morgenroth Oberschl.

Mir persönlich als zuverlässig, treu und tüchtig bekannte oder als derartig mir empfohlene [1263]
Wirthschafts-Beamte etc.
aller Grade, ledig u. verheirathet, weise ich den Herren Gutsbesitzern jederzeit nach und bitte, sich vertrauensvoll unter Angabe der Ansprüche und des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden.
Emil Kabath,
Inhaber des Stangen'schen Annonc.-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.

Für mein Eisengeschäft suche per Ostern a. c. [173]
einen Lehrling
christlicher Confession.
Haynau i. Schl.
Gustav Schopp's Nachfolger.

Für ein Cigarren- und Restaurationsgeschäft in Oberschlesien wird ein Lehrling, der schon gelernt hat, per bald gesucht. Gefl. Offert. unter A. B. 14 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [175]

Ein Lehrling
wird gesucht und kann sofort antreten bei [1288]
Kalischer, Graupenstraße 19.

Wirthschaftselve 1258
gegen freie Station
sucht Dominium Schottwitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Ohlauer Stadtgraben Nr. 29,
Ohlau-Ufer-Ecke, [633]
ist eine elegante größere Wohnung im 2. und eine solche im 3. Stock per Ostern zu vermiethen.

Tauenzienstraße 79
Ecke Blumenstraße, ist eine Wohnung 3. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Tr links. [1253]

Sechs große Zimmer, zwei Cabinets, auf Wunsch Stall, Neue Taschenstraße 22 bald zu vermiethen.

Neudorfstraße 6
sind in 1. und 2. Etage fein renovirte Wohnungen zu 280 Thlr. und 300 Thlr. sofort oder 1. April c. zu vermiethen. Näh. 2. Etage. [1238]

Paradiesstr. 40
sind herrschaftliche Wohnungen zu 250 Thlr. bis 300 Thlr. zu vermiethen. Näh. beim Haushälter.

Zimmerstraße 23
sind in 1. und 2. Etage große herrschaftliche Wohnungen zu 400 Thlr. bis 500 Thlr. zu vermiethen. Näh. in Nr. 21 beim Portier u. 2. Etage.

Feldstraße Nr. 15c, Ecke der
Klosterstraße,
sind in erster Etage zwei Wohnungen von je 4 und 3 zweifenstrigen Stuben mit Zubehör und Closets zum 1. April zu vermiethen. [1289]
Das Nähere daselbst im Specerei-Laden.

Gartenstraße 35b,
nächst der Neuen Schweidnitzerstraße, ist die ganze 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. 1 großen Saal, per Ostern billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Mangelkeller.

Graupenstraße 4|6
eine Wohnung zu vermiethen. Näh. vis-à-vis bei Herren Gebr. Frankfurther. [1264]

Sternstraße 4a
eine comfortabel eingerichtete Wohnung, 3. Etage, von 4 Zimmern und nöthigem Zubehör für bald oder Ostern zu vermiethen. [1275]

Sadowastraße 54,
nächst der Kleinburgerstraße, ist das herrschaftliche Hochparterre mit allem Comfort per 1. April zu vermiethen.

Antonienstraße 10
ist eine Wohnung in der ersten Etage zu vermiethen. [673]

Klosterstr. 2, 2. Et.,
eine schöne Wohnung, 4 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, zu Ostern, event. auch früher zu verm. Näheres in der Korbfabrik daselbst. [674]

Garvestraße Nr. 12
ist der 1. Stock, 5 gr. Zimmer, gr. Entree, Küche, Mädchenstube u. Beigelaß zu vermiethen.
Näheres parterre. [695]

Friedr.-Wilhelmstraße 3a
sind sofort oder April einige neu renovirte Wohnungen zu zeitgemäß billigen Preisen zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth. [1300]

Palmstraße 24 und 24a 1285
sind sämmtliche Wohnungen, hochelegant eingerichtet, vom 1. April d. J. ab zu vermiethen, Preise zeitgemäß, durch Posner, Wallstr. 14b.

Herrschaftliche Wohnungen Tauenzienplatz 1a
mit Stallung und Wagenremise zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Tauenzienplatz Nr. 1
ist ein großes Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern nebst Comptoir zu vermiethen. Näheres beim Portier daselbst. [1286]

Ring Nr. 22
ist ein Laden, mit der ersten Etage verbunden, als Geschäftslocal zu vermiethen. [643]

Ein Lagerkeller,
hell und trocken und in unserem Speichergrundstück, Neue Oderstraße Nr. 10, belegen, ist sofort zu vermiethen. Näheres beim [1137]
Breslauer Lagerhaus.

Breitestrasse 15
zu vermiethen der erste Stock, 5 Zimmer, Koch- und Domest.-Stube, Speisekammer und Beigelass.

Wallstraße 13|14,
im Storch,
sind einige Mittelwohnungen nach vorn per April zu vermiethen. [1007]
Auskunft daselbst bei Posner.

Nikolaistraße 53,
1. Etage, eine Wohnung, 5 Stuben, Entree, Closet und Wasserleitung, zu Ostern zu verm. Näh. part. [570]

527 **Museumplatz 12**
sind hochelegante Wohnungen von 600—900 Thlr. per Ostern zu verm.

Freiburgerstraße 33
sind mehrere Wohnungen und Geschäftslocalitäten, geeignet für jedes Geschäft, per bald oder 1. April zu vermiethen. [670]
Näheres daselbst 1. Etage.

Neue Schweidnitzerstr. 11
ist eine sehr freundliche Wohnung im Gartenhause, 1. Etage, von 2 Zimmern und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. [671]

Nicolai-Stadtgr. 4d
ist eine große bequeme Wohnung, Hochparterre, vom 1. April ab zu vermiethen. [676]

Höfchenstraße 10 Hochparterre und die große Hälfte der 3. Etage per Ostern, eine Remise sofort zu verm. Näheres 1. Etage. [675]

Kleinburgerstraße 45 sofort zu vermiethen die 2te Etage (event. auch die 3te). reichliches Beigelaß, großer Hintergarten. Näheres 2 Tr. daselbst. [1268]

Zu vermiethen Antonienstraße 28 per 1. April der erste Stock.

Am Wäldchen Nr. 1
ist im 1. Stock eine Wohnung, best. aus drei Stuben, Küche, Entree und Zubehör, per Ostern zu vermiethen.
Desgleichen im 2. Stock eine zweifenstrige möblirte Stube mit Entree und separatem Eingange bald abzugeben. [572]

Gartenstraße 23b
ist per Ostern eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 3 zweifenstr., 1 einfenstr. Zimmer, Küche, verschließbarem Entree und sonstigem Zubehör, zu vermiethen. [491]
Näheres in der 1. Etage.

Tauenzienplatz 10
sind 3 Zimmer, zu Comptoir und Garçon-Wohnung geeignet, zu vermiethen. [519]

Ohlauer Stadtgr. 20,
schönste Gegend,
ist die erste und zweite Etage zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Schmiedebrücke 17
(4 Löwen)
ist eine Wohnung, erste Etage, per 1. April 1878 zu verm. [641]
S. Silbermann, Schweidnitzerstr. 50.

Für 90 Thaler
eine Wohnung Riemerzeile 28, im 4. Stock, mit Wasserleitung, zu Ostern, auch früher zu vermiethen. [646]

Elisabetstraße 3
ist der erste Stock für Ostern oder 1. Februar zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. [645]

Zwingerstr. 6/8, neues Georgenbad, sind drei große Wohnungen zu 4, 5 und 6 Zimmern, im Preise von 400, 480 und 500 Thlr. zu vermiethen. (Closet, Gas und Wasserl.)

Alexanderstraße 3
ist eine Wohnung für 100 Thlr. zu vermiethen. [672]

Gartenstraße 29c
sind im 1., 2. und 3. Stock je eine Wohnung per Ostern preismäßig zu vermiethen. [640]
Näheres beim Conditor, parterre.

Tauentzienstraße 22
ist der 2. u. 3. Stock, auch getheilt, per April an ruhige Miether zu vermiethen. Näh. daselbst bei der Haushälterin oder Junkernstr. 7, eine Tr.

Gartenstraße 5
ist eine Hochparterre-Wohnung, bestehend in 2 zweifenstrigen, 1 einfenstrigen Zimmer, Cabinet, Küche und Nebengelaß, auch als Comptoir sich eignend, per bald oder per 1. April 1878 zu vermiethen. [634]
Näheres daselbst 1. Etage.

529 **Blumenstraße 4**
ist die herrschaftliche erste Etage nebst Stallung und Gartenbenutzung vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

Ring 59 (Apotheke)
ist in der 1. Etage ein gr. 3fenstr. Vorderzimmer nebst Alcove (ohne Küche) als Wohnung oder Geschäfts-Local sogleich zu vermiethen. [1208]

Wohnungen von 220 Thlr. an — je drei Zimmer, Cab., helle Küche, Mädchenst. etc. enthaltend — per Ostern Sonnenstr. 24.

Reuschestraße 52
ist der erste Stock für Ostern 1878 (5 Stuben, Cabinet und Küche mit Wasserleitung) zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. [1231]

Kleinburgerstr. 30a
sind eleg. herrschaftl. Wohnungen, 6 bewohnbare Zimmer nebst Zubehör, Stallung und Remise, zum 1. April, auch früher zu beziehen. [642]
Näheres b. Haushälter im Sout.

Wohnungen.
Hochparterre die Hälfte mit allen Bequemlichkeiten u. Bade-Einrichtung incl. Pferdestall, Wagen-Remise und Kutscher-Wohnung für 1950 Mark pro anno.
Die größere Hälfte des 2. Stockes, ebenfalls mit Bade-Einrichtung für 1260 Mark pro anno.
Im 3. Stocke die kleinere Hälfte ohne Bade-Einrichtung, sauber und schön, für 1080 Mark pro anno.
Sämmtliche Wohnungen entweder sofort oder per Ostern beziehbar.
Näh. bei dem Wirth, Garvestr. 7.

Nahe dem Ringe ist eine größere Wohnung in der 2. Etage, ein Comptoir, Remise, sowie die Benutzung des Hofes, per bald oder Ostern preiswerth abzugeben. Näheres zu erfahren Carlsstr. 27, 1. Et., bei L. B. Levy.

Büttnerstraße 9 ist eine große Wohnung in der 4. Etage, sofort, u. Nicolaistraße 12, eine große Wohnung in der 2. Etage per Ostern zu vermiethen.
Beides zu erfragen Büttnerstraße 8, 1. Etage. [694]

Telegraphenstraße 3|5
sind sehr elegant und bequem eingerichtete Wohnungen zu verm. [585]

Neudorfstraße 11, dicht an der Gartenstraße, ist der halbe erste und zweite Stock, bestehend aus fünf Zimmern nebst Zubehör, sowie Neudorfstraße 11b mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres Neudorfstraße 11a, Hof pt. H. Hesse.

Ohlauer Stadtgr. 20
ist eine Parterre-Wohnung, besonders für einen Garçon geeignet, zu vermiethen. [837]

Teichstraße 20
per bald oder später zu vermiethen:
3. Etage eine große Wohnung im Vorderhaus, bestehend aus 8 Piecen und Beigelaß, Pr. 1100 M. [702]
Desgl. eine Mittelwohnung nach vorn, 3. Etage, per April.
Auskunft erth. Posner, Wallstr. 14b.

Graupenstraße 46.
2 mit einander verbundene Gesch.-Locale sind im Ganzen oder getheilt, ebenso ein großer Lagerkeller per April 78 zu vermiethen. Näheres bei Herren Gebr. Frankfurther, Graupenstraße 16. [1265]

Geschäfts-Locale
resp. Wohnungen
im 1. Viertel Albrechtsstraße 3, ersten Stock, per Ostern zu verm.
Näheres Annoncen-Bureau Grüter, Riemerzeile 24. [1252]

Junkernstraße 7
ist per 1. Juli ein großer Laden zu vermi. Näh. daselbst 1 Tr. [631]

Graupenstraße 1
ist per Johanni ein großer Laden mit darunter liegendem Keller, zusammen oder einzeln, zu vermiethen. Solcher ist besonders für ein Garderoben-Confections-Geschäft geeignet. [639]
Näheres daselbst 2. Etage.

Blücherplatz 11
sofort Remisen; — zum 1. April die Geschäfts-Locale der 1. Vorder-Etage und 1. Seiten-Etage; sämmtliche Wollspeicher; — große Weinkeller; — 3. Etage. [501]
Näheres Telegraphenstr. 7, 1. Et.

Ring 8 ist ein großer Keller zu vermiethen. [603]
Herrenstraße 2 ist ein größeres Geschäftslocal zu vermiethen.

Tauentzienstraße 60, im Hinterhause eine Treppe hoch, ist ein Fabriklocal nebst Kellerraum, für Buchbinder sich besonders eignend, an einen zahlungsfähigen Miether für 600 Mark vom 1. April 1858 ab zu vermiethen. Nähere Auskunft wird im Vorderhause, zwei Treppen hoch, ertheilt. [1210]

In meinem Hause, Friedrich-Wilhelms-Ring, habe ich einen Laden nebst Wohnung, worin seit 18 Jahren ein Specerei-Geschäft und Ausschank mit bestem Erfolg betrieben wurde, sofort zu vermiethen und per 1. April zu beziehen. [154]
F. Kober, Beuthen OS.

Ein geräumiges Geschäfts-Local mit großem Schaufenster, guter Lage, Gleiwitzerstraße, nahe am Ringe, ist sofort zu vermiethen und vom 1. April d. J. ab zu übernehmen.
Beuthen OS. J. Pinkus.

Breslauer Börse vom 12. Januar 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,10 etbz
Prss. cons. Anl.	4½	104,50 bz
do. cons. Anl.	4	95 bz
Anleihe 1850..	4	94,70 bz
St.-Schuldsch. .	3½	92,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	134,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,25 bz
do. Lit. A....	3½	83,75 bzG
do. altl.......	4	96,25 bz
do. Lit. A....	4	95,20 à 10 bz
do. do....	4½	101,70 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	99,25 bz
do. Lit. C....	4	I. 95,75 B
do. do.....	4	II. 95,10 à 15 bz
do. do.....	4½	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 B
do. do.....	4	II. 95,00 G
do. do....	4½	101,40 bzG
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,45 à 50 bz
Rentenbr. Schl.	4	96 B
do. Posener	4	95 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,75 B
do. do.....	4½	101,00 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	98,35 bz
do. do.....	5	99,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	54 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,00 B
do. Goldrente	4	63,85 à 90 bzB
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,50 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	78 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	60,00 G
Obschl. ACDE.	3½	119,10 à 15 bz
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	93,50 bz
do. St.-Prior..	5	103,85 à 90 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,00 B
do. ...	4½	96,25G, G 94,80bz
do. Lit. H.	4½	91,90 G
do. Lit. J.	4½	91,90 G
do. Lit. K.	4½	91,90 G
do.	5	101,15 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	91,90 bzG
do. 1873.....	4	91 B
do. 1874.....	4½	99,50 bz
do. Lit. F....	4½	101,00 bzB
do. Lit G....	4½	99,35 à 50 bz
do. Lit. H....	4½	101,25 B
do. 1869.....	5	103,75 G
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,75 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	98,85 bz

Wechsel-Course vom 11. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	168,25 G
do. do.	3	2M.	167,50 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,40 bzB
do. do.	3	3M.	20,285 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,05 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	208 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	170 G
do. do. ..	4½	2M.	168,50 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	
Oest. W. 100 fl.	170,50à25 b[z]	ult.170,50 bz [à9,50bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	209,50à850	ult.209,50à10

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 439 G
Rumän. St.-Act.	4	21,50 à 2 à 1,75 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	59,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	70,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	78,75 B	—
do. Bodencrd.	4	88 B	—
Oesterr. Credit	4	378 G	ult. 376à80à76bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	45 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20 G
Laurahütte ...	4	68,00 G	ult. 67,75 G
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	25,00 G
Oppeln. Cement	4	27 G	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	61 G
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	46 G
Vorwärtshütte	4		—

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Januar von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	773,2	1,1	SW. still.	bedeckt.	See ruhig.
Kopenhagen	772,0	—3,3	O. still.	Nebel.	
Stockholm	765,6	—3,0	NW. leicht.	heiter.	
Haparanda	764,3	—7,2	NW. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	752,2	—6,2	NW. schw.	halb bed.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork	777,0	6,7	SSW. frisch.	bedeckt.	
Brest	779,2	2,0	S. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	775,6	3,9	WNW. still.	wolkig.	
Sylt	773,5	—0,3	WSW. schw.	Nebel.	
Hamburg	775,5	—0,3	WSW. schw.	Nebel.	
Swinemünde	773,6	—3,8	W. still.	halb bedeckt.	
Neufahrwasser	768,5	1,1	NW. mäßig.	bedeckt.	
Memel	764,1	1,7	NW. frisch.	bedeckt.	See ruhig.
Paris	779,0	—3,2	NO. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	777,5	—2,8	WSW. leicht.	bedeckt.	etwas Nebel.
Carlsruhe	778,0	—13,7	NO. leicht.	wolkenlos.	
Wiesbaden	777,2	—6,3	NO. leicht.	bedeckt.	
Kassel	777,6	—4,8	OSO. still.	wolkig.	
München	774,8	—21,8	still.	Nebel.	dunstig.
Leipzig	778,6	—4,8	SSW. schw.	bedeckt.	
Berlin	775,1	—1,3	SSW. still.	bedeckt.	
Wien	778,6	—8,2	WNW. leicht.	heiter.	
Breslau	775,4	—4,9	WSW. schw.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Im Süden und Südosten ist das Barometer gestiegen. Ein Gebiet sehr hohen Druckes erstreckt sich von Süd-Irland bis Siebenbürgen, in dessen Osthälfte starke Kälte herrscht. Besonders in Süd-Deutschland ist der Frost außergewöhnlich hart, in München herrscht Windstille und Nebel bei 22° Celsius, am Bodensee Nordsturm bei 16 Centigrad Kälte. In Norddeutschland und besonders in Litthauen und Livland ist dagegen Erwärmung, an der Küste größtentheils über Null, eingetreten. In Irland hat das Barometer seit dem Abend bei frischem Südwind und steigender Temperatur zu fallen begonnen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.